Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-766642-p0001-1

K 00 R (alte Nr. 130.)

hinten:

Widerlegung, christl.,

nebst 9 weiteren Schriften.

darunter:

9) Lichtenberger, prognostiacio.

K. III. 10.

Wilkom vnd Abdanck der Antigratulation Johan Nasen / des Münchs zu Ingelstat.

Georgius Nigrinus Battimontanus.

Quicquid agit Mundus, Monachus vult esse secundus
Quod si viuus abest pictus adesse velit.

Hiob XI. Cap.

Wenn einer lang geredt / mus er nicht auch hören: Mus deñ ein Wescher jmmer recht haben? Müssen die Leut deinem grossen schwetzen schweigen / das du spotterst / vnd niemand dich bescheme?

In imaginem Nasi.

Sartor erat primo Monachus cognomine Nasus,
Qui modo Romanæ est portus et aura ratis.
Hæc igitur meritò Sartorum insignia gestat,
Pontificum vittas sarciat atq; stolas.

K. 3483.

Nasi Helm vnd Wappen.

Dieweil der Münch Nasus genant/
Vorhin ein schneider wol bekant/
Gewesen ist/ der jtzunder/
Der Römschen Kirchen best schützherr/
Vnd Nothelffer/ wie fürgebildt/
Drumb fürt er billch ein solchen schilt.
Das er der Bebsten/Hüt vnd Röck/
Vnd Chorkappen wol wider flick.

Johan Nasen dem Bettelmünch dediciert vnd offeriert.

Benenenertes Er Johan/
Seid jr der hochgelerte Man/
Der gentzlich wil das Lutherthumb
Mit seinen Schrifften keren vmb.
Jr macht viel Bücher hören wir/
Zu beschirmen des Babstes Er/
Zu Schmücken aller München thandt/
Vnd strewt sie aus in alle Landt/
Mit grossem trotz/ on alle schew/
Seht das euch das spiel nicht gerew.
Denn so werdt jr das Babstthumb nicht
Erhalten/ das schon ist gericht.
Der Antichrist ist offenbart/
Jr habt warlich zu lang gewart.
Man kent den Esel an der stim/
Die Löwen haut ist auch von jm
Gezogen ab/ das man die Ohrn
Wol sehen kan/ an euch Doctorn.
Meinstu das liegen vnd schelten/
Bey aller Welt werde gelten?
Das dein schrifft annemen für gut/
Die als verkert vnd lestern thut.
Vnser hochglerten vnd besten/
Thun als wenn sie es nicht wüsten/
Verachten all dein Schnüdeley/
Halten nicht das er wirdig sey/

Das man etwas darwider schreib.
Doch das dirs nicht den Bauch aufftreib/
Vnd mache dich stoltz vber mas/
Als wenn mans darumb bleiben las/
Das recht vnd gut on felscherey/
Warheit/ vnüberwündlich sey.
Mus ich als der geringste dran/
Vnd bey dich tretten auff den plan/
Ein kleines genglein mit dir thun/
Das ewer Leut doch hörten nun/
Wie wir auch lesen ewer Schrifft/
Die doch stecken so voller gifft/
Damit die Warheit kom ans Liecht/
Wenn man eins beim andern besicht.
Es ist an euch Pfaffen verlorn/
Man schreibe süsse/ odern zorn/
Aber dem armen Ley zu gut/
Man billich nicht gar schweigen thut.
Dein Antigratulation/
Ich newlichen gelesen han/
Wiewol sie langsam ist komen/
Hab ichs doch gütlich angnomen/
Nach dem wilkomjr abgedanckt/
Das sie sehr wider heim verlangt.
Last es euch nicht sehr verdrissen/
Das wir so scharpff laug auffgiessen/
Behalt sie fort im Beyer land/
Jr macht euch sonst zu Sünd vnd schand/
Oder wir werdens anders ehrn/
Vnd dem Vulcano dedicirn/

Auch sonst die Nasen schneutzen drauff/
Da Adams Kinder sitzen auff.
Nim dis für gut zum vortrab an/
Die ander Schrifft sind auff der ban/
Wider dein lügenmaul vnd feust/
Die du so mit hundert ausgeust.
Du bist ein seltzamer Scribent/
Der nichts thut denn leuget vnd schendt/
Kein lere/ vermanung/ trost/ vnd nutz/
Kein besserung gebürt dein Rotz.
Bein Kotterbuben hast studiert/
Bein Schneidern hastu Magistiert/
Die Münch zum Doctor dich machen/
Der Promotion möchte lachen
All Welt/ wens nur wer fasnacht spiel/
Auff Narnbossen gericht das ziel.
Weild' aber all Welt reformiern/
Mus man dich anders Promouiern/
Vnd von der Deposition/
Auffs newe wider fangen an/
Vnd dir den Bachanten schneiden/
Er brecht dich sonst in gros leiden.
Die Dörner sind nu worden starck/
Es ist verdrocknet drin das marck/
Drumb man sie mit geringem streich
Nicht bricht/ als wenn sie wern noch weich/
Verbirgstus aber in die Kut/
Das man sie nicht wol sehen thut/
So streicht man dich in die Ancken/
Das dus vns nicht viel wirst dancken.

Man kent die Kutten allenthalb/
Vnd was drin steckt/ aus dem Münchs Kalb
Das euch zu Freiberg ist geborn/
Etwan für Sechs vnd dreissig Jarn.
Es stinckt doch ewer Müncherey/
Vnd ist am tag all Deucheley/
Auch bey ewrem gemeinen Man/
Das mans nicht bas entdecken kan.
Was hilfft denn dein schmiern vnd flicken/
Meinst den schalck so zuuerstecken/
Oder zuhelffen auff den Stuel/
Den stinckend Antichristisch Wulf
Hör auff es ist verlorn all kunst/
Du arbeitest warlich vmbsonst.
Kanstu nicht bas lern vnd schreiben/
Magstu wol ein Schneider bleiben/
Für die Bücher Kutten machen/
Sonst wird dein alle Welt lachen/
Vnd lieber alt Hosen flicken/
Wirst sonst an lügen erstricken.
Wird aber die Geiss weiter blern
So wölln wir jr die Blatte schern/
Das sie wolt sie hett geschwiegen/
Dörauff so ans F. zufliegen.

Dixi.

Dem

Dem Achtbarn vnd Ehrsamen C. V. G. seinem günstigen Herrn vnd Freunde/ wünschet Heil/ Gnade in Christo Jesu vnserm Herrn/ Georgius Nigrinus Battimontanus.

VR Fraget mich / günstiger Herr vnd Freund/ was ich doch von dem Büchlein halte / Johan Nasen/ des Münch zu Ingelstat/ welches er Antigratulationem nennet/ so er nun newlich zugesandt. Darauff weis ich euch diesen kurtzen bericht in der eyl nicht zuuerhalten

Erstlich las ich mir sein eigen Bekantnus wol gefallen/ das er nu viel jar der Euangelisten Schrifft gelesen/ vnd nicht allein nichts guts daraus genomen habe/ sondern sey nur je lenger je erger worden. Das werck zwar weist es auch nicht anders aus. Ja es ist jm in der Warheit nicht anders gangen / denn jenem treumet (wie er auch selbst bekent) welcher meinete/ er finde ein grossen Schatz / vnd thet dafür ins bette. Denn es treumet jm / er sey der allerweiseste/ gelerteste / beredeste Man/ dem niemand darff widersprechē/ für dem alle Euangelische Predicantē/ als einem newen Goliat der Römischen Philister/ sich einsetzen vñ fliehē sollen. Welchs er sich daher beredt, weil sie bis

Die spitz Maus verrehrt sich selber

anhero

anhero seine aus gegangene Bücher / die Centu-
rias / vñ Schmachschrifft nicht abgelehnet vñ ver-
antwort haben / welche er selber mit Esels ohren
krönet / das jederman wisse / wie er sie halten solle.

Beiset lieber Christ wehr dich die Aüsseldt Lasse schneuszer sich.

Nun wolan / wir wissen jm das bekantnus / vnd diesen Rhum nicht vmbzustossen / wöllens lieber helffen mehren vñ bessern / vnd jm die geckē wol wessern / bis sie grösser vnd reiffer werden / denn werden sich vielleicht Meister finden / die sie jm schneiden können.

Er vergleichet der Euangelisten Bücher (wie Virgilius den Ennium) dem Koth. Aber wie er das gantze Euangelium verstehet / also verstehet vnd braucht er auch dis gleichnus.

Ey du schöner Gennius

Ennius war ein alter Poet der Römer / hatte gute Res / gute Historias / vnd gute Sprüch / Aber die Wort vnd die Compositio / war nicht zu köstlich / war alt / vngewönlich vnd vnfreundlich / gleichwol lase Virgilius der gelerte Poet / im Ennio / vnd verachtete jn nicht / vmb der guten Sprüch vnd Wendel willen. Als er aber gefragt ward / was er da lese / antwort er lese das Goldt aus dem Koth / das ist / er neme die Res vnd gute Sprüche an / vnd lasse die vngewönliche / veralte / verlegene Wort mit der vnfreundlichen Composition faren.

Wenn Nasus der Euangelischen Bücher der gestalt lese / würde er warhafftig nicht eitel Kot / vnd Vnflat / sondern viel guts darin finden / das tausentmal mehr dem Goldt zuvergleichen ist / denn

denn die Sprüche vnd Wendel im Ennio.

Doch sol es billich keinen Menschen wunder nemen/das er kein Goltschatz sondern eitel dreck darin findet/Sintemal er nicht der meinung vnd mit solchen Affecten / der vnsern Bücher lieset/ wie Virgilius den Ennium. Welchen er lieb vnd werht hatte/(wie auch Cicero den selbigen offt lobet vnd hoch helt) sondern lieset sie auff nichts guts. Er suchet nicht die Warheit / begeret nur zu Carpirn / Calumnirn vnd alles zu lestern. Das heist kein Golt gesucht.

Der Nasen gefelt nichts denn jr Rotz. welchen sie aus werfet mit trotz.

Es müste fürwar ein gifftig Spin lang auff einer schönen wolriechenden Blum sitzen vnd saugen / das sie Honig wie ein bînlein daraus zöge. Sintemal jr Natur nicht anders heldt/denn das sie gifft sauge/auch aus den aller besten Kreutern vnd Blumen.

Der Nasus ist ein rechte Spin / in Worten Wercken Mut vnd Sin.

Das nu Johan Nasus als ein gifftige Spin/ aus der Euangelischen Bücher viel giffts gesogen / vnd etliche hundert lesterung dauon an tag bracht hat / wie er sich hie rühmet/ sol niemand wunder nemen/die art thut nicht anders / wer er ein gut bînlin/so hett er gewislich viel guts Honigs darin funden/Sihe wie stimet sein gleichnus mit jm zu/ Virgilius lase das Goldt aus dem kot. Aber Nasus lieset das Kot auff / vnd wirfft das Goldt hinweg. Ey wie ein schöner Leser/ wie ein herrlicher strident?

Gehe hin vnd vergleiche dich mehr mit dem Virgilio.

Er mag wol sein Centurias(das ist schnudelbücher)des Luthers Schrifften vergleichen / sie

sind einander so ehnlich/ als Kot vnd Golt. Wie blehet sich der Frosch/ wie gern wolt er einem Ochsen gleich sein/ aber er müste ehe hundertmal zubersten/ ehe denn ers dahin brechte.

Ey wie wolt er vns so gern mit vnserem eigen Harnisch bestreitē.

Ich mus aber bald im anfang hie jm seine Lesterung wider in Rachen stossen/ da er sagt/ Der Euangelischē Bücher seien vol mancherley grewlicher jrthumb/ vnd viel spaltige Ketzereyen/ dadurch alle Welt verfüret werde/ so grob das dergleichen nie wissentlich geschehen. Vnd dis sol die trübselige zeit sein/ dauon geweissaget. 1. Corinth. 14. Matth. 24. 2. Thess. 2. 2. Timoth. 2. Daniel. 8. 9. Diese Schrifft citierter all am Rande/ als wenn sie mit im stimpte/ vnd wider vns were/ Damit er dem vnerfarnen vnd vngeübten Leser das Maul auffsperre/ als wenn seine lesterung gewissen grund in der Schrifft hette. Also thun auch seine Gesellen/ die Jesuiter in jren Schrifften/ schmieren viel zeugnus in der Schrifft vnd der D. Vettter an Rand/ die sich mit jrem Thand reimen/ wie Marcolfus mit dem Psalter. Ja mehr wider sie/ denn für sie sind.

Viel geschrei vnd wenig woln.

Ich bit Christlicher lieber Leser/ las dich die mühe nicht verdriessen/ vnd besihe die angezogene Capitel/ findestu nicht klerlich darin on alle Auslegunge/ das Babstumb beschrieben vnd gründlich abcontrafeget/ so gleube mir nimermehr kein wort. Denn sie stehen alle gewiss auff der Euangelischen seiten/ vnd streiten wider das

Babs

Babstumb/als das rechte Antichristische Reich/ das ein jeder einfeltiger/ auffrichtiger/ vnparteischer Leser greiffen mag.

Das 14. Cap. 1. Corinth. strebt gantz wider des Bapsts satzung/ vnd brauch der Römischen Kirchen/ dadurch alle ding in der Gemeine/ in frembder sprache verricht worden. Vnd wird darin die weissagung/ das ist/ die gab zu predigen/ vnd die Schrifft recht auszulegen/ den andern allen weit fürgezogen/ Denn sagt er/ Wer weissaget/ der redet den Menschen zur besserung/ zur ermanung/ vnd zur tröstung. Darumb sol man in einer jeden Gemein die Mutter sprache brauchē/ die Jung vnd Alt/ Gelerte vñ vngelerte verstehen könne/ auff das sie all daraus möchtē gebessert werden. Lieber liese durchaus/ so findestu/ das aller Münch vnd Pfaffen Latinische Gebet vñ Gesang/ sampt andern Kirchengepreng/ darin wird nidergelegt/ weils als vergeblich vnd vnnütz geacht wird/ sonderlich in der Gemeine die es nicht verstehet. Lieber liese durchaus/ so wirstu erfaren/ das dis Capitel für vns/ wider die Papisten streite. Denn bey den Euangelischen alle ding nach der Ordnung/ vnd meinung Pauli verrichtet werden/ mit ernst/ vnd in aller Erbarkeit. Trotz der Nasen vnd allen Papistē/ das sie anders beweisen. Werden schon in etlichen Kirchen/ die Latinische Gesenge behaltē/ so hat man doch die Teutschen/ vnd die auslegung darbey/ nach dem befehle Pauli.

Die weissagung oder auslegung der Schrifft/ die nütze Gabe in der Kirchen.

Was ist aber Matt. 24. geweissaget/das wider vns sein sol? Es wird gesagt das für der Welt ende Krieg/Thewerung/Pestilentz vnd Erdbeben hin vnd wider sein werden/ Item das die Christliche Kirche werde grosse verfolgung leiden/ Leiblich vñ Geistlich. Vñ wird sonderlich gesagt von den falschē Propheten/die grosse wunder vnd zeichen thun/da durch auch die ausserwehlten in jrthumb möchten verfürt werden/ Welche auch Christum binden an gewisse Person/ ort vnd Ceremonien/ vnangesehen/das das Reich Christi ein geistlich Reich ist. Item es wird im selbigen Cap. gesagt.

Hörstu dis/du Euangelium Feind.

Das Euangelium vom Reich soll in der gantzen Welt zu einem Zeugnus vber alle Völcker geprediget werden. Die seyen Richter/ Feinde/ vñ Freunde/ zwischen vns vñ Johan Nasen/ ob dis wider die Euangelische/ oder ob es für sie sey.

Saget mir auff welcher seyten sind die falschen Propheten/ die jre jrthumb zubestetigen/ so viel wunder gethan haben?

Der Münch gibt den Lutherischen selber zeugnus/ das sie nie kein wunder gethan/ dargegen rühmet er offt jre grosse wunder in Centurijs/ dem Vrtheil dancken wir.

Die recht alt Apostolisch Lere/die darff nu keiner wunder mehr.

Denn wir können vns keiner wunderwerck rühmen/ dörffen jr auch/ Gott hab lob/ nicht/ Denn wir haben das Euangelium/ welches Christus selber/ vnd die H. Aposteln mit wunderwercken gnugsam bestetiget haben. Aber die Papisten haben jre new erdichte Lere/ die dem H. Euangelio gantz zu wider ist/

mit

mit vielen Wunderzeichen bestettiget/wie die Historien der nechst verlauffenen 4. oder 5. Hundert jaren ausweisen.

Man lese allein Sermones discipuli/vnd die Exempel hernach/Item sein buch von Miraculis B. Virginis/soltu wunder vber wunder finden. Sie lassen auch noch nicht abe / wie wol die Götzen bilder an vielen orten abgeschafft vnd verfallen sind/ darbey so viel zeichen geschehen. Als zum Grimmethal/zur schönē Marien zu Regenspurck zu S. Jacob / zu S. Wolffgang / zu S. Lenhart/zur Eychen/zum Biernbaum/zum Heiligē brun/zum Sternberge/zur Wiltzenach/zu Trier/ zu Ach/zu Cöln / vnd an vnzelichen örtern mehr. Deñ alle Berge vnd Thal/alle Winckel stecken vol Capellen / vnd Heilgenbilder/da man hin wallen lieff / da falsche vnd Teuffelische Zeichen geschahen/die Welt in jrthumb zufüren.

Der new erdichte aberglaube/Muss solche falsche wunder haben

Johan Nasus rühmet jre wunderwerck in sein schnudelbüchern / vnd wirfft den vnsern für als ein vntugendt / das sie kein zeichen thun können/ hat er vns den nicht mit dem einigen stück selber erlediget/ von seinen lesterungen/vnd beweiset/das nicht wir / sondern sie (die Papisten) seien die falsche Propheten davon Matth. am 24. gesagt.

Darzu lieber sage mir/welche parthey leret/sihe hie oder da ist Christus/ Er ist in der Kamer/ Er ist in der wüsten/ vnd dergleichen: Haben es nicht die Papisten gethan / welche in den orden/ Klöstern/Walt vnd Feldt Kamern der Menschē

die Seligkeit versprochen/ Haben sie doch viel Könige vnd Fürsten beredt/das sie in die Kutten gekrochen / darin gestorben vnd begraben worden sind/ allein das sie möchten Selig werden/ welches Christi eigentlich Werck vnd Ampt ist/ vnd weder in Himel noch Erden einiger Creatur solzugelegt werden.

Exempel werden in Centurijs angezogen.

Ja sagestu. Christus spricht auch / es solle Krieg/Tewerung/ Pestilentz/ Wasser/ Wind vñ alle Creatur/Straffen vnd Zeichen geben/das gehet dennoch also im schwancke / nicht allein bey den Papistē/sondern auch bein Euangelischen/so sind ja auch Rotten vnd Secten bey den Euangelischē entstanden/so wol als bey jenen: Recht also. Das wissen vnd erkennen wir wol/dauon predigen/singen vnd sagen die vnsern gnugsam/ Aber bey dem grossen hauffen vergeblich.

Wir bekennen gern/ das diese Straff all mit dem Euangelio komen/nicht das dasselbige so böse vnd Ketzerisch sey/wie der Münch lestert/ sondern weil die Papisten dasselbige verfolgen/ Der ander hauff aber verachtens/vnd lassens jnen vergeblich predigen. Darumb wird billich die Vndanckbarkeit auff beiden seitten mit diesen Plagē gestrafft. Denn der Herr sagt klerlich/das Euangelium sol vnd musse geprediget werden in aller Welt/wöllē sich die Leut nicht draus bessern/ so sol es aber ein zeugnus vber sie sein an jenem tage/das sie keine entschuldigung kan fürwerffen/ als wenn sie vnbillich verdampt würden.

Straffe der Gott losen Vndanckbaren Welt.

Fer

Ferner wird im gemeldten Cap. gesagt vom Creutz/ leidē vñ vnglück der rechten Kirchen/ welche in dieser Welt meinstlich vnfriede vnd trübsal hat / wird durchecht/ verfolget vñ getödtet/ etc.

Nu sage mir/ welches theil hat das ander mit dem Bann/ Fewer vnd Schwerdt am meisten verfolget? Haben nicht die Papisten gebrand / geköpff/ gehenckt vnd ertrenckt/ vñ auff allerley weise die vnsern verfolget? Thun sie es nicht noch in den Königreichen vnd Landen vmbher/ da sie die Oberhand haben? Sind sie Christi Schaffe/ vnd die Euangelischen die reissende Wolffe? Wie Nasus sagt/ wie befindt sich deñ das widerspiel/ oder fressen die Schaffe die Wolffe.

Frage die grewliche vnmenschliche Inquisitores darumb.

Es sind wol die Euangelische stende zur Not vnd Gegenwehr getrungen worden/ aber es ist jn so gerhaten/ das daraus mus offenbar werden/ sie seien der rechten Kirchen glieder/ welchen jre Seligkeit in ein ander Leben gespart ist. Gott weis doch die seinen wol zuerhalten vnter dem Creutz/ in aller trübsal/ vnd mitten im todte/ welchs wir nu Gott lob nicht allein aus der Schrifft/ sondern auch aus der erfarung wol gelernt habē.

Je lieber Kind je scherpffer Rut.

Siehe das alles findet sich klerlich Matth. am 24. Demnach füret es Nasus hie ein/ sein Felscherey/ Lügen vnd Lesterung zubestetigen. So doch dis Cap. den Euangelischē beystehet vnd sie hertzlich tröstet/ weil darin versprochen wird/ das dennoch vnter so vielen Ketzereyen/ Tyranneyē/ Kriege/ thewrung vñ andern plagē vñ ergernussen/ das

Reich

Reich Christi/vnd die Predigt des Euangelij sollen bleiben vnd erhaltē werden. Trotz Nase Rotz/ beweist ewer Bapsts Reich auch also.

Zum dritten last vns hören/ was hat Paulus 2. Thes. 2. das wider die Euangelischē sey? Paulus weissaget daselbst/von der zukunfft des Antichrists/welcher für dem Jüngstē tage komen sol/ vnd spricht. Denn er kompt nicht/es sey denn das zuuor der abfal kome/ vnd offenbaret werde der Mensch der Sünden/ vnd das Kind des verderbens/ der da ist ein widerwertiger vnd sich vberhebt vber alles das Gott/oder Gottes dienst heist/ also das er sich setzet in den Tempel Gottes/ als ein Gott/vnd gibt sich für er sey Gott.

Volkomene beschreibung des Römischen Antichrists.

Watt nicht diese Weissagung der Babst erfüllet/mit seinem gantzen anhang aller Geistlichen Gesetz vnd Person/so hatt michs wunder? Die Römische Kirche ist gefallen/ von der Apostolische Lere/auff die Menschen gesetz/ von Catholischen rechten Glauben/ auff Menschen wercke/vnd es war der rechte glaube so gar verloschē/ das es gleich ein newe Lere scheine/da das Euangelium wider offentlich geprediget ward.

Ist nicht der Babst der Mensch der Sünden? Der mit seinen Gesetzen nicht allein newe Sünde erdacht hatt/da Gottes Gesetz nichts von weis/ sondern hat auch alle Welt mit Sünden erfüllet/ durch seine Gottlose Gesetze/ da er den Ehestand den Geistlichen verbotten/ vnd zu vieler vnzucht vnd schande Vrsach geben hatt/Da er Wucher/

Babst ist ein rechter Sündemacher

stelen

stelen/rauben/vnd alle böse that gestatet hat/denen so jm auch dauon gaben/Ablos keufften/ vñ den Geistlichen Mammon mehreten/ wie noch mit allen Stiffts Testaments/vnd Ablasbrieffen zubeweisen ist.

Ich meine ja auch / der Babst sey das Kind des verderbens/ weil er nicht allein für sich verderbet vnd verloren ist / sondern vnaussprechlichen schaden in der Christenheit gethan hat. Hat er doch allein den Römischen Keisern/ vnd dem gantzen Reich vnwiderbringlichen schaden gethan/ mit Kriegen vnd Morden / in 500. jaren / vnter dem schein der Religion/ Das ich von dem Geistlichen Schaden/der nicht auszurechnen/ nichts sage.

Es haben die Weltlichen Fürsten vnd Herrn nu bald vergessen/ was jre Eltern für beschwerte trugẽ vnter dem Babstthumb/da sie gleich alle musten der Pfaffen knecht sein. Aber wenn sie lesen/ was Anno 21. 22. 23. auff den Reichstagen/Speier vnd Nürmberg gehandelt / können sie sich des wol erinnern. Denn alle Weltliche Stende des Reichs/auch die so das Euangelium nicht annamen/ etliche hundert Artickel vnd beschwerte fürbrachten / wider den Babst/vnd alle Geistliche/ die nu meinstlich bey vns gefallen/ durch die Predige des Euangelij/ wird aber demselbigen von wenigsten danck erzeiget/ So es sie doch nicht allein von solchen Leiblichen beschwerten / vnd Geltstricken/ des Babsts/sondern auch von sei-

Der wolthat vergist man bald.

Omnia sunt ingratia, nihil feciſſe benigne eſt

ner falschen Lere vñ verfürung erlast vnd erlediget hat. Denn er war nicht allein ein Sündemacher/ vnd ein verderber im leiblichen Regiment / sondern Gottes widerwertiger / Vnd der Antichrist welcher sich in der Christenheit (dem Tempel Gottes / auffgeworffen hat / für das Oberste Haupt vnd Herrn aller stende / Er hat gemeistert allen Gottesdienst / sein Gebot müste man mehr fürchten / denn Gottes Gebot / auch die vnrechtē / vnd dürffte jm darin niemand widersprechen. Was er vnd die seinen erdachten jrem Gottbauch zum besten / das müste alle Welt auffnemen / für Apostolische vnd Göttliche Lere. Also hat er alle Könige truncken gemacht / aus dem Kelch seiner Hurerey (das ist / dem gleissenden gülde Götzen dienst) Wie dauon in der Offenbarung Johannis geschrieben stehet.

Wenn jn auch ein faul wind entfür / müste mans doch für heilthūb auffraffen.

Damit aber Nasus dis nicht / wie er pfleget vom Babstumb auff Lutherum oder auff einen andern Antichrist lege / der noch zukünfftig sey / findet sich in diesem Capitel hernach / wie auch aus dem 24. Matth. gesagt / das seine ankunfft geschehe nach der Wirckunge des Satans / mit allerley Lügenhafftigen Krefften vnd Zeichen vnd Wundern / vnd mit allerley verfürung zur vngerechtigkeit vnter denen die verlorn werden.

Leugnen sie das / kan man sie mit vielen hundertē vberzeugen.

Lutherus hat aller ding kein zeichen gethan / wie sie selber müssen zeugnus geben / Aber bey jm sind viel Wunder vnd Zeichen geschehen / mit hülff des Sathans / im Namen der verstorbenen Heili-

Heiligen/zur bestetigung vieler Abgötterey vnd Greweln / dauon in widerlegung der Centurien mehr gesagt wird.

Also findet sich in der Warheit / in diesem Cap. nichts/ das den rechten Euangelischē zuge gen sey/ sondern es ist ein Beschreibung vnd Offenbarung des Römischen Antichrists/ trotz der Nasen aber einmal / das er andere darthue.

Die 4. Schrifft aus der 2. Timoth 3. am Rande angezogen / dienet jm auch wie die vorigen. Denn Paulus so eigentlich vñ gewaltig darin beschrieben hat/der Geistlosen Papisten leben/handel vnd wandel/das mans greiffen mag. Diese Schrifft / sind vns wie Goliats Schwert.

Dieses Capitels erklerung findestu nach der leng in der grossen Postil Lutheri am tage der H. drey Könige / das besihe vnd betrachte wol lieber Leser / wird dir dein gewissen Zeugnus gebē/ das von keinem andern Volck auff Erden gesagt sey / denn von dem Geistlosen Volck des Babsts/ welcher gröste Heiligkeit stehet in der Weihekappen vnd Blatten / Denn sie sind die (wie Paulus daselbs sagt) welche so viel von sich selber halten/ das sie nicht allein sich allen Menschen fürziehen/ Sondern auch für Gott wöllen die Geistliche liebe/ Heiligste Kinder sein/ vnd das durch jr eigen Wercke. 1. Beschreibung der Geistliche Tugend.

Zum 2. sind sie nicht Geitzig/ die die besten Gütter in der Welt an sich bracht habē/ welcher stand fast auff eitel Wucher gestifft ist/ vñ welche meistlich vmb guts willen Geistlich werden / das sie sonst niemermehr theten. 2.

3. Zum 3. vnd 4. sage mir / wo findet man hochmütiger / Rhümrettiger / hoffertiger Menschen deñ vnter den Geistlichen? Sie achten alle Weltliche stende der Leien für nichts gegen den jren.

4.

5. Zum 5. meine ich ja sie seien Lesterer Gottes / vñ aller Menschen / vnd wenn wir das nicht vor hin wüsten / könten wir es allein an Johan Nasen erkennen.

6. Zum 6. Sihe / wie sie die Eltern ehren / welche durch jren Geistlichen Thand (Stand solt ich sagen) der Eltern Herrn worden / Auch leret der Babst / es mögen Kinder sich in Klöster vnd Ehestand begebē / one der Eltern willen / billiget vnd bestetiget heimlich Verlöbnus / vnd der gleichen.

7. Zum 7. sind sie nicht auch vndanckbar Gott vnd den Menschen? Sie wöllen / es sol jederman jnen geben vnd helffen / aber was thun sie andern dargegen / von welchen sie auch das meiste Gut empfangen.

8. Zum 8. sind sie vnter dem Geistlichen namē das aller vngeistlichste Volck / Sie sind rechte fleischliche Leut / Epicurische Leut / Epicurische Schwein / vnd eitel Bauchknechte. Denn die rechte geistlichkeit steht nicht in eusserlichen dingen / als Kappen / Weihen / Blatten / sondern jm Geist / vnd Geistlichen Tugenden.

9. Zum 9. sind sie vnuersünlich / oder vnbarmhertzig / sie lieben niemand denn sich selber / sie nemen sich anderer Leut not nicht viel an / sondern trachten nur darnach / das sie genug haben.

Zum

Zum 10. sind sie störrig oder vngemein/die gantz frey vnd vnuerbunden sein wöllen/Drumb hat jn jr Oberster Vater zu Rom geschaffen/so viel Praeuilegia/ Liebertates / Immunitates / Indulta/ Gratias/vnd andere Freiheiten / dadurch jnē zu allem mutwillen die Pforten eröffenet worden sind. 10.

Zum 11. sind sie Calmuniatores/Schender/Verleumbder/Lesterer/Affterreder vñ Ehrndiebe/die alles verkeren/vnd auch das allerbeste zum ergstē deuten / die von niemand nichts guts reden/ das gute machen sie böse/vnd vbel erger. 11. 12.

Zum 12. trifft er sie nicht auch in der Vnkeuschheit? Denn wiewol sie Keuschheit in sonderheit geloben/vnd viel danon rhümen / so ist doch kein verhurter Volck auff Erden. 13.

Zum 13. sind sie auch gantz wilt vnd vnfreundlich/vnbendig vnd vngeleng / mit welchen niemand wol mag in ein Land komen. Man kan sie bald in Harnisch/ vñ langsam heraus bringen.

Zum 14. Vnachtsam des guten / oder vngütig/die keinen lust zum guten haben/ rechte gute Werck sind fern von jnē/allein in den Deuchel wercken vñ im Bauchdienst sind sie vleissig/Welche die beste vnter jnen sein wöllen / die samlen viel guts / vnd mehren damit jr Presentz/ vnd stifften dauon Mes vnd Virgilien. 14.

Zum 15. sind sie Verrether / sitzen in Judas Ampt/ des Stathalter sind sie/sie haben offt Keiser vnd Könige/ Land vnd Leut verrhaten/ auch 15.

gegen dem Türcken/ halten sich gern an die grossen Döffe/ da sie solche stück am besten brauchen könnē/ wie in Centurijs viel Exempel werden angezogen.

16. Zum 16. sind sie Freueler / denn alle oberzelte Stücke/ thun sie frey / frech vnd trutzig dahin / wöllen darin vngestrafft sein/ brauchen vnerhörten thürst/ trotz/ vnd vnuermessenheit darin/ sonderlich wider die so jnen eintrag thun.

17. Zum 17. Sind sie auffgeblasen / bieten aller Welt trutz darzu/ das man sie darumb straffe/ sie verlassen sich auff jre Freiheitē/ wie ein Bock auff seine hörner. Man sol sie stracks lassen machen was sie wöllen/ vnd jn nicht ein wort eintragen.

18. Zum 18. Lieben sie wollust mehr denn Gott. Wenn ein Volck ist auff Erden / das mehr wollust sucht vnd braucht/ in essen / trincken / Kleidern/ vnd im andern auch / so hat Paulus nicht von jn gesagt. Jch meine aber die erfarunge sol Zeugnus geben: Das Creutz hassen vnd fliehen sie wie der Satan selber/ darumb meiden sie auch den Ehestand/ haben doch Weiber genug wenn sie nur wöllen.

19. Zum 19. Sie haben ein schein des Göttlichen Lebens/ aber seine Krafft verleugnen sie. Wie höret man/ das er eigentlich von Geistlichen weissage/ Welche die besten sein wöllen/ viel Fastens/ Feierens vnd Betens / vnd anderer guten Werck sich rhümen. Diese bezeugen auch die nachfolgende wort/ da er von denen sagt/ welche hin vnd

wider in die Deuser schleichen/vnd sonderlich an den armen Weiblein ritter werden/ wie die Schlang im Paradeis etc. Darin er eigentlich die Bettelorden beschreibet/ vnd die Beichtvetter taxirt/ Welche/ wie sie das arme Weibliche Geschlecht gefürt vnd betrogen/ vmb Ehre vnd Gut/ vnd die Seligkeit darzu bracht habē/ ist nu meines erachtens so hell am tage/ das sonder not ist/ viel wort dauon zumachen. Denn ich mich gern hie der kürtz beuleissen wölte.

Daniel weist vns mit fingern auff das Babstūb wie auch Johannes in der Offenbarung.

Nu last vns den 5. zeuzen auch besehē/ der wider die Lutherischen sol weissagē/ das sol Daniel sein am 8. vnd 9. Cap. O lieber Münch las Danielem schlaffen/ Denn es ist vnter allen Propheten keiner/ der vom Römischen Antichrist mehr vñ deutlicher geweissaget hat/ denn er am 12. Capit. gethan. Darzu hat er hie im 8. Cap. In Antiocho den Babst auch meisterlich abcontrafeiet/ Welcher das tegliche Opffer/ das ist die Predige des Euangelij abgethan/ vnd sein Meskrom an die stat gesetzt hat. Aber dauon ist so viel von andern geschrieben/ das sonder not ist hie zu widerholen/ (Vide Lutherum in libello Contra Catharinum, Anno 21. De reuelatione Antichristi scripto) etc.

So ward Goliath mit seinem eigē Schwert geköpfft.

Gehe nur hin Münch/ vnd zeichne vns der Schrifft mehr an Rand/ ob wir nicht der weile hetten/ sie in der eyl auffzubringen/ vnd gebe vns Waffen in die Hand/ das wir dich mit auff die Blatte treffen. Deñ so gewis Gott/ Gott ist/ so gewis gehen alle diese angezogene Schrifften wider

der euch Papisten/das einen wunder nemen mag/ warumb du sie anzieheſt / euch darmit zubeſchützen.

Mich düncket/ich mercke den boſſen/Vieleicht dachteſtu alſo/ ich wil die Schrifft/ſo ſie wider vns fürē/ an Rand ſchmiren/als wenn ſie für vns werē/deñ dürffen ſie dieſelbige nicht mehr angreiffen/weil ſie auff vnſer ſeiten citirt werden. Es were wol ein feiner böſs vñ Strategema/weñ dis angienge. Als wenn einer ſich mit einem ſchlagen wolte / vnd neme jm erſt die Wehre/vnd ſpreche darnach kecklich zu jm/ erwehre dich mein/ denn möchte er an dem Wehrloſen wol Ritter werden.

Es hat dir an dieſem ort gefehlet.

Alſo thuſtu mit dieſer Schrifft auch/vnd dienſeſt dich mit den vnſern vmb das Geiſtliche Schwert/aber die Spitz vnd die Schneide geht dir allenthalben durch die Feuſt/ das du es nicht behalten kanſt. Wer das Schwert beim hefft vnd recht gefaſt hat/ dem iſts am nützten. Es were dir zurhatē / du lieſſeſt das Schwert in der Scheiden ſtecken/Wie du denn nicht weiter thuſt/denn das du ſie an Randſchmiereſt. Solteſtu ſie gantz citirn vnd appliciern/ſolte man wunderbarliche ſchirmſtreiche ſehen.

Die Schrifft auslegen wol vnd recht/ kan nicht ein jeder Schneiderknecht

Las die Schrifft zufrieden / denn es iſt nicht mit zuhandeln/ als wenn man alte Oſen flickte/ oder newe Münchs Kutten mechte. Es iſt nicht ſchneiderwerck die Schrifft auſslegen. Dafür far du in deinen Centurijs Veritatum (das iſt Dudel vnd Schnudelbüchern fort/welche gantz wa-

gen

gen vol Lügen vnd Lesterung an tag bringen/ vnd beweisen/ das du ein Ertzlesterer bist / welcher dem Satan getrewlich dienet/ wider das Heilige Euangelium.

Wiltu jemand warnen / das er gemach thue *modicè cũ te ipsum* mit liegen/ so hate dir selber/ du wirst sonst erlei-gen ehe du den Lügenberg halb hin an kommest. Ja solt einer an Lügen erwürgen / werestu lengst tausentmal erstrickt. Deñ lenger/ dicker/ knollechter/ vnd gröber Lügen/ hat nie keiner ausgossen/ wider die Euangelische denn du / Darumb sol man dich billich Meister Johan heissen/ nicht allein des Schneiderhandwercks halben / das du doch nu erstochen hast/ sondern des Lesterens vnd Liegens halben / darin du es allen Papisten/ so je gewesen/ zuuor thust/ als wenn du darin Doctor vber alle hellische Doctores werden wöltest/ die doch die Lügenkunst erstlich erfunden vnd promouiert haben/ Johan. 8.

Wenn liegen kunst vnd latin were/ deñ hette Nasus/ so die grösste ehre.

Damit man aber deiner Lügen nicht wahr neme / so machestu ein grossen Nebel vnd Dunst vmb dich her / wie der Cacus / vnd speiest darnach eitel hellisch Fewer aus wider alle Lutheraner/ sonderlich wider D. Jacobum Andr. Vermeinest damit den Leuten ein Nase zumachẽ / das sie Maul vnd Augen auffsperren / vnd dencken/

Ey Johan Nasus ist ein trefflich Man/
Der jnen die meinung sagen kan/
Dem höret all stilschweigend zu/
Nicht dencket das er liegen thu/

Nasus hatte dem Caco sein kunst abgelernt.

Seins gleichen ist in Beyern nicht/
Auff alle Dück ist er abgericht /
Wenn er ein schlechter Schneider wer/
So steck er nicht so voller Lehr.
Denn könt er nicht eim jedern man/
Eine Narrenkappe schneiden an.
Wolan / wer jederman beschmützen wil / der wird sich doch selber beschmützen / das wird nim mermehr fehlen. Macht die Nase viel gestancks/ so mus sie es selber richen.

Nu zur Sachen.

Was sie mit einer Hand geben/nemē sie mit zweyen wider.

Doct. Jacob And. hat ein kleins Tractetlein von dreyē Bogen lassen ausgehen/ das nennet er Gratulationem/oder ein Frolockens/das die Prediger vnd Lerer im Hertzogthumb Beyern Luthe risch wordē/der Vrsachen/weil sie wider das Lutherthumb haben fürgenomen zu fechten / vnd doch in jren Schrifften die Heuptartickel vnser Confession bekennen für Recht vnd Christlich/ wider welche bis daher die Papisten am hefftigstē gestritten/haben sie auch newlich auff dem Concilio wider verdampt. Diesem kleinen Schrifftlein ist der Münch so feind/das er nicht weis wie er es genugsam sol schenden vnd lestern. Vnd wiewol er mit grossem vleis allerley Lügen vnd Schmachwort / erdacht hat / darzu er gewislich zeit vnd weil bedürffet hat/ (er sey denn fertiger darauff deñ Lucifer selber) Demnach nimpt er sich an/ er habe nur drithalben tag darmit zubracht/darmit jederman erschrecke vnd gedencke/ drawen mir

Ja darūb heist er Meister Johan.

nicht

nicht/das ich wider Nasen mich aufflehne/welcher in einẽ huy / wenn er sich nur Neuspert oder Schneutzt/so bald ein gros Bruch (ey Buch solt ich sagen) gemacht hat. Das mus ein trefflicher Kopff sein / dem die Weisheit zu der Nasen aus tröpffelt/vñ gantze Bücher vol schnüdels aus der Kutten fallen/ weñ er sich nur einmal bücket/vnd die Saw Orgel hörenlest. Darumb war sich beide Ros vnd Man/ hie ist einer der sie beschlagen kan.

Dacht er were noch ein Schneider.

Erstlich erdicht er sieben Vrsachẽ/ (wiewol wer von sieben sagt/ das sie geraten seyen/der leugen gern) Die D. Jacob sollen beweget haben.

Die erste sol Invidia/Neid vnd Das sein/dess weil sie so bestendige Menner/bey der Römischen Kirchen so hart halten/ vnd das Euangelium so Lestern vñ verfolgen helffen/sol er sie darumb Neiden. Kere es vmb Meister Nass/so wird ein Schuch drans / Die Erfahrung gibt es viel anders. Es ist aller Welt bewust / welches Theil voller Neid vñ Das sey/auch sagt dirs wol dein Gewissen/ wenn du es fragen könnest. Denck hinder dich/lieber Nasus/so findestu/das Cain den Abel/ Ismael den Isaac / Esau den Jacob/Saul den David/die Phariseer Christum geneidet haben. Der Schlange Same neidet den Gebenedeiten Weibes Samen allezeit. Aus dem Neid entspringen denn die Lügen vnd der Mord/ mit welchem die falsche Kirche alwege die rechte angreiffet vnd beschwert. Solte der gerechte Theil/

Ihet neid vñ Has/ vnd eigen nutz / So hette das Babstũb wenig Schutz.

der geneidet vnd verfolget wird/ mit Neid sich rechen? Nein sie haben vielmehr mitleiden mit jnen/ das sie so verblend vnd verstockt / vnd so gar vom Teufel besessen sind/ das sie das helle Liecht nicht sehen oder erkennen können/ Was sagstu viel von ander Leut Neidt / der Cainisch Has blicket dir zu dein Augen heraus/ so offt du wider die Lutherischen tobest / vnd donnerst mit deiner grossen Esels stim. Dein Hertz ist so voller Neid gegen vns/ das dirs wehe thut/ wenn es einem Euangelischen wol gehet.

Neid vnd Has die machen das / das du so lesterst one mas.

Der Neid vnd Has ist dein H. Geist / der dich treibet/ wider das Euangelium / D. Lutherum/ vnd andere / die sich zu dem H. Euangelio bekenen/ so zutoben.

Die 2. vrsach D. Jacobs Gratulirung sol sein/ das er die Leut gern wolte jrremachen/ das man nicht wisse/ wer Papistisch oder Lutherisch sey/ So er doch das widerspiel darin begert/ das sich nemlich die Beyerischen Clamanten erkleren sollen / mit ausdrücklichen worten/ ob sie Papistisch oder Lutherisch seyen/ weil sie jre Lere der massen schmücken vnd verkleistern/ als wenn sie es nicht mit den Papisten hielten / sondern mit den Lutherischen. Sie verneinen die grobe jrthumb offentlich / vnd haltē doch heimlich vber allen Papistischen Greweln/ darmit sie viel jrre machen / vnd thun eben das/ so er hie D. Jocob beschuldiget.

Nu/ wir nemen an Johan Nasen/ jres fürspre-

sprechen/Bekantnus/ sie seyen gut Papistisch/ vnd des Luthers namen feinder denn dem Teufel/ vnd halten das kein verfluchter Sect sey denn die Lutherischen. Wolan/weil sie denn vnser abgesagte Feinde sind/ so erlenbt vns Gott vnd alle Rechte/ das wir sich jnen widersetzen/ vnd sich jrer als vnserer Feinde erwehren.

Luth. an seine liebē Deutschē Anno 31. fol. 286. 1. Jen. 6.

Sagen derhalben/ das Papistisch heissen oder sein/ sey jetzt der schendlichst vnd verfluchste Name in der Christenheit. Sintemal Papistisch vñ Antichristisch ein ding ist.

wer nicht mit Christo ist/ der ist wider jn.

Sagen auch ferner/wer nicht dem Babstumb von hertzē Feind ist/der hat Christum nicht hertzlich lieb. Denn wie Judas mit seinem kus Christum verrhiete/ also haben die Bebste vnter dem Namen Christi/ vnd dem schein der Religion/ Christi Kirche verwüstet/ vñ dieselbige zur mord gruben gemacht.

Des Cas ins lieb/ Joabs grus sind dir breuchlich wie Judas kus.

Wer sind die Joabiten anders/ deñ die Geistliche Vetter/die mit jren guten worten/ Keiser vñ Könige vnd alle Gewaltige der Welt/so ein lange zeit geeffet vnd betrogen/vnd dadurch zu knechten gemacht/vnd vmb viel Land vnd Leute bracht haben/ wie ich mit vielen Historien vnd Exempeln beweisen wolte/weñ ich es an der zeit hette.

Weist du noch nicht/was für Gesellen seyen/ da Paulus für warnet Rom. Vlt. So neme den Text für dich/vnd halt jn gegen die Romanisten/ soltu es wol gewar werden. Jst nicht das gantze Geistliche Recht voller Süsser vnd Prechtiger

wort/damit alle Welt betrogen worden/ so hat mich es wunder. Sind das nicht süsse wort/ da manchem so viel jar Ablas versprochen wird/ aller gethaner vnd zukünfftiger Sünden/vmb gelts willen? hetten die Süssen vnd Prechtigen wort gethan/darin sich der Babst vber Gott vñ allen Gottesdienst erhaben hat / so hette er nicht alle Welt so effen vnd vnter sich bringen können.

Heucheln vnd flu-chen kan/ er beid/

Zu Lügē vnd Mor den all zeit bereit

Ich mein ja auch/man sey wol innen worden/ welcher mund gletter denn Botter sey / vnd habē doch Krieg im Sin/ welcher wort gelinder denn Ole seyen/vnd sind doch blosse Schwerter. Wie David sagt Psal. 55. welcher Psalm wider alle feinde Christi gemacht vnd gesprochen wird. Es sind aber die güldene Freund/des Geistlichē hauffens/der Jüdischen vnd Papistischen Phariseer/ vnd falschen Heiligen/welche sich rhümen sie seien die Kirche vnd Gottes Volck alleine/ vnd sind doch die grösten vnd ergste Feinde / vnd Mörder Christi vnd seiner Gemeine.

Ey wie flickt sich es/ wo Schneider sind.

Die dritte vrsach sol sein/das Beyern/Schwaben /vnd Lothringen/welche noch am steiffsten am Babst halten / möchten angrieffen werden/ als wenn sie der Römischen Kirchen auch wolten abfallen.

Ja reum dich/ ist doch nicht ein einiges wörtlein darin / das nur ein Argkwon von sich gebe dieses Gedichtes/Dennoch darff das Lügenmaul daher sagen/als wenn er in D. Jacobs Hertz gesessen hett/da er sein Büchlein schreib.

Sie

Sie mögen fallen/oder stehen bleiben auff der Betzseulen/bis sie es müde werden. Dennoch ist gewis / das die Regenten Seuel gantz in hauffen sol geworffen werden/an jenem tage/ das Reich Christi aber ewig bleiben/wie im Daniele stehet.

Daben allein die Herrn vnd Lande vnfridē/welche Lutherisch werden / Wie kompt es deñ/das der Keiser Carolus / vnd Kōnig in Franckreich/ auch der Babst selber vñ die Bischoffe vnter einander/so offt Krieg gefürt haben: durch welche sonderlich Lottringe nicht wenig verderbet worden/das daher Teutschland mit Betlern erfüllet worden. Ich dachte/ weil Lottringe so feste stünde auff der Kōmischē Seule (wie du rhümest) das solt jm ja nicht widerfaren sein/nach deinem Vrtheil. Vieleicht werden die Fürstē in Beyern auch Lutherisch gewesen sein/da sie für jaren vnter sich selber Kriegten / wie es Auentinus beschreibet.

Ist nur rhue vnd fried bey den Catholischen/ vnfriede aber bey den Lutherischen/so müssen gewislich die meisten Bebst nicht Catholisch gewesen sein/welche alle Welt mit Krieg erfüllet habē/ vñ offt alle Fürsten des Reichs an ein ander geschetzet/vnd zu grossem Blutvergiessen vrsach geben haben/wie die Historie bezeugen. Etliche sagen/ das mehr denn eilffmal hundert tausent Man erschlagē seien/in den Kriegē allein / die der Babst vnd die Geistlichen Stende gefüret haben / mit den Kōmischen Keisern / bis sie die Oberhande behalten haben. Sie nennen auch

Betrachte er Nasen der Bebst legend/ so finstu Krieg an allem end.

zumal viel tausent / welche allein Babst Julius Secundus habe vmb den Hals bracht. Aber da von an einem andern ort.

Auff deine Lügen vnd Lesterung / damit du D. Jacob / als ein Ehrendieb / sein gut Gerücht vermeinest zunemen / wird dir geantwort in der widerlegung deiner ersten Centurien. Denn vber seine entschuldigung / hat er zu zeugen alle fromme Christen in Schwaben vnd Wirtenberg / die da wissen / das du solcher aller auff jn so dieff aus deinem Halse heraus leugest / so dieff du es heraus sagest.

aber Conscia mens recti fame mendacia ridet

Darumb reimet sich dein Gleichnus auff niemand so wol / als auff dich selber vnd deine Papisten. Denn weil jr Ehrlose / Puseronen / Sodomitische Hurntreiber / voller vnreinigkeit steckt / vnd wandelt nach dem Fleisch in der vnreinen Lust / vnd achtet für wollust das zeitlich Wolleben / seid Schand vnd Laster / pranget von der Kirchen Almusen / vnd prasset mit der Armen gut / Schweis vnd Blut / habt Augen vol Ehebruchs / vnd lasset euch die Sünde nicht wehren / Wie 2. Pet. 2. von euch geweissaget / darumb wöllet jr gern alle Euangelische Predicanten so berüchtigen vnd bezüchtigen. Aber Gott der gerechte Richter / weis er viel anders / der wird dir dein Schandmaul auch wol wissen zustoffen / zu seiner zeit.

Wie ir selber seid / achtet jr andere Leut.

Nouit Deus omnia iudex

Was sagestu von Frawenwirten vnd den Predicanten / das jre Copelercy einerley sey? Weltestu denn

denn den Ehestand nicht besser/ deñ die Hurerey/ du Schandlestermaul? Oder sol Gottes Ordnung/ der Menschen Satzung/ ja der Teuffel Lere (wie Paulus ewern Sodomitischen Celibat nennet) weichen?

Las gleich Münch vnd Nunne sein/ die von der vnreinen Keuschheit/ sich zur Ehelichen Keuschheit begeben/ Was ist es deñ mehr? Es ist ja freyen besser denn brennen. 1. Corinth. 7. Es ist rechter von Menschen Lere abtretten vnd Göttlichem Wort gehorchen/ denn durch die stricke der Menschen Lere in Abgrund versenckt werden. Münch vnd Nunnen Stand/ ist von Menschen erdacht/ aber der Ehestand ist von Gott verordnet. Münch vnd Nunnen wöllen doch beyeinander sein/ darumb sie jre Klöster meistlich nahe bey einander gebawet haben. So ist es ja besser/ sie seyen Ehrlicher vnd Ehelicher weise beysamen/ deñ vnehrlicher vnd Huren weise/ das wider Gott/ die Natur/ vnd alle Erbarkeit ist. Aber davon wird auch mehr geantwortet auff deine Centurias.

Die 4. Vrsach sol sein/ die D. Jacob zur Gratulation beweget/ die treffliche kunst vnd geschickligkeit der Beyerischen Schweinharden/ das ist der Sawiten der Nasen vñ andere Clamanten Schrifft/ in welchen sie das H. Euangelium lestern/ Schenden/ Verkeren/ vnd Verdammen mit allen denen/ so jm anhangen. Vnd das sollen sein vnwiderlegliche Schrifft/ durch welche die Euan

Fart seuberlich/ er Johan/ so werffet jr nit vmb.

gelische gantz Stum vnd Wehrlos gemacht werden. Behüte Gott behüte/ für den trefflichen Beyerischē Helden / ich meine die dürffen das Luther thumb stürtzen/ vnd den Euangelischen recht auffnesseln. Das heist ein andermal bleibt daheim/ vnd last euch mit den Hochgelerten / Fürtrefflichen / Grundlosen Gelerten / der Beyerischen Clerisey vnuerworren. Was wöllet jr arme Predicanten suchen / vnd erlangen / an den eitel Hochgelerten Mennern / die nicht allein das Babstumb/ sondern auch den gantzen Himel auff dem Halse tragen / sonst were er lengst eingefallen.

Lieber / dieweil der Nasen / des aller geringsten Bücher vnd Predige so trefflich vnd Köstlich sein (ist es anders/ wie er selber saget) was meinestu wol / das hinder den andern stecke? Lieber D. Schmiedlein / des Eysengreins funcken dürfften einem wol zum Bart die Rübē versengē/ vnd den Teich verbrennen. Vnuerworn mit den Tieffgelerten Plattenhengsten vnd Kuttenschlangen. Wer wider sie schreiben vnd handeln wil/ der mus mit Warheit gerüst sein/ sonst kan man der Lügen nichts abgewinnen / Greiffestu denn zu dieff in Sach der Warheit/ so heist man dich ein Lesterer / ein Auffrürer / ein Ketzer / vnd messet dir alles das vbel zu / das der Teufel erdencken kan. Die Nase allein (der geringste vnter jnen) dürffte einem das Angesicht so vol schnudeln werffen/ das einer starr blindt würde / vnd sehe ein Ziege

Der Warheit sind sie spinnen feind/ der lügen mehr gewonet sind.

für

für ein Schneiderknecht an / oder ein groen Münch/fur ein Wolff / vnd ein Schwartzen Münch / für ein Teufelskopff / vnd ein fromen Cartheuser für ein bösen Buben / wie sie alle gemeiniglich sind / nach dem alten Sprüchwort / Ruben sind Ruben / Münch vnd Pfaffen sind Buben / das ich dabey wol spüre / es hilfft weder Weihe noch Blatte dafür. Es bleib darbey / wie jener Cardinal von Saltzburg von jnen selber sagte zu Augspurg / Anno 30. Pfaffen sind nie gut gewesen.

Die 5. Vrsach sol sein / das D. Jacob mit dieser Gratulation Hertzog Julium von Braunschwig vberrede / das er sol Lutherisch werden. O ja / es hette sonst der Hertzog vnd seine Landschafft das Euangelium nicht angenomen / wenn sie Beyern nicht zum Exempel hetten.

Ey du doller küner Schneider / wie schneidestu so tieff in das Leder / Meinestu das Hertzog Julius kein bessern grund habe seiner handelung / deñ diese Gratulation / die er wol nie gelesen hat? Beyern mag im finstern bleiben bis an Jüngsten tag / sol sich darumb niemand vmb die Warheit anne men? Es mögen die hohen Heupter gleuben was sie wöllen / müssen dennoch auch andern solche Freiheit gönnen / die sie selber brauchen / das ist / niemand von oder zu dem Glauben dringen / er sey bös oder gut. Der gerechte wird seines Glaubens leben / wird keiner für den andern in Himel oder Helle faren.

In Glaubens sachen heist es/ Gott für vns alle/ ein jeder für sich selbst.

Selig sind die im Herren entschlaffen / sie seyen hoch oder nidriges Standes gewesen. Wehe aber allen denen / die jm vertrawen jrer Werck/ oder andern verdienst dahin faren / ausser dem erkentnus Christi des einigen Heilands vnd Seligmachers/ sie heissen König oder Keiser/ Bischoffe oder Bader.

Das Lamb hat dem Wolff das Wasser trübe gemacht.

Die 6. Vrsach sol sein/ das D. Jacob im Land zu Wirtenberg/ vnd zu Tübingē schier aus sol gedienet haben/ weis nicht vmb wasserley Schrifft willen / die dem löblichen Haus Beyern sollen nachtheilig sein.

Nu finde ich in seinen Schrifften nirgend/ das des Fürsten in Beyern / oder einiger Oberkeit zum ergsten gedacht sey/ oder das er begere vnfrieden zwischen den Fürsten zumachen. Wenn er aber so Blutgeitzig were / wie Johan Nasus/ hettet jr jm lang genug vrsach geben/ hefftiger zu schreiben / sonderlich wider euch Theogastros vnd Atheologos zu Jngelstatt.

O er ist euch viel zu gütig.

Was ist nu in seiner Gratulation / das so vbel stincket/ ist es nicht die lauter Warheit? Ja eben dieselbige stinckt in deiner Nasen die nur der Lügē vnd des Teufels dreck gewohnet ist. Was nicht nach Römischer Apotheckē reucht/ das stinckt bey dir / vnd heist ein offentlich Landlügen. Möchte D. Jacob wol drauff sagen / habt jrs denn nicht geschrieben vnd bekant/ es sey erlogen / das ich

euch nachsage / so sey es also/ so habe es dieser oder jener geredt.

Aber also must jrs wider in euch schlücken/sintemal jr mit ewern eigen Schrifften vberweiset werdet/so darin angezogen sind. Haben nu etliche Reichstette verboten/ diese seine Schrifft feil zuhaben / (wie du dich rhümest) Mag sich der darumb bekümmern/dem es liegen bleibt/D. Jacob/ acht ich / sey es ein geringer brast / so habe ich bey vns auch noch keinen darumb hören weinen.

Wers nicht wil keuffen oder lesen/ der mags doch wol lassen.

Ein jede Oberkeit hat gewalt an jrem Ort/zu gebieten vnd zuuerbieten was sie wil/des sind die Christē wol zufriedē/so fern man in Gottes Wort vnd Sacrament/ den rechten Glauben vnd Bekantnus desselbigen frey vnd vnuerhindert lest.

Es sind auch allwege/ die zu friede rhaten/ zu loben/sie seien Freunde oder Feinde / Denn es ist wie Virgil. sagt/Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes. Mit Kriegen wird das meiste verlorn/ Darumb beten vnd singen wir teglich in vnsern Kirchen/Verleihe vns Frieden genediglich etc.

Selig sind die Friedfertigen. Math. 5.

Du sagest wol/nach deinem vnd aller Papisten brauch / die Predicanten seien Rumorisch vnd auffrürisch / Aber wenn das sagen vnd anklagen genugsam were / so weren alle Propheten / Christus/vnd alle Aposteln Rumorisch/ denn mit solchem Tittel haben sie die falschē Heiligen allzeit vereheret.

Die arme Kirch hats wasser getrübet/sonst ist alle Welt from.

Das wissen wir aber gewis / das weñ jr Papi-

sten so friedsam weret/ vnd nicht solche Lermen bleser / die alle zeit den Potentaten in Ohren ligen/ vnd hetzen sie wider das vnschuldige Blut/ der Armen Christen/ so würde durch der Predicanten gehetze langsam vnfriede werden/ welche mit Christo vnd der rechten Kirchen niemand verfolgen/ leiden aber von den andern allen Verfolgung. Die rechte Kirche ist in dieser Welt ein Leiderin / die vermeinte Kirche ist eine Mörderin.

Lügen vñ Mord ist der Papisten orden.

Liegen vnd Morden sind die fürnemstē stück/ darbey man den Satan / vnd allen Schlangen Samen/ die falsche Kirche / erkennen kan.

Die 7. Vrsach der ausgegangenen Gratulation sol sein/ sagt Nasus/ das D. Jacobs vorrige Bücher dadurch keuffig vnd geng gemacht worden/ Denn du kanst wol gedencken/ wer diese Gratulation nicht hat/ der wird auch jene nicht keuffen/ wiewol jr viel jene vorlengst gekeufft vnd gelesen/ ehe sie diese erkant haben.

Bücher widerlegen vnd schelte ist weit von einander.

Man spürt an deinem gautzen wol/ wie dich D. Jacobs Schrifft troffen haben / welche weil du sie nicht widerlegen kanst / so mustu sie ein wenig anmeuln vnd berotzen / vnd so bald rhümen/ du habest sie in Grund nider geleget. Als wenn einer mit einem Filtzhut wider ein festen Turm würffe/ vnd rhümete darnach/ es were ein Karthaune gewesen/ vnd spreche er hette darmit den Turm in hauffen geworffen / vnangesehen/ das er noch fest vnd vnbeweglich stünde. Doch möch-

möchstu mit deinem grossen Rhum vieleicht etliche bewegen dir zu gleuben/ wie jener Schneider/ der mit einem Lumpen sieben Fliegen/ auff einmal erschluge / vnd lies jm darnach ein Gewaltigen Harnisch machen/ vnd darein Etzen/ Sieben auff ein Streich / vnd machte darmit das sich jederman für jm entsatzte. So kanstu auch wol mit deinem Rhum viel vberreden / du habest nicht allein D. Jacobs Schrifft im Grunde nidergeleget / Sondern auch das gantze Lutherisch Wesen vmbgekeret/ etc.

Grossen rhum vnd klein vernunfft/ findt man beide in der narn zunfft.

Diese Predige wider den Türcken / deutestu dahin/ als wenn sie für den Türcken weren/ Kay. May. zuwider/ vnd sprichst die Lere des H. Euangelij gehe dahin/ das man ein Türckey wölle anrichten / ehe der Turck kome. Was sol man sagen? Es ist das alte Liedlein deiner Vorfarn/ Ecken / Emsers / Fabri / Cochlei / Staphyli/ Morani vnd anderer Heuchler des Babsts. Calumniatores können auch nicht anders/ deñ das sie alles verkeren / Schenden vnd Lestern auch das aller beste. Köntet jr doch Gott sein Wort verkeren/ vnd deutet es auff ein andere Meinung/ Was ist denn wunder/ das jr solches der Menschen wort thut?

Ein lester maul vertern thut/ was an sich selber ist recht gut.

Man fraget nicht wie du Neitzamer vnd Lesterer die predige D. Jacobs verstehen vnd verdrehen könst/ sondern wie trewlich vnd gut er es gemeint vnd geschrieben hab. So hat er dich auch

nicht

nicht zu einem ausleger/viel weniger zum richter seiner Predigen gesetzt/ darffest derhalben nicht halb so viel geblers machen/Man weis doch wol das ein ziege da ist.

Der Bock mit den langen Hörnern

Dieweil denn auch D. Jacob sol vnberuffen sein/ in seinen Schrifften das beste zu rhaten/ welcher Teufel hat dich denn beruffen/ Er hat ja darauff studirt von jugent auff/ da du lerntest Dosen flicken vnd Küttel machen?

Vnd weil du so vnuerschampt sagest/ man sol jm ins Rhathaus thun/was sol man wol zu dir sagen? In der Welt würde es also verantwort/ Du an einen lichten Galgen/Du Ehrndiep. Aber D. Jacob/als ein Christ/ mus leidē vnd schweigen/ jr aber/die jr doch besser Christen sein wolt/habt macht alles zu reden vnd zuthun/ was euch nur gelüstet.

Du sagest offt vnd viel von Euangelischen/ sie sein Lermen bleser/bewegen die Welt/ vnd verursachen alles vnglück/ja sie legen Fewr an/das alles verzert. Ey warumb das? Sie wöllen nicht stilschweigen/ Predigen vnd Schreiben wider euch Papisten/ vnd alle Sectas/ auch wider jr eigen vnbusfertiges Volck/darumb verdienen sie allenthalbē vndanck/ vñ sind gleich wie der Welt schabab. Recht also. Wenn sie sich anders hielten/ vnd jn anders ginge/ so weren sie Christi knecht nicht.

Mich nimpt aber sehr wunder/ (wie auch zu vor gesagt) das jr die Euangelische für reissende Wölf-

Wölffe ausschreiet/ Vnd jr/die jr allein Christi Schaff sein wölt/ bringet sie doch vmb? Jst Leonhart Keiser in Beyern verbrand/ ein Wolff gewesen / So müssen der Bischoff von Passaw/ D. Perger/ Eck / der Abt von Ellersbach/ vnd alle andere/so jn verdampten/ seltzame Schaff gewesen sein/ die den Wolff zuriessen haben? Solcher Schaffe hat man im Schaffstall Christi von anbegin keine funden. Daher auch D. Jacob aus Augustino beweist / das die Christliche Kirche auch die vberweiste Ketzer vnbillich tödte. Wie auch Chrysost. Vber Math. 13. Cap. in der 47. predige bezeuget. Seid jr nu die rechten Schaffe Christi/so must jr jm sein Creutz nachtragen/ vnd allerley vngewitter lassen vber euch gehen/ in dieser Welt niemand verfolgen noch tödten/sondern vmb der Warheit willen allerley gefahr vnd den todt selber leidē. Seid jr aber vnter dem Schaffs balck die rechten reissende Wölffe / die nach der armen Christen Blut dürst / wie jr denn seid/so faret jmer fort / nach ewers Vatters weise / der ist ein Lügener vnd Mörder gewesen / von anfang. Erfüllet nur das Mas ewer Vetter/die viel vnschuldiges Bluts vergossen haben / es wird sich wol finden. Wenn jr Kermen gebloset/vnd das Fewer angezündet vnd das Wasser betrübet habt/so lauff darnach hin vnd gib vns die schuld. Also vnd nicht anders mus es gehen / so geht es recht/denn Christus vnser Herr/ der vns solches zuuor gesagt/ hat nicht gelogen.

Das ist jr rechter name.

Johan. 8.

Du treibest viel gespötz wider die Augspurgische Confession / die doch alle dein Vorfarn haben vngebissen gelassen / ferner kanstu es auch nicht bringen. Du magst dein bestes vnd böses darzu thun / so wirstu sie doch niemermehr im Grund vernieden können/wie fast du dich ein Confusion daraus zumachen/ vnterwindest.

Nime zu Rhat vnd zu Hülffe/ nicht allein dein Eidgesellen zu Ingelstatt / sondern die aller Gelertesten Papisten in der Welt/vnd versuche dich an der Augspurgische Confession nur weidlich/ kanstu sie denn mit Schrifft vnd guten Gründen vmbstossen/ so soltu für den Obersten Zunfftmeister ausgeschrien werden / vnd was dem Schneiderhandwerck nicht nachtheilig sein wolte/ soltu ein Cardinals Hut zu Lohn kriegen.

Was des Luthers Dolmetschung der Bibel belangt/ wird dir an einem andern Ort/ reichlich geantwort werden. Denn das Luther in viel hundert Ortern die Bibel sol gefelschet haben / das sagestu felschlich so viel hundertmal du es nennest/wie du des mit guten waren Gründen an seinem ort solt vberzeuget werden.

In widerlegung der 3. Centurien.

Die 33. Predige D. Jacobs/ von streitigē Artickeln in der Religion / verantworten sich selber/ du magst sie auch wol ein wenig anmeuln / vnd anblecken/ vnd etliche Wort vnd Sprüche darin verkern/vñ dein Schnudelbücher mit mehrē/ sonst wirstu sie wol müssen bleibē lassen. Er hat ein guten richtigen Weg / einfeltiglich darin gezeiget

get/ wer jn nicht gehen wil/ mag es doch wol lassen/ zwinget vnd dringet er doch niemand jm zu folgen.

Was er in denselbigen Predigen/ von der Papisten / vnd anderer Secten jrthumb gesaget/ ist jm nicht im traum entfallen / ist jm auch noch nicht vergessen / Dat derhalben weder Hamer noch Stiel verendert in der Gratulation/ wie du jn berüchtigest/ Dette er in seine vorigen Predigē zuuiel oder wenig gethan/ würde er sich selber wol erkleren / dürffte deines Gespeichs mit nichten darzu. Darumb mache dich nur Bund vnd Batzig genug mit deiner Schneiderkunst / vnd Lotterbübischen gespött / du kanst doch sonst nichts dienliches zur sachen erfürbringen. Wenn es gleich viel gilt vnd recht ist / So müssen wir auch bisweilen nach deiner Ehlen greiffen / vnd dir mit gleichem Masse messen / damit du jm missest. Aber das wird sich noch wol finden/ Müssen nu hören / wie Starck vnd Steiff du D. Jacob auff seine Heuptfrage antwort gebest.

Kanstu so widerlege sie frey/ so stehet man welcher Meister sey.

Dieweil jr Beyerische Priester bekennet vnsern Heuptartickel der Gerechtmachung/ wider der andern Papisten meinung/ vñ saget ausdrücklich. Wir werden allein gerecht durch das bitter Leiden vnd Sterben vnsers Herren Jesu Christi/ bestettiget darzu/ man habe allezeit so in der Römischē Kirchen gelert/ vñ werde euch vnbillich auffgeleget das Widerspiel etc. Darumb frewet sich

Mit dem Munde bekennen sie es/ aber mit den Wercken verleugnen sie es.

D. Jacob/ das jr diesen Artickel von vergebung der Sünden in Christo gleubet/bekennet/ vnd zulasset/vnd spricht/wenn das ewer ernst sey/wers jm hertzlich lieb.

Damit er aber D. Eisengrein vberzeuge/ es habe die Römische Kirche in etlichen hundert Jaren nicht so geleret / (denn der ersten Kirchen bekentnus / stimmet mit der Propheten vnd Aposteln Lere/ vnd der vnsern vberein) berüfft er sich auff alle andere Papisten / welche bey den Heiligen / vnd den Wercken jrer selbst / vnd anderer Leut/ Heil / Trost/ vnd Seligkeit bis daher gesucht haben/vnd eben der vrsach halben verfolgen vnd verbrennen / alle die solchem jrem Glauben zuwider sind.

Er berüfft sich derhalben auff die Ketzermeister/ auff Man vnd Weib/ auff die Ordensleut/ vnd fraget/ Was sie halten von der Walfart/ den Seelmessen/ Fegfewer vnd andern Wercken/ wenn sie von hertzen gleuben / das Christus genug gethan habe / für der gantzen Welt Sünde/ vnd das in keinem andern namen Heil sey/ vnd geben werde/denn im namen Jesu allein.

Die weret euch jr thewern Ritter.

Diese frage greifft den Schelcken nach der Gurgel/vnd treibt sie in Notstal/das sie entweder müssen bekennen/ Christi Leiden vnd Sterben sey allein genug zuuertilgen die Sünde des Menschlichen Geschlechts/ oder sey nicht genug. Bekennen sie das Erste/so sind sie wider die andern Papisten/ vnd verwerffen alle die Lere/ welche Rationale

nele Diuinorum, sermones discipuli, vnd andere in sich begreiffen. Item sind wider das Concilium zu Trient/ welches solchen Artickel für jrthumb verdampt. Bekennē sie das ander so sind sie wider die Apostolische vnd Catholische Kirche/ nach jrem eigen zeugnus. Damit nu Nasus nicht darff richtig antworten / macht er aber ein bloen dunst den Leuten für den Augen/ vnd mit seiner Eheln ein Spiegelfehtens/ darmit man der Heuptsach vergesse/ vnd deute D. Jacob sein frage dahin/ Wie er so vnuerschempt sein dürffte/ das er von allen Catholischen bericht vnd rechenschafft jres Glaubens/ dürffe fodern. Jtem er sagt/ warumb er begere / das sie all jren Glauben schrifftlich fassen sollen/ vnd weñ er die Bücher all wölle lesen/ vnd dergleichen alle fantzerey/ deren doch D. Jacob keiner begert in der Gestalt/ wie Er Nasus verstehet / allein der Münch mus so viel gespötz da machen/ vnd jn ein natürlichen Doctor heissen/ (wie er selber ist) darzu seine löcherechtigē Blasbalck flicken/ vnd denn begeren das alle Euangelische dergleichen / jres Glaubens Bekantnus thun sollen / damit ist denn genug geantwort/ so doch nichts geantwort ist.

Er gebe ein guten vorfechter/ der allein in die Lufft streicht.

Darzu drawet er hefftig / die Gelerten sollen D. Jacob noch recht abdengeln/ weil er sie Lutherisch gescholten. Mitler weil heist er jn für gut nemen mit der Nuselten Nasen / bis andern Gelerten Mennern der Mund auffdawe.

wunder hatte mich das er sich so sehr fürchtet,

Behüte Gott für Gabeln stichen/ die machen

drey löcher / das die Hochgelerten in Beyern / ja nicht erzürnen / das sich etwan Christus für jn fürchten müste / Denn wo wolt er sich im Himel behalten / wenn diese grosse Giganten begunten die Berge auff einander zutragen. Da sey Gott für / das der Antichrist das Maul nicht weiter auffsperre / denn bereit geschehen. Wir möchten wol sagen von jnẽ. Quid linguæ faciant, audet cum talia Nasus. Ist die Nase / die sonst nichts denn Schnudeln kan / so beredt / Was meinstu das die Gelerten Zungen vermögen werden?

O lieber Himel fall nicht ein / wenn es zu Jngelstatt donnert.

Zwar es hette der Münch sich selber nicht dürffen ein Nuselte Nase heissen / sintemal jederman das wol erkent vnd gewahr wird / der sie nur ansihet. Sie berotzt vnd beschnudelt alles / lesset nichts vngelestert füruber / Wie er denn in diesem kleinen Büchlein grosse vnmessige Lügen vnd Lesterung ausgenst / nicht allein wider D. Jacob / sondern alle Euangelische / auch die Löbliche vñ Christliche Churfürsten vñ Fürsten / die zum theil in Christo entschlaffen / zum theil noch bey Leben sind.

Rhat wie heist der Vogel / der allezeit singet Gucguck.

Lieber welchem Christlichen Leser brend nicht das Hertze im Leibe / wenn er höret die aller schendlichste Lügẽ / die er D. Jacob zumisset mit seiner Magd / vnd der schwangern Jungfrawen zu Eslingen: Jtem das er saget von den Nonnen vnd München im Braunschwiegerland / darin er nicht allein des Docters spott / sondern auch sein gespöt treibet mit Gottes Wort / welches die

Diese Lesterung hat D. Jacob all wider Staphilũ selbs widerleget.

Ma-

Maiestet Gottes selber gesprochen/den Ehestand zu segnen. Crescite et multiplicamini &c. Wer noch nicht gleubte/das Johan Nasus vom Teufel getrieben würde/zu lestern das D. Euangelion/der könte es doch hie wol mercken/weil jm das D. Göttliche Wort vom Ehestande so dienen mus zu seinem hellischen gespötte. Wie denn der gleichen Exempel in seinen Centurijs vnd Schnudelbüchern viel fürfallen.

irre nicht Gott lest sich nicht verspotten.

Der Münch vnd Nonnen Stand mus jm heissen im Geist/vnd der Einigkeit leben. Der Ehestand mus jm ein Fleischlich Werck sein der Klosterleut/Fleisch sol gezwungen Fleisch sein/Aber der Eheleut sol gumpend vnd geil sein. O du Lestermaul/soltu Gott so freuentlich in sein Stand vnd Ordnung greiffen/vnd so schendlich deuten vnd nennen? Soltu die Menschen Werck/ja die bezwungen Keuschheit/wie du sie selber nennest/Gottes Wort/Willen vnd Ordnung fürziehen?

Wil Gott gezwungene Lieb vnd dienste haben?

Mörestu auch du Lügenmaul/denckestu nicht an Gottes Zorn vnd Rach/welcher rechenschafft von dir fordern wird/alle der Lesterung vñ Lügen halber/die du so mutwillig ausgeust? denckestu nicht an den Zorn der am ende komen wird?

Wolan schencket dirs Gott vngebüst so bistu der erste.

Ey wo hat D. Jacob jm lassen ein Natiuitet stellen/vnd begeret Regierer zuwerden der 4. Fürstenthumb? Dichtestu nicht das aus deinem boshafftigen Hertzen?

Wo hat Lutherus seinen Landfürsten Güldene Berge verheissen/das sie der Catholische feind worden?

Er

Er hat seine Fürsten / vnd alle Christen / recht geleret vnd vnterweiset / in allen Artickeln des Christlichen Glaubens / vnd welche jm darin gefolget / die haben weder Zeitliches noch Ewiges Gut verlorn / Wer anders sagt / der redet sein Gedicht / vnd ist ein offentlich vberweister Lügener.

Lutherus hat recht wol geleret / allein das Teufels Aase verkert /

Das ist wol war. Es haben der alte Churfürst vnd Landgraffe (Seliger Gedechtnus) bey der reinen Religion / Leib vnd Gut auffgesetzt / vnd sich ernstlichen des H. Euangelij / nach dem sie die Warheit erkanten / angenomen / damit jre Vnterthan für dem Römischen Antichrist zuschützē / sind darüber in gefahr Leibs vnd Guts komen. Aber hat sie nicht Gott gnediglich vnd wunderbarlich wider erlöset / erfrewet vnd getröstet? Jn nicht allein jr Land vnd Leut wider / sondern noch gröſſer Ehr vnd Gut beschweret. Jn dem nemlich / das Gedechtnus jres Namens vñ jrer Bestendigkeit / bis an der Welt ende erschollen ist / auch bey den Auslendischen Völckern gepreiset / vnd wird weren bis an Jünsten tag / allen Nachkomen zum Exempel.

Gedechtnus der Euangelischen Fürsten geht nicht vnter.

Wie darffstu aber sagen / du Lügenmaul / sie haben Leib vnd Sele darumb verloren / Weistu nicht / wie der Herr sagt Math. 10. Wer sein Leben verleuert vmb meinet willen / der wird es finden? Sie wagten jr Leben / vnd achteten es nicht thewer vmb Christi willen / darumb erhilte sie Gott beim Leben / vnd gabe jnen hernach langes vnd gerhuiges Leben / vnd wol mehr guts deñ sie zuuor verloren hatten.

Hat Gottes Wort gelogen / So sind die Fürsten betrogen.

Wer

Wer hat dich aber zum Richter vber jre Selen gesetzt/O du Kind des Satans? wie darffstu dich auff den Stuel der Maiestet Gottes setzen / du Maul des Antichrists/Verlieren die jre Sele die nichts lieber haben deñ Christum/ vnd sein Heiliges Wort / darbey sie alles wagen/ vnd auffsetzen/ welche sinds denn die jre behalten?

Wolan du Nuselte Rotznase / man mercket wol das du ein Rückhalter hast/weil du so türstiglich leugest. Sehet aber zu/das jrs wol ausfürte/ Gott ist ein gerechter Richter. Ich darff wol sagen/kan deine Oberkeit leiden / vnd dir zu gut halten/diese Lesterung vnd Lügen/jr Vnglück blüe/ weil sie sich eines andern frewen. Denn wenn du schon die warheit sagest/dennoch solten sie nicht leiden/das du so thewer Helden vnter der Erden Leterterest/vmb jrer nachkomen willen. Weil auch die Heiden sagen / man solte der verstorbenen zum besten gedencken/weil sie sich nicht selber verantworten können.

De mortu is nil nisi bonum.

Das aber alles was du hie sagest erlogen sey/ kan man auch aus dem ermessen/ damit du deine Lesterung schmückest/vnd auffmutzest/ als wenn es sich alles eben auff einen tag begebē hette/das du erzelest/dem Haus Sachssen vnd Hessen zum nachtheil.

Es ist war / das Hertzog Johan Friederich der thewere Heldt / Anno 1547. bey Mülberg den 24. Aprilis gefangen worden ist / doch hat jm Gott gnediglich wider zu Haus geholffen/da

er denn Anno 1554. den 3. Marcij / den Eilfften tag nach dem abscheid seiner geliebten Hausfrawen / in Christo friedlich vnd süsse im rechten Glauben entschlaffen ist / Was sagestu denn von vngnade Gottes / die jm sol beweiset sein worden? Ist das vngnade / wenn Gott die seinen wie liebe Kinder heimsuchet / vnd züchtiget sie mit massen / das sie nicht mit der Welt verdampt werden?

Du wilt sonderlich affection machen / weil du sagest von zusamentreffung der zeit / als wenn sich viel vnrhats auff diesen tag begeben habe / damit ja deine Lügen auch in andern stücken offenbar werden. Denn nur der Monat / nicht die tage zutreffen in angezogenen stücken / die sich doch hieher reimen / wie Weiss vnd Schwartz zusamen / allein das dein Buch gros werde / vnd das du das D. Euangelion des da mehr berüchtigest / als weñ dasselbige alles Vbels ein Vrsach were.

Melchior Zobel der Bischoff zu Würtzburg ist erschossen worden Anno 1559. den 13. tag Aprilis Was thut das an diesem ort?

Gotha ist auffgeben vnd Hertzog Hans Friderich gefangen / den 9. Aprilis Anno 1567. was gehen aber solche hendel D. Jacobs / oder das Euangelium an / one das du daraus nimmest vrsach das D. Euangelium zu lestern.

Der alte Landgraff Philippus ist in Christo Seliglich entschlaffen / den 31. Marcij / Anno 1567.

1567. Was hastu da für mangel an?
Also wirstu vberzeuget aus vergleichung der zeit (wie fast allenthalben) ein vnuerschempter Lügener / welcher sagen darff / was jm nur ins Maul kompt.

Auff diese weise mag man auch wol das nachfolgende meistlich widerlegen vnd sagen/ du dichtest es aller aus deinem Hertzen/ one was von der Bawern Auffrhur vnd den Zwinglischen gesaget wird. Wiewol du auch daselbst hinein plumpest/ wie ein Blinder in die Farbe/ vnd schreibest dem Rottman die bewegung des Bawernkriegs zu/ welches doch nicht war ist. Aber in der Münsterischen Widerteufferey ister mit gewesen/ Anno 34. vnd 36. aus dem alle wird offenbar mit was bedacht vñ verstande du dein Schnüdel auswirffest.

Effundit temerè quicquid in ore ueniat

Was du ferner sagest/ von Schotten/ Dennemarck/ Engeland/ Niderland/ Franckreich/ das jn viel vnfals sol zugestanden sein/ der Euangelischen Lere halber/ mag wol sein/ doch nicht wie du meinest. Sondern die Papisten darin verursachen alles vnglück / weil sie das Euangelium verfolgen / dempffen vnd hindern wöllen/ darzu kompt der ander recht hauff/ der vndanckbaren/ welche des Euangelij misbrauchen. Das aber das Euangelium an sich selber so bös/ Auffrürisch vnd Blutgirig sey/ das lengestu wie ein recht kind des Satans.

Wer von fernen Landen sagt was thut der.

Das du aber so frey keglich sagest / lieber zeige mir einen Menschen (wil der Stette vnd

Flecken geschweigen) der je besser vnd Gottselig/ frömer sey worden/ nach solcher Euangelosen newerung etc. Darauff spricht man billich du vnuerschempt Kerstermaul/ bistu aller Menschen hertzkündiger? sitzestu auff dem Stuel Gottes/ das du erkennen kanst alles verborgen in der Menschen Hertzē? Sprichstu aber du richtest nach den Wercken/ vnd nicht nach dem Hertzen/ so frage ich/ Wer hat dich gethan in alle Land/ Stet/ Fleckē/ Heuser? etc. Das du gar alle Menschen so dem Euangelio zugethan vrtheilest/ sie seyē erger worden denn zuuor.

Wenn du wilt alle vrtheilen so mustu sie alle gehört vnd gesehen haben.

Weistu nicht was Elias für ein Antwort empfieng/ da er klagte/ vnd meinete er were allein vbrig im Volck Gottes/ die andern weren alle abgefallen/ es hette jm der Herr noch 7000. fürbehalten/ die jre Knie nicht hatten gebeuget für dem Baal.

1. Reg. 19.

Rom. 11.

Das heimliche verborgene Vrtheil Gottes solltestu doch bedencken/ das auch dem heiligen Propheten verholen gewesen/ (wenn du schon beweiset hettest/ das vnsere Lere vnrecht were) vnd nicht so freuentlich vrtheilen/ das du so frey darfest sagen/ es sey nicht ein einiger frömmer vnd besser worden. Wir beweisen reichlich aus Gottes Wort/ das ewer Lere im Babstumb jrrig/ Gottlos/ vnd Vnrecht ist/ Demnach verdammen wir nicht alle Menschen/ vnter dem Babstumb/ sondern hoffen es seien noch viel rechter Christen darunter/ welche sich an Gottes Wort halten/ vñ

ewern

ewern Greweln vnd Baalitischen Götzen nicht zufallen.

Dargegen zweifeln wir nicht/ sondern wissen fürwar/ das viel tausent Menschen durch die Lere des H. Euangelij hertzlich sind bekert vnd Selig worden/ welches sich auch an jenem tage beweisen wird/ wenn dein Lesterzunge im hellischen Fewer wird ewige qual leiden.

Ja sagestu/ Luther/ Musculus/ Schmiedlein/ vnd andere klagen doch selber/ das Volck bessert sich nichts/ sondern werde nur erger etc. Ey hörret doch wunder zu. Klagen sie wie du sagest/ es bessert sich nicht ein Mensch: Nein sie klagen vber den grossen/ Rohen/ Gottlosen hauffen/ dar über alle Propheten/ Christus selber/ vnd die Apostel klagen.

Sie verklagen nicht das Euangelij um als vnfruchtbar/ sondern die Menschē als vndanckbar.

Ist es aber nicht ein feines Argumēt als weñs ein Mosenlepper hette zusamen geflicket. Luther vnd Musculus klagen / die Welt werde alle tag erger. Ergo bezeugen sie selber/ das jre Predige nicht recht vnd gut sey/ weil sie nicht bey allen Menschen Frucht bringet

Ist dis Ziegen Argument recht/ so müste auch nachfolgendes gelten.

Christus klaget Matth. 11. vber etliche Stette vnd schilt sie/ in welchen am meisten seiner thaten geschehen waren / vnd hatten sich doch nicht gebessert / als Chocazim/ Betsaida/ Capernaum/ etc. Ergo so gibt er zuuerstehen / sein Wort vnd Thaten seien nicht recht/ vnd er sey nicht der rech-

te Messias / weil er nicht alle bekeret hat.

Mit diesen Ziegenhörnern / könte die Nase (wenn es recht vnd billich were) aller Propheten vnd Aposteln Schrifft verwerffen / als vnfruchtbar / vnd Per Consequens für vnrecht. Ja er verwirffet damit seine eigen Predigen / (wenn sie schon Recht vnd Christlich weren) Es sey denn / das er jm lasse treumen / er wölle damit alle Welt auff seine meinunge bringen / Weisse er doch nicht / ob sie jm alle zu Jngelstat gleuben / ja im Kloster drin / Denn er ist ja kein Wertzkündiger / was treibet er denn viel Geucklerey mit seinen Ziegen Dörnern / darmit er alles vermeinet in hauffen zustossen.

Klein es lautnicht / wenn der Scheffer auff dem stecken pfeifft.

Mein lieber Me / Me / Meister Nase / Jr musset mir ander Nöde vnd knoten machen / sollen sie halten / diese flickerey gilt nicht.

Wir hören wol die grosse sehnliche klage / darin du Deudschland so andechtiglich ansprichst / als weñ du viel vnd gros frageſt nach seinem Heil vnd Wolfart / vnd trageſt sehnliche vetterliche Sorge dafür / Aber danck habt lieber Meister Johan / danck habt der Sorgen / vnd gehabten Mühe / es ist gern geschehen / Kompt nach Essens wider / solman euch ein Süplein machen.

Ket die Welt je auch ein newern seelsorger gehabt.

Wer weis nicht / das was falsche Propheten femals versprochen / nichts gewesen ist / vnd das man jren verführischen Keren nicht folgen solle / vnd das die selig seien / die in Christo bis ans Ende verharren?

Du sagest wol/ wer in der Römischen Kirchen Glaube vnd guten Wercken bestendig bleibe/ der sey selig / Wo findestu aber das geschrieben? Im Christlichen Glauben sollen wir bestendig bleiben/ welchen vns die Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften fürtragen/ auff welcher Grund wir bawen/ vnd nicht auff der Römischen Satzunge / welche jren Sawerteig vnter das lauter Meel / der Heiligen Schawbrot vnd des guten Weitzens gemenget haben.

Wer da stirbet im Römische glauben / der fehret gehn Bimel da lucifer der oberste ist

Der Römische Glaube / wie jn Paulus prediget vnd preiset/ ist recht vnd gut/ aber wo bleibet der heutiges tages bey jnen? Ist er nicht von den Romanisten ausgetrieben vnd verdampt für Ketzerey vnd auffrürisch Lere? Frage doch die Ketzermeister vnd Mörder der armen Christen in Hispania vnd dem Niderland darumb / die werden dirs wol sagen.

Nun mussen wir ferner hören der Nasen Klugheit/ wie sie so meisterlich Doct. Jacob. vexiren/ vnd jme seine Gratulation vernieden kan. Er wil beweisen / Doctor Jacob habe zwo vnd dreissig Lügen in diesem Büchlein gebrauchet (da wil er so viel Duffnegel ausmachen) Vnd in dem er anfengt solches zusagen/ leuget ers selber erstmals. Darumb muss man jm seine erdichte Duffnegel wol vernieden / vnd jm den Blassen anders auffzeumen / das er auff einander mal fürsichtiger handele.

Trefft jr recht so seid jr billich meister.

Er sagt die Gratulation D. Jacobs habe vier

Bogen

Bogen / das sollen jm die vier Duffeisen sein (so jr doch nicht mehr denn drey sind) vnd droben Fol. 15. hat er von achthalben Bogen gesagt.

Dis ist wol Nerrerey vnd nichts werht / dennoch spüret man im geringsten / was jm im grösten zuuertrawen sey.

Darzu ists nicht war / das D. Jacob schreibe alle Kerer in Beyern seien Lutherisch worden / denn er nennet nur ewer etliche / vnd die mit namen.

Aber es gehet dem Nasen / wie jenem Schneider / der jm selber wolt ein Kappe machen / vnd in dem er das Tuch schneidet (in Gedancken) machet er ein vbrigen Gern / vnd warffe jn beyseit / solches sahe sein Knecht / vnd sprach / Ey Meister was thut jr da / ist doch das Gewand ewer / wolt jr euch selber zukurtz thun? Sprach der Meister / Ey was thut die gewonheit nicht? Also ist Nasus der Lügen so gar gewonet / das ers nimmer acht.

Consuetudo altera natura, imò Tyrannis.

Wenn D. Jacob das Wortlein (alle) im Titel gesetzet hett / deñ wer der Nasen der erste Duffnagel bas geraten / aber es findet sich nicht anders. Jm andern Tittel setzet er diesen Partickel / da er die Liebhaber der Warheit in Beyern anspricht / da hat es viel ein ander gestalt.

Sie sihet er vber den Brillen hin.

2. Mit dem andern Duffnagel hat es auch eben die meinung / Denn ob Staphylus schon gestorben / vnd nicht an Judas strick Leiblich komen ist / dennoch ist er Gottes Gericht noch nicht entlauffen / er habe denn gros Rewe vnd Leid vber sei-

seine vielfeltige Lesterung gehabt / vnd habe sich von hertzen wider zu Christo bekert / vnd gnade im erlangt. Darzu hat D. Jacob nicht definitiue geweissaget / Es solle vnd musse sich Staphylus leiblich erhengen / wie Judas / sondern hat im da mit geantwort Gottes Gericht / als einem rechten Judas der Euangelischen / jn von seinem bösen fürnemen abzuschrecken / Ist derhalben darin zu keinem falschen Propheten worden.

Nasus ist dē Judas hangen / auff die weise auch nicht entgangē

Der dritte ist auch auff den vorigē schlag / deñ D. Jacob sagt nicht / das sich gantz Beyerland oder die Oberkeit darin / dem Euangelio gantz widersetzet habe / sondern saget von dir vnd deiner Geselschafft / die er mit namen nennet / welche allezeit der Warheit widerstrebet / vnd widerspricht dem offentlichen Wort Gottes. Sonst sein one zweifel viel guthertziger Leut in Beyern / Gelert vnd Vngelert / Reich vnd Arm / die das recht Euangelium hertzlich lieb haben / vnd begeren von hertzen aus des Babsts Kercker vnd Kottlachen erlöst zuwerden / wie ich denn deren viel wol gekent habe / da ich darin ware. 3.

Zum 4. das die Augspurgische Confession wol gegründet sey / in Gottes Wort / wird der Münch vnd alle andere die es verneinē / wol müssen lassen bleiben / wenn sie schon noch mehr liegen vnd Calumnieren könten. 4.

Zum 5. mag er auch wol lestern / das sich D. Jacob ein vnwirdigen diener des H. Euangelij nennet / vnd sein gespött daraus treiben / Ferner 5.

wird er auch hie nichts ausrichten. Deñ D. Jacob beweiset es in allen seinen Schrifften / das er dem Euangelio trewlich gedienet/ das widerspiel wird Nasus beweisen / wenn er nu ausgelogen hat.

6. Zum 6. findet es sich auch/ das D. Jacob das Wort Gottes nicht verfelschet vnd verdrehet hat/ wie jr Spitzbuben vmb ewers Bauchdienst willen thut / mag sich derhalben wol des vnuerfelschten Wort Gottes rhümen / wie Paulus 2. Corinth 4.

7. Zum 7. hat D. Jacob sein Glauben nicht beweiset aus D. Schrifft/ vnd ist der Lutherischen Glaube (wie du jn nennest) so vngegründet/ was streitet vnd fechtet jr denn? Ein Wehrloser ist ja bald geschlagen. Es gemanet mich aber eben als da für 40. Jaren/ die Münch vnd Pfaffen im Niderland Fraw Mariam anlieffen/ vnd Hülffe begerten wider Lutherum/ da fragte sie/ Was ist der Luther für ein Man? Ey sprachen sie/ es ist ein vngelerter Münch/ So thut/ sprach sie/ jr Gelerten alle zusamen/ so habt jr alle ja einen vngelerten bald vberteufelt.

Eck war keck vnd frech/ fiel doch in dreck.

So mag ich auch wol sagen/ haben die Lutherischen kein guten festen Grund vnd beweisung jrer Lere/ Warumb thut jr Hochgelerten/ (wie jr euch sein düncket) nicht zusamẽ/ vnd stosset sie gar vmb? Eck vnd andere für dir / waren auch Menner/ auff alle Sophysterey abgericht / aber sie haben des Luthers Lere mussen bleiben lassen/

vnd

vnd dancke es jnen tausent Teufel.

So sey auch dir vnd allem deinem Anhang frey trotz geboten/ das jrs noch vmbstosset. Die Cen turijs vnd Schnüdelbücher werdens nicht thun/ du must warlich andere Gründe auff die Bane bringen. Ja wo nemen.

Zum 8. das euch D. Jacob vberwunden hat/ vnd vberweiset ewers jrthumbs / das bezeugen seine Bücher genugsam/ Das jr aber der Warheit nicht weichet/ vnd verharret in ewerem Vnsin / was kan er dazu? Paulus vberwindet die falschen Aposteln/ Christus vberwindet die Phariseer/ so offt sie sich wider jr legen / dennoch bekern sie sich nicht/ ja wenden sich wol/ vnd heben Stein auff/ das sich Christus mus packen. Wiltu darumb sagen/ er habe nicht vberwunden/ sondern wilt den sieg den Dalstarrigen Phariseern zuschreiben? 8.

Zum 9. wiltu nicht lernē wie die Lutherischen/ so fare fort vnd lere wie der Lucifer dein Meister/ So wirstu auch von jm den Lohn empfangen. 9.

Zum 10. sagt D. Jacob/ er frawe sich/ das jr den Artickel von vergebung der Sünden / recht prediget / es geschehe gleich aus Neid oder Liebe. Wie Paulus Philip. 1. auch sagt. Jst es nu ewer ernst / so haben wir des da besser hoffnung zur Einigkeit. 10.

Zum 11. das D. Jacob zu frieden geneiget sey/ bezeugen alle seine Schrifften vnd Handelung. 11.

Also das jm sein friedliebend hertz von etlichen vbel ausgelegt wirdt/ weil ers gern allenthalben gut sehe/vnd zum frieden redet/ Wie du selber in deinen Schnüdelbüchern thust/ da du jm alles zum ergesten auslegest. Ja wer kans euch recht machen/ ist einer friedsam / Gelind/ vnd sanfftmuttig/so heist jr jn heuchler / Ist einer ernst vnd scharpff/ so ist er ein Stürmfriede vnd Zencker/ ein Bolderman vnd Auffrürer / theten nicht die Jüden also auch Christo selber vnd Johanni dem Teuffer? Matth. 11.

12. Zum 12. ist es nicht war/ das man in Hispania vnd in Niderland die armen Christen verbrennet/ Ey was thun sie denn? spielen sie nur mit jnẽ? ja die Pasion. Verbrennẽ sie Ketzer? Wer hat sie der Ketzerey vberweiset? Ja wer hat jn befohlen die Leut vmbs Glaubens willen zubrennen/ wenn sie schon jrreten. Wo stehet es in der Schrifft/ ja wo sagens die alten Canones ewers Geistlichen Rechtens? Vielleicht beweiset jrs aus Paulo/ wie jener Pfaff/der da sagt/ Hereticum de uita tolle/oder aus dẽ wort im Canone/ suspendatur/ welches etliche teutschen / man sol den hengen der ein Eheweib neme nach der Weihe. Zwar ich achte/ dis seyen ewer beste gründe/ ausgenomen den/ danon Johan. am 8. stehet/ das der Teufel vnd alle seine Kinder seyen Lügener vnd Mörder von anfang her.

Sie spielen mit jnen wie die Katze mit der Maus.

Seid jr Christi Schaff (als jr euch rhümet) wie köntet jr denn die Ketzer/ welche wölffe sind/ fres-

fressen: Christus schicket seine Apostel wie Lemmer mitten vnter die Wölffe/so schickt der Babst seine Ketzermeister wie Wölffe mitten vnter die Lemmer / O Nase/ bedenck diese vngleichheit/ ja Widerwertigkeit / vnd keret vmb / es ist hoch zeit.

Besehe Reginaldi Gonsalui Montani Buch von der Hispanische inquisition zu Heidelberg deutsch ausgangē Anno. 1569.

Zum 13. beweist Nasus selbs sampt seinen mitverwanden gewaltig (das er sagt) es sey alles verloren/ an Ketzern vnd falschen Lerern/ man Predige/ Schreibe / Singe vnd Sage was man wölle/ denn sie lassen sich düncken/ sie sitzen selber im Rörich/ darumb wöllen sie jn Pfeiffen schneiden jres gefallens.

Zum 14. begeret D. Jacob niemand zu zwingen jm zu gleuben / oder gleich zuwerden/ Das saget er aber/ Wer hertzlich vnd ernstlich gleubet vnd bekennet/ das Christus allein mit seinem tode für vnsere Sünde genug gethan habe/ vnd vns ein ewige Erlösung erworben/ der gleubet vnd bekennet zu gleich (ob ers schon nicht sagt) das sonst keines anderes Heiligen oder Menschen Werck können vnsere Sünde tilgen/ vnd wegnemen.

14.

Also erregten Christus vñ paulus allenthalben das Volck vnd waren dennoch nicht auff rürisch.

Zum 15. bekennet D. Jacob recht / er habe Beyern vnruhig gemacht/ nach der Euangelische weise/ dauon geschrieben stehet. Mat. 10. Da der Herr saget / jr solt nicht wehnen das ich komen sey frieden zu senden auff Erden / etc. Ich bin komen den Menschen zuerregen wider sein Vater/ vnd die Tochter wider die Mutter / vnd die Schnur

nur wider jre Schwieger/Denn wo die rechte Religion sol geplantzet/ vnd die falsche ausgetrieben werden / da kan es sonder widerwillen nicht zugehē. Die rechtgleubigen hielten wol gern frieden/aber jr gegentheil wil kein frieden halten/sondern wie David sagt / fangen Krieg an / wenn man vom Glauben reden vnd den bekennen wil. Psal. 120.

16. Wiewol die zweyzüngige Theologastri konnens beide zugleich verantwortē

Zum 16. was D. Jacobaus der Jesuitten Catechismo erzehlet/ findet sich also darin/ vnd ist solche jre meinung wider die helle Warheit des offenbarten Euangelij / ja wider die gantze Geschrifft/ vñ ewer selbs (der Beyerischen schmirer/ Ey Lerer solt ich sagen) Bekentnus/ das Christus allein die Sünde tilge vnd auslesche / vnd das kein Werck solches zuthun vermöge. Darumb bleibestu hie stecken/ in den 8. Lügen / bis vber die Ohren /das du weder hinder dich noch für dich/ komen kanst.

17. Die busse Marc. 1. Johan. 1. 1. Joh. 1.

Erstlich sage an/ wo leret die Schrifft/ das die Busse Sünde tilge für Gott? Könte es die Busse thun/was dürffte man denn des Leidens vñ Sterbens Christi? Busse müssen thun alle die vergebung der Sünden empfangen wöllen / wie die Schrifft sagt. Thut busse vnd gleubet dem Euangelio /dennoch bleibet Christus allein das Lemlein Gottes/ welches hinweg nimpt die Sünde der gantzen Welt/vñ das Blut Jesu Christi reiniget vns von vnsern Sünden/vnd nicht die Busse. Busse erkennet die Sünde/ vnd macht das jr der

Men-

Menschе feind wird/vnd dringet in vergebung zu suchen in Christo. Sonst weñ die Busse nicht zu Christo treibet vnd bringet/ so wircket sie entweder heucheley (als an Werckheiligen zusehen) oder verzweifelung / wie Jude Exempel ausweisen/da auch Rew vnd Leid vnd ein gros theil der Busse nahe

Zum 2. gestehen wir das Almusen geben ein gros nütz Werck sey/ wissen wol das im Daniel/ Tobia / Syrach/ grossen rhum haben / also das es Sünde tilge / vnd vom todt errette. Solte aber daraus folgen/Almusen geben tilge die Sünde für Gott aus / vnd erlöse vom Ewigen todte/ Was thut denn Christus darzu? Wo die Schrifft Almusen rhümet /da wird der Glaube mit eingeschlossen / als der zuuor da sein mus / der Glaube sage ich / der allein auff Gottes gnade vnd den Messiam sihet/ Sonst könten Türcken vnd Heiden auch selig werden durch Almhse geben/ denn das eusserliche Werck haben sie eben so wol als die gleubigen? Was nicht aus dem Glauben gehet / das ist Sünde/ vnd wenn es das aller beste Werck were/ das Menschliche vernunfft erdencken/vnd Menschliche krefft ausrichten könne. 18. Almusen geben. Rom. 14.

Daniel heist wol den König seine Sünde mit Almusen abkeuffen / aber da wil er nicht leren/das er Gott/ Sondern die Menschen damit versönen solle / die er vorhin beschwert vnd ausgesogen hatte/auff das sie für jn beten/vnd denn Gott aus genaden vmb des verheissenen Samens wil- Dani. 4.

willē/ſm ſeine Sünde verzeihe/nach dem er durch dis euſſerliche Werck ſein innerlichen Glauben beweiſet / hette der König den lebendigen Gott aus Daniels Lere nicht erkand/vnd an jn gegleubet (wie er hernach bekent) ſo wurde er dieſem Rhat langſam gefolget haben.

Es dienet jn aber auch ſehr wol der Spruch Luce am 11. den etliche einfüren/da der Herr ſagt/ Gebet Almuſen/ſo wird es euch alles rein. Denn die Heuchler deuten dieſe wort dahin/ als wenn Almuſen für Gott die Sünde bezale / welches Werck Chriſto dem Seligmacher allein gebüret/ wie ſonſt die gantze Schrifft bezeuget. Dieweil aber Chriſtus an dem ort mit den Heuchlern redet/die ſich nur auswendig ſchmückten/vnd fragten nichts nach der innerlichen reinigkeit des Gewiſſens/welche durch Menſchliche Wercke nicht kan volnbracht werden / ſo iſt gewis / dieſer Spruch nach jrer meinung geredt/als weñ Chriſtus ſpreche/ Ja jr meinet jr wöllet durch euſſerliche Wercke from ſein/ vñ wens auswendig ſchon ſey/ſo ſey es auch inwendig rein/aber es iſt weit gefehlet. Darumb welcher ſich dieſes Spruchs annimpt/der ſchreibe ſich ſelber vnter der Heuchler vnd Phariſeer Zale/ rechte Chriſten aber hörē vnd behalten/ was jnen / nicht was den Heuchlern geſagt iſt.

Mit ſtoltzen Heuchelern redet Chriſtus viel anders denn mit demütigē Chriſten.

19. Das 3. Werck/dadurch die Jeſuiter verzeihung der Sünden verheiſſen/iſt dem Bruder/ ſo beleidiget hat/verzeihen. Dis wiſſen wir auch wol/das

nicht

nicht allein Matth. 18. vnd 7. vnd anderswo mehr gesagt wird/ das aber dadurch sol die krafft des Leidens vnd Sterbens Christi solchem Werck zugeleget werden/ wird sich in Warheit nimmermehr finden. Es wird aber solche versönung/ billich erfordert/ als ein Probe/ Frucht vñ Zeugnus der Busse vnd des Glaubens/ vnd nicht als ein verdienst Werck/ oder als ein versön Opffer.

Zum 4. sagt Christus/ Wiltu zum leben eingehen/ so halt die Gebot Matth. 19. Die redet Christus aber mit einem Heuchler/ welcher seine Sünde noch nicht recht erkante/ darumb wird er billich zum Gesetz geweiset. Sonst werden alle busfertige Sünder allenthalben zu Christo allein geweiset/ welcher ist der Weg/ die Warheit vnd das Leben/ das Liecht vnd Heil aller Völcker. 20. Des Gesetzes Werck. Joha. 14. Luce 2.

Zum 5. die liebe decket auch der Sünden mennige/ sagt Petrus 1. Epist 4. aus den Sprüchen Salomo. 10. (Nasus sagt Paulus füre diesen Spruch/ so wol ist er der Schrifft erfaren) Ergo sagen die newen Papisten vnd Jesuwiter/ so thut es Christi Leiden vnd Sterben nicht allein/ oder/ so ist Liebe ja ein verdienst Werck/ das vergebung der Sünden erwürbet/ Antwort: Salomon vnd Petrus reden von der lieben nutz gegen dem nechsten hie auff erden/ nicht gegen Gott im Himel. Denn wil Salomon sagen. Wie Zorn/ Neid vnd Hass/ des haders nur mehr macht/ vnd richtet ein vnglück nach dem andern an/ Also bedeckt die Liebe viel vnrhats/ bricht viel böses/ denn sie 21. Die liebe. Ja sie sind brünstig in der Liebe/ wie Cain/ Saul/ vñ Achitophel.

vbersihet vnd vberhöret / suchet den frieden vnd saget jm nach. Welcher einen hasset / der macht die Sünde gros vnd mehret sie / welcher einen lieb hat / der decket die Sünde zu / vnd entschuldiget sie. Von dieser Art vnd Nutz der liebe reden Salomon vnd Petrus / so komen diese Blindeleiter / vnd wöllen die liebe des Nehesten an statt Messie setzen / vnd ein verdienst Werck daraus machen für Gott? etc.

22. Zum 6. die Schrifft leret / man sol Gott opffern / das ist / Fasten / Beten / Almusen gebē / vnd andere gute Wercke thun. Ergo verdienet sie die Seligkeit? Ey wer sagt das mehr / denn jr Papisten / Jüden / Widerteuffer vñ andere Werck heiligen?

Thuns die Werck / sagt Paulus / so mus verdienst da sein / thuns verdienst / was darff man denn der Genaden / was thut denn Christus da?

Nein die Werck hören an einen andern ort / haben andere Vrsach / Nutz vnd Wirckunge. Sie sind nicht der Grund oder Vrsach der Gerechtmachung / sondern Zeugnus. Jr zeihet vns vnbillich / das wir gute Werck verbieten / vnd leren sie seyen schedlich. Fürwar wir leren recht wol vnd gründlich von guten Wercken / Sie sind niemand schedlich / one dem der dadurch wil für Gott Gerecht vnd Selig werden / welcher verdienst Werck daraus macht / dadurch Christus gelestert vñ geschendet wird / Wie am rhumrettigen

Guter Wercke nutz vnd schade.

Pha-

Phariseer/Luce 18. zusehen/ Wer aber gute Wercke thut/ sein Glauben zubeweisen / sich Gott danckbar zuerzeigen/dem Nehesten damit zudienen / vnd setzet sie nicht an Christi statt / wie kõnen sie denn schedlich gesein? Solche Werck die Gott geboten hat / die aus dem Glauben gehen vnd in der liebe volnbracht werden/ vmb der Hoffnung willen/die vns beygeleget ist/ im Himel in Christo Jesu / sind wol Opffer die Gott wolgefallen an seinem lieben Son / es sind aber kein versüne/sondern Danckopffer/wie alle Schrifft bezeuget.

Zum 7. man sol für die Todten bitten vnd begengnus halten / das sie von Sünden aus dem Fegfewer erlöset werden/wie geschrieben stehet/ 2. Macha 12. 23.

Dis Buch/Wiewol es nicht im alten Canon ist / dennoch gefelt es euch wol zur bestettigung des Fegfewers/ vmb der 12000. Drachmas willen / deren darin gedacht wird/das dienet in ewer Küchen/sonst lisset jr die Seelmess vñ begengnus ein guts jar haben. Wer aber den Text recht ansihet / wird wol finden / das jr jm Gewalt vnd Vnrecht thut/weil jr jn auffs Fegfewer ziehet. Danck habe der Gottsbauch/ sonst wurde der todten gar vergessen

Wer hat Jude vom Fegfewer gesaget / das erste ist lang nach Christi Geburt erdacht wordẽ.

Darzu weil Judas ein Jud gewesen / vnd geopffert hat nach der alten weise des Gesetzes/ wie kan man seine Exempel one gebot brauchen im newen Testament?

Jr soltet beweisen das also zuthun von Gott geboten were / so kompt jr vnd sprechet / Judas habe es gethan. Ja wol Judas / jr habt ja sonderliche neigung zu diesem Namen. Es ist aber ein schöne Dialectica / die also schleust.

Der Jn/ das vielleicht der Christum verricht.

Judas Machabeus hat das gethan /
Ergo müssen mirs auch thun.

Jst gleich diesem Argument / das die Juden in alle Grewel vnd Abgötterey fürte.

Solche Argumēt kan ein jder Schneider zusamen geflicken.

Abraham wolt sein Son opffern / das gefiel Gott wol. Ergo müssen wir vnser Kinder opffern vnd verbrennen / darin thun wir Gott ein sonderlichen dienst.

Jacob hat auff diesem Berge gebetet vnd geopffert (sagten die Samariter) darumb thun wir auch recht dran / etc.

Gebot / Gebot / vnd ausdrücklicher befehl Gottes mus da sein / vnd nicht ein blos Exempel / wo Artickel des Glaubens vnd Gottesdienst sollen gegründet werden / etc.

24. Zum 8. lest Nase hie aussen / das Weihe Wasser / das die andern sonst setzen als ein Sünde bad zur abwaschung der teglichen Sunden / weil daselbige viel zugrob genarret ist / vnd gar keine beschönung in der Schrifft hat. Er macht aber ein Summa summarum / vnd spricht / D. Jacob sey gar vnsinnig / weil er sich wider so helle Schrifft einleget / darauff mag man wol sagen / so seid jr Papisten nicht allein vnsinnig / sondern steckt voller Teuffel / das jr vmb weniger düncketer

Sprüche

Sprücke willen / so viel heller Derlicher Zeugnus der Schrifft alle verachtet oder verkeret / welche vnser Gerechtigkeit vnd Seligkeit allein dem Opffer vnsers Herren Jesu Christi zuschreiben.

Die Schrifft die leuget vnd fehlet wol nicht / aber jr Sophisten vnd Bauchdiener lieget vnd trieget / wo jr könt / das ewerem Gottbauch ja nichts abgebrochen werde.

Nu sol folgen die 25. Lügen in D. Jacobs Büchlein. Er habe nemlich das Concilium nicht recht Citirt. O Nase weistu kein andere widerlegung hie / so schlegt dich gewislich dein Gewissen / vnd gibt Zeugnus wider das Concilium zu Trient vnd dich selber. Denn es leret warhafftig zweifeln / vnd nicht Standhafftig gleuben / wie auch Dosius raset / vnd D. Eisengrein / greint / in seinen gleichnussen / die D. Jacob anzeuget / den Nagel verniedt das Meister Nase / er sticht dich sonst ins leben. 25. Ey wie bebet jm das Hertz

Zum 26. sol er den Spruch Pauli nicht recht Citirn / zun Hebr. 11. vom Glauben.

Ach Nase wie sticht dich dieser Nagel auch so hart / darumb thustu weislich / das du jn so leise angreiffest. Denn es wird jederman gleuben / D. Jacob habe die gefelschte Bibel wie du sonst sagest. 26.

Der 27. sol sein von D. Eisengreins Buch / darin er des Bapsts Lere verkleistert vnd verstreichet / welches sich auch in der Warheit nicht anders findet / können es die Ketzermeister leiden / müssen mir auch zufrieden sein. 27. Es sind die losen Tüncher Ezech. 13.

28. Zum 28. sol es nicht war sein / das D. Lautherius vnd Eisengrein dem Concilio zugegen seyen / das gleube ich auch / deñ es ist ein Teufel wie der ander / ob wol einer listiger vnd verschmitzter denn der ander ist. Wenn man aber jre Wort vnd des Concilij Wort vereinigen sol vom Glauben / vnd dem verdienst Christi / mus man mehr darzu haben / denn ein schlechte Ehln vnd Schneider Scheer.

Es sind Samsõs Füchsmit den schwentzen zusamen gebunden

29. Zum 29. dringet dieser Nuffnagel auch dem Bapstesel bis ins Leben hinein / da D. Jacob anzeiget / wie der alten Schullerer / vnd anderer Papisten meinung von der Gerechtmachung des Menschen mit der newen Beyerischen Schneiderey nicht vberein stimmen / die Bücher sind fürhanden / Da ist es aus zubeweisen / wil auch ein Exempel hie anziehen zum Vberflus. In jrem kleinen Missale / (Itinerarium genant) welches kurtz ist / vnd doch zimlich voller Grewel / da stehet ein solch Gebett von Sanct Antonio.

Deus qui nobis obtentu beati Antonij Confessoris tui morbidum ignem extingui, & membrorum ægris refrigeria præstari concedis, fac nos propitius, ipsius meritis à Gehennæ ignis incendijs liberatos integros, mente & corpore tibi feliciter in gloria præsentari per Dominum, &c.

Heist das in Jesu Christo allein die Seligkeit gesuchet.

Lautet auff Deutsch also.

Gott der du vns aus vorbit / des Seligen Anthonij / deines bekenners verleihest / dass das

das schedliche Fewer geleschet / vnd dem Krancken erquickung der Glieder gegeben werden / verschaff genediglich / das wir durch sein Verdienst von den Flammen des Hellischen Fewers erlöset / dir gantz gesund an Leib vnd Seele / in der Herrligkeit Seliglich fürgestellet werden / etc. Durch vnseren Herren Jesum Christum Amen.

Sihe das ist der Römischen Küchen lere von der Seligkeit

Die frage ich alle die Lateinisch können / obe in dem Gebet nicht Zeitliche vnd Ewige Wolfart im verdienst Anthonij gesuchet worden? Was leugnen denn die Beyerischen Schweinhardi solches / vnd wöllen doch gleichwol Papistisch sein? Were es nicht besser sie bekenten / das die Römische Kirche darin geirret hette / vnd besserten sie sich? Nein dafür müssen sie leugnen vnd liegen / Schmehen vnd Lestern / bis sie sich selber für aller Welt zuschanden gemacht haben / Solcher Collecten vnd Gebet wil ich dir viel / viel zeigen in jren Mesbüchern / vnd andern Betbüchlein. Lasse dir jetzt an diesem Einigen genügen / das wir es nicht zu lang machen.

Zum 30. hat es D. Jacob auch gar verderbet / das er aus Paulo sagt / der Geist Gottes gebe Zeugnus vnserm Geist / vnd helff vnser Schwachheit auff / vnd versichere vns der Seligkeit / Rom. 8. Ephe. 1. 30.

Nein sagt Nasus / Paulus redet von den Gerechten vnd nicht von Sündern / die Sünder erhöret

Gott

Gott nicht / die straffet der H. Geist. Ey ist das nicht grosse Kunst / grosse Weisheit / wer mag sie begreiffen?

Wer nicht wol reden kan / dem stehet stil schweigē besser an.

O Nase hettestu noch ein weil alte Dosen geflicket für das Bücher machen / es were deiner Seligkeit viel besser / wenn du die Schrifft nicht anders wilt verstehen vnd brauchen lernen / Weistu noch kein vnterscheid vnter der Sünde vnd den Sündern / was wiltu denn von Gerechten wissen / was kanstu denn vom H. Geist vnd seinem Ampt sagen.

31. Zum 31. sol D. Jacob Petrum. 2. Pet. 1. gestümmelt anziehen / weil er der guten Werck schweige / denn er sey wie der Luther vnd Lucifer, allen guten Wercken abgünstig. Ey fahret gemach Er Johan / einem bollerechten Man nutzet kein Esel nicht. Wie stehet denn im Text? Operam date, ut vocationem et electionem vestram firmam efficiatis? Das ist / keret des da mehr vleis an / Ewern beruff vnd Erwehlung fest zumachen. Wo stehet da im Text die Wort / (gute Werck / vnd das der Glaube one Werck todt sey) im Jacobo stehen diese wort / wissen wir wol. Aber hie wird vom Spruch Petri gesagt?

Gute Werck sol man thun aber nicht dadurch selig zu werden.

Wir wissen auch wol / das gute Werck vñ kein böse von vns erfordert werden / das aber darin ewer eigen Gauckel vnd Narren Werck begrieffen seyen / wird sich nimmermehr finden / so werden sie auch erfordert als Zeugnus vnd Frucht des Glaubens / nicht als ein Grund vnd Verdienst der Seligkeit.

Das

Das du aber sagest/ Luther sey den guten Wercken so feind als Lucifer / da leugestu jn an/ wie ein recht Kind des Lucifers. Er hat von guten Wercken eben so wol vnd gründlich geschrieben vnd geleret als vom Glauben/ wie jm alle seine Schrifften zeugnus geben.

Zum 32. sol auch D. Jacob weit gefehlet haben / das er spricht/ sihe/ vnser Verfolger geben vnserm Glauben zeugnus/ Denn ob es schon war ist/ so ist es doch nicht jr ernst/ Wie auch dem Satan / da er Christum für den Heiland/ vnd Paulum vnd Barnabam für diener des allerhöchsten ausschreiet. Marc. 1. Act. 16. Da sagt er wol die Warheit / aber es ist sein ernst nicht / mit dem Warsagen wölte er gern sein andere Lügen schmücken. 32.

Satan etiã uerum dicendo mentitur, quia est pater mendacij

So saget der Satan etwan die Warheit/ ob es schon wider sein Art vnd Natur ist / auff das man auch seiner Lügen gleuben gebe. Darumb so wenig man des Teufels warsagen gleuben sol/ so wenig gleube ich auch allen Papisten/ wenn sie schon ein Artickel oder zwen ferben mit der Warheit / bis sie alle jre jrthumb bekennen vnd widerruffen.

Mich wundert aber sehr / weil Nasus dem Schmiedlein die Duffnegel alle so geschwind/ vermieden wolt/ das er der lengsten/ spitzsten vnd grösten so gar vergessen hat/ das er nicht ein wort darwider sagt. Als nemlich/ was D. Jacob gesaget von der Heiligẽ Dienst vñ Anruffung/ von

Nasus sendem Mesopffer/ Walfarten/ Virgilien/ Selmesget Mü-cken vnd verschlinget Camel in verantwortung jrer lere.

sen/ Siebend/ Dreissig vnd jartagen/ den Todten damit aus der qual des Fegfewers zuhelffen/ Die hie verniede / wenn du meister bist / Die spricht auch D. Jacob/ spare die Warheit/ vnd beweise es auch/ sonst wird dein ander gewachs all vmb sonst sein.

Wenn jr diese Seueln last vmbwerffen / so hilfft kein stötzen vnd flicken mehr ans Bapsts Kirchen.

Da thut gemach / vnd höret zu/ jetzt wil ers Ros allererst bey dem Kopff nemen/ vnd zum ziel mit zueilen/ vnd also den Lutherischen recht nach der keel greiffen.

Nu wir wöllen zusehen/ zeume auch das Ros nicht hinden auff/ wie deine gewonheit ist/ vnd henge jm den Sattel nicht vnden an Bauch / vnd die stegreiff auff die Stirn/ sonst wird man dich für ein seltzamen Reuter ansehen?

Was jr thut so verwaret ewern grund wol.

Doct. Jacob sagt / wenn diese zwen Artickel bestehen / das allein der Gehorsam des einigen Wercks / Leidens vnd Sterbens Christi alle Sünde gebüsset habe/ Item das ein busfertiger Sünder/ solches festiglich gleuben / vnd in sochem vngezweifelten vertrawen/ absterben solle / so falle der gantze Bebstische Gottesdienst in hauffen/ etc.

Die antwort Nasus / ja das leren vnd bekennen sie/ vñ die Catholische Kirch habe alzeit also geleret. Das ist recht/ Aber es ist die frage/ wie

es

es die Römische Kirche geleret vnd getrieben habe? Da ist niemand daheime.

Ey worin stehet denn die vngleichheit?

Sind wir in worten so einst?

Im verstande sagt Er Johan / da liegt todt vnd leben an?

Wolan / so mus man beider meinung gegen ein ander halten.

Wie verstehen es denn die Lutherischen?

Die Lutherischen sagen / allein der Glaube mache gerecht one alles zuthun der Werck / das meinstu es drosse also / welcher sein Sünde erkent / vnd kan gleuben / oder sprechen / Christus habe alle Sünde bezalet / der darff keines guten Wercks mehr darzu. Denn sagen sie / gute Werck fordern niemand zur Seligkeit / so können auch die bösen niemand schedlich sein / wenn er nur gleubet etc.

Ja da hasen. fen.

Aus diesem Grunde / saget Nasus / gehe die Welt hin / vnd werde böse / Aus dieser Lere sol entstehen / Fressen / Sauffen / Fluchen / Wucher / Reuber / Ehebruch / etc. Summa aller vngehorsam / Auffrhur / Krieg / vnd was nur Böse ist in der Welt / das sol aus dieser Lutherischen lere jren Vrsprung haben.

Ey Er Johan / seid jr Vol oder Tol / habt jr die Sin zuwaschen gethan / das jr so mit halben Siegel faret / thut das Maul nicht zu weit auff / das jrs wider zuthun könt.

Vielleicht sind sie zur kermes oder halte Fastnacht

Erstlich ist es nicht war / das die Lutheri-

schen so vom Glauben sagen/ vnd leren als wenn sie Glauben hie nur für ein Historische wissensch afft hielten/ welche auch die Gottlosen haben kõnen.

Glaube ist vnd wird in Paulo (da von der Gerechtmachung des Menschen gehandelt wird) genant/ nicht ein qualitas vnd noticia/ das ist/ ein wahn vnd wissenschafft/ welche allein an der eusserlichen Historien hangen/ sondern ist ein Relatio/ da gesehen wird fürnemlich auff das/ so der Glaube fast vnd ergreifft/ welches ist Jesus Christus/ der Grund vnd der Eckstein/ darauff das gantze Gebew stehet. Darumb wenn wir sagen/ der Glaub machet vns Gerecht vnd Selig/ so reden wir mit Paulo von der lebendigen zuuersicht/ vnd dem hertzlichen Vertrawen/ das vns Christum mit allen seinen Gütern zu eigen schencket vnd bringet/ Wie dauon zun Röm. 3. 4. 11. Gal. 2. 3. vnd an viel ortern mehr reichlich vnd austrücklich gesagt wird. Dis ist der Glaube/ welcher zun Hebr. am 11. mit so vielen Exempeln gerhümet wird. Den Historischen Glauben lassen wir an seinem ort/ in seinem werht/ das wir aber demselbigen die Seligkeit zuschreiben/ dichtestu auff vns/ wie viel dinges mehr. Darzu verstehen wir die Busse nicht für ein schlecht kalt Mündlich bekantnus der Sünden/ Sondern für ein ernstliches rechtes Erkentnus der Sünden/ nach dem Spiegel Göttliches Gesetzes/ welches die Gewissen rürt vnd die Hertzen recht trifft/

Was rechter Glaube sey in dieser Disputatz.

Die Papisten reden vom Historischen Glauben/ Wie jre definition klerlich ausweiset im Catechismo der Jesuitter

das

das sie sich für dem strengen ernsten Zorn vnd Gerichte Gottes entsetzen / Rew vnd Leid / furcht vnd schew der Sünden gewinnen / jedoch nicht verzagen vnd gantz in verzweifelung fallen / sondern sich in Christo dem Heiland wider auffrassen / in hertzlicher kindlicher zuuersicht / seiner vnendlichen Gnaden / vñ grundlose Liebe / welche jn beweget hat / sich in todt für vns zu geben / Derhalben er auch billich wider gelibet / gelobt / vnd hie vnd in ewigkeit gepreiset wird von vns / als der einige Heiland vnd Seligmacher / ausser welchem kein Heil / Trost vnd Seligkeit ist.

Welche nu dieser Euangelischen Buspredige folgen / die werden nicht erger / sondern bessern vnd vben sich in allem gehorsam vnd danckbarkeit / damit sie Gott ehren vnd dem Nehesten dienen.

Sie bedürffen aber dazu weder Gesetz / Decret / noch Regel der Menschen / sondern haben reichlich vnd volkömlich in der H. Schrifft verfasset / was sie thun vnd lassen sollen / das gut / nutz vnd Gott gefellig sey.

Die H. Schrifft ist aller Christliche Brüderor dens Regel.

Das aber nu viel Leut diese Buspredige nicht recht annemen / vnd sich von hertzen bekeren vnd bessern / was kan das H. Euangelium darzu.

Oder sind vor der zeit Lutheri / kein Diebe / Mörder / Ehebrecher / Reuber vnd andere Vbeltheter gewesen? Oder sind man derselbigen kein bey euch Papisten.

Sind für der zeit kein Auffrhur/ Krieg/ Tewerung vnd Pestilentz gewesen? Lese doch die Schrifft / Lese die Historias? Wiltu die Historias von den vnseren beschrieben nicht lesen vnd annemen/ so lese doch was die eweren geschrieben haben / allein von dem verruchten Geistlichen Stand/ Ich wil der Historien geschweigen von Bepsten/ Cardineln vnd Bischoffen/ welche die Münch meinstlich beschriebē habē/ Lese nur Sermones discipuli vñ promptuarium exemplorum. Da soltu viel tausent Exempel finden/ dieser deiner Lesterung zu entgegen/ dadurch doch meinstlich alle ewer Artickel vnd Religions stück / die jr aus Gottes Wort nicht habet / gegründet sind.

Als Vrsper. Hermeldensis, Platina &c.

Wil dir nur hie ein Einigen anziehen im Buchstabe P. (von Prelaten) das 122. Exempel aus Arnoldo genomen/ laut also.

Ein Crareuellenser Münch ward zu einem Bischoff erwehlet / wolt es aber nicht annemen/ konte darzu weder durch des Abts gebot / noch seines Bischoffs beredet werden/ sondern wehrete sich dapffer.

Nicht lang darnach als er gestorben/ ist er einem seiner guten Freunden erschienen / welcher jn gefraget/ ob jm der vnghorsam etwas geschad habe/ Antwort er nein/ vnd sprach darzu / wenn ich das Bisthumb kriegen hett/ so were ich ewig verdampt worden/ vnd satzte darzu dis grewlich

wort.

wort. Dahin ist der Stand der Kirchen komen/ das er nicht recht werht ist geregieret zu werden/ one von verworffenen Bischoffen/ Sein Latein laut also. Ad hoc venit status Ecclesiæ, vt non sit digna regi nisi à reprobis Episcopis.

Hört jr das wol jr Beischoffe? Hem/ NB.

Die frage ich/ ob der Münch Lutherisch gewesen sey? Solcher Exempel/ wil ich dir vber die tausent aus dem einigen Buch/ anziehen/ allein von Geistlichen/ dennoch thustu als wenn zu der zeit niemand sey böse gewesen/ oder als wenn ewere Geistlose nie kein Wasser getrübt hetten/ vnd allein bey dem Euangelio böse Leut erfunden würden.

Wenn du nicht starblind weres vor Neid/ were es vnmüglich/ das du so vnuerschempt darfst sagen/ aller vnrhat kom aus der Lere der Euangelischen. Wie aus gleichem Neid Erasmus geurtheilet hat/ vnd alle die ewer meinung sind. Denn wenn das Vrtheil vber vns recht were/ so were Gottes Volck von anfang verdampt/ vnd were nie kein Kirche auff Erden gewesen/ so weren die Propheten/ Christus selber/ vnd alle Apostel verdampt/ Ja alle Vetter der ersten Kirchen. Denn der bösen Vnbusfertigen haben sich zu allen zeiten mehr gefunden/ denn der rechtgleubigen/ dahin auch die klage der vnsern gehören/ wie du wol weist. Sihe nur an die Gemein vnter Mose/ da Gott selbs so viel trefflicher Wunderwerck thet/ vnd Persönlich mit jnen redete/ wirstu gewislich finden

Maior pars semper malè audit in omnibus Prophetis.

den

den meinsten hauffen Vnbusfertig/Vngehorsam/ Ja wüst vnd wilt/etc.

Ist dein Vrtheil vber vns recht/so mus es auch hie recht sein/ Sihe ist das nicht ein grewliche Lesterung.

Sol man nu daraus schliessen / Moses habe nicht recht geleret/oder sein Wort sey nicht das rechte Wort Gottes gewesen?

Lieber liese Esaiam / Jeremiam / Micham/ Amos/ sihe vnd höre doch was sie für klage füren vber jre Zuhörer / die alle Gottes Volck hiessen/ so wirstu erfaren/das mit den klagen Musculi/Lutheri/D. Jacobi vnd vnser aller schier dagegen schimpff sey? Betrachte die zeit Christi selber / hat er nicht recht / wol vnd gründlich die Busse geprediget dem Jüdischen Volck? Wie viel namen jn aber an vnd gehorchten? War nicht das gröste theil vngehorsam/ das er nicht allein hefftig drüber klaget/sondern auch bitterlich weinet. Nu lauff du Lestermaul hin/vnd sprich/ die schuld sey Christi/ Warumb er nicht die Jüdische Ceremonias/ Fasten/feyern vnd Opffern habe bleiben lassen/vnd gleich ein newes vnd vngewonliches angefangen / nemlich zu predigen Busse vnd vergebunge der Sünden.

Matth.11. vnd 23. Luce. 19.

Du hast herrliche Argumenta vnd Antitheses/die stehen so hurtig an einander/als wenn sie mit Mistgabeln weren zusamen gehefft/ Dieweil sie aber in widerlegung deiner ersten zwo Centurien/da du sie so offt widerholest/ zimlich auffgelöset werden/wöllen wir es hie lassen bleiben/ etc.

Also mus sich die Weisheit lassen meistern von den Menschen Kindern.

Müssen jtzt ferner hören/wie schlecht vñ recht die Romanisten in Beyern leren von der Gerechtma-

machung der Menschen / denn der Münch verheist er wölle es grob vnd greifflich machen/etc. Döret alle zu/hie ist ein Doctor/vber alle thorn/ welcher den Leuten den Glaubē greifflich machē kan / der sonst ein Geheimnus vnd verborgener Schatz ist / lesset sich weder sehen noch fühlen/ mit den eusserlichen Sinnē/viel weniger mit hen den dapffen. Schlecht wie ein hirtē stab mit neun krömmen

Erstlich sagt er/wir gleuben/leren vnd bekennen/nach gründlicher ausweisung der H. Schrifft / das Christus das Lemblein Gottes durch das Edel Verdienst seines tewren Leidens vnd Todts/der gantzē Welt Sünde allein gebüsset vñ vertilget habe/etc. Deo gratias. Die wort sind recht vnd gut.

Das hören wir gern/ vnd nemens für bekand an/ den Artickel gleuben/leren vnd bekennen wir auch also/ Ey wo ist denn der mangel?

Der vnterscheid liget an der Application/wie man sich des Leidens Christi theilhafftig mache/ wie es vnser werde/deñ es sind nicht alle Menschē fehig solches thewren Schatzes / sie geniessen sein nicht alle. Der Historische Glaube oder die Wissenschafft/das man dauon singen oder sagen kan / gibt es niemand (da ist Nasus noch auff zimlicher ban) sondern wer dem Euangelio gleubet vnd getauffet wird der wird selig. Ein solcher Rechtgleubiger rüfft Christum an/ folget seiner stim allein/als seines einigen Hirten. Sihe einem solchem wird das verdienen des thewren Leidens Christi/aus brunlauter Genaden mitgetheilet/etc. Auff dieser ban bleib/wöllen wir in diesem Artickel bald einst werden.

Wolan/das sind zwey stücke/ verstehet die der Münch recht/ vnd meinet es wie seine wort lauten/ so sind wir darin eins/ vnd ist er entweder in diesem stück Lutherisch/oder sind wir Papistisch. Sonderlich da er sagt von der Application vnd Zueignung/das dieselbige geschehe durchs Wort des Euangelij/ vnd den rechten brauch der D. Sacramenten/ welche mit dem Glauben gefasset müssen werden.

Ey warumb ist er so ein Euangelisirens feind

Das aber dis sein Bekentnus wider der rechten Papisten Glaube sey/ vnd wider jr eigen fürnemen/ hat D. Jacob in seinem kurtzen Büchlein genugsam angezeiget. Ist auch offenbar aus Dosij Schrifften/welcher den rechten glauben vnd vertrawen auff Christi verdienst eine Gotteslesterung nennet/1. Lib. de Vere. Pag. 23. Vñ aus dem Tridentischē Concilio/welches Sess. 61. Can. 12. vnd 13. solchen Christlichen Glauben gar verdampt/als ein Ketzerischen jrthumb/ Wöllen sein bekantnus ferner hören.

Zum andern bekennet er auch fein rund heraus/ das alle gefallene Sünder/so Busse thun/ in Christo wider zu genaden auffgenomen werden. Es sollen aber solche Busfertige Sünder vmb Christi willen wider verzeihen jren nehesten/ thun vnd leiden was sich gebüret/ nicht das sie dadurch huld vnd gunst verdienen/ sondern das sie sich danckbar erzeigen.

Hetten die Papisten lang so geredt vnd gethan/so were vielleicht lengest friede worden.

Wolan mit diesem stück wöllen wir auch wolzu frieden sein/vnd sind der sachen darin auch eins.

Wolt

Wolt nur nicht etwan ein Siegel vnd Angel hernach komen/ damit die wolgesetzten Gründe gar wider auffgehaben vnd vmbgezogē würden. *Non fallcē opineo.*

Zum dritten sagt er ferner/ leren vnd halten wir auch festiglich zu gleuben / das Gott vmb Christi willē den Gleubigen/ (so jetzt durch die Sacrament die Rechtfertigung erlanget) auch mitteilet / vnd aus lauter genaden einraumpt die Genade/ Gewalt/ oder Talent/ darmit sie gute Wercke vben/ vnd noch mehr Genade damit bekomen können/ ins ewige Leben. *dis rechte nach der altē Kammern.*

Dis stück spreche ein Lutheraner also aus.

Welche durch den Glauben gerechtfertiget/ vñ der versönung mit Gott in Christo theilhafftig worden sind / empfangen zu gleich mit dem H. Geist / nicht allein als ein Siegel vnd Pfand der Seligkeit/ das er vns versichere der empfangenen Genaden/ sondern der auch vnser Hertz fortan lere vnd regiere / zum Gebet vnd allem guten anreitze/ für dem bösen warne vnd beware/ vnser Schwachheit auffhelffe/ vnd vertrette vns mit vnaussprechlichen seufftzen / darzu vns in allen anliegenden nöten tröstet. Wie dauon die Schrifft voller Herrlicher verheissung ist / als Psal. 51. Jac. 12. Joel. 2. Johan. 16. Rom 5. 8. Eph. 1. 1. Tim. 2. Cor. 1. Gal. 4. vnd an viel orten mehr. *Es heist/ Renouatio et donatio S. sanctī &c.*

Aus diesen Sprüchen ist offenbar / das der Mensch der aus Genaden Gerecht worden ist/ in Christi des Herrn verdienst/ durch den Glaubē/ forthin allerley guts thue/ nicht aus eigenē Kreff-

ten/ſondern in der Krafft des H. Geiſtes/dar-
mit er begabet vnd angethan/ Darumb nennet
Paulus alle gute Werck der newgebornen Chri-
ſten/Früchte des Geiſtes. Gal. 5. die böſen Werck
aber nennet er Werck des Fleiſches/ob ſchon der
ſelbigen etliche Innerlich vnd Geiſtlich oder vn-
ſichtbar ſein/als Vnglauben/Zeuberey/Abgöt-
terey/ſtoltz vnd alle böſe Affect vnd Begirde/ ehe
ſie heraus ins Werck brechen/etc.

Alles was nu in der Schrifft geſagt wird/von
vbung vnd zunemung der empfangenen Gaben/
mus aller verſtanden werden dahin/ das nicht vn
ſer Kreffte vnd Wercke/ ſondern Gottes Gnade/
Geiſt vnd Gaben gepreiſet werden. Denn one jn
haben wir das Wöllen nicht/ ſolten wir deſſ das
Volbringen haben/Phili. 2. Ja wenn wir ſchon
alles gethan/das von vns erfordert wird/ ſind
wir doch vnnutze Knecht/ vnd ſind nicht da
durch gerechtfertiget Luce. 17. 1. Corinth. 4.

Von dieſer Gabe des H. Geiſtes/vnd von ſei-
ner Regierung vnd Wirckung/ſagen alle Prophe
tiſche Schrifft/vnd ſchreiben demſelbigen zu al-
les was wir guts wircken vñ thun/vnd böſes laſ-
ſen/als Johan. 4. Daran erkennē wir das wir in
jm bleiben/vnd er in vns/ das er vns von ſeinem
Geiſt gegeben hat/ Gal. 4. Weil jr denn Kinder
ſeid/ hat Gott geſand den Geiſt ſeines Sons/in
ewer Hertze/ der ſchreiet Abba lieber Vatter/
Rom. 8. welche der Geiſt Gottes treibet/die ſind
kinder Gottes/ Item/ wer Chriſti Geiſt nicht

hat

hat/ der ist nicht sein/ Item/ derselbige Geist gi-
bet zeugnus vnserm Geist/ das wir Gottes Kin-
der sind/ Item/ er hilfft vnser Schwachheit auff/
vnd vertrit vns ger[illegible]lich mit vnaussprechli-
chem seufftz[illegible]

[illegible]pe. 1. durch welchen auch jr gehört habet das Wort der Warheit/ nemlich/ das Euangelium von ewer Seligkeit/ durch welchen jr auch da jr gleubtet / versiegelt worden seid mit dem H. Geist der verheissung / welcher ist das pfandt vnsers Erbes/ zu vnser erlösung/ das wir sein eigenthumb würden / zu lob seiner Herrligkeit. Daher sagt Augustinus / Gott kröne sein Werck in vns / dieweil die guten Werck/ so wir thun / nicht aus eigenen krefften thun/ Sondern durch hülffe vnd beistand des H. Geistes.

Von diesem stück solt Nasus billich auch etwas gesagt haben/ nach seiner verheissung/ weil ers so eigentlich vnd schier greifflich wolt darthun/ von Gerechtmachung der Menschen.

Aber er gedenckt sein nicht mit einem Wörtlein/ raspelt sonst viel Sprüch zusamen/ vom gehorsam / der besserung vnd zunemung/ in guten Werckē/ darunter er doch sein thand menget/ wie Garbelur vnd Meusedreck vnter den Pfeffer / wie gifft vnter den Zocker. Latet anguis in herba.

Was mag doch wol die Vrsach sein/ das er nicht mit einem Wort gedencket des H. Geistes/ vñ seiner wirckung in Gleubigen? Ich achte Christus zeige sie vns Johan. 14. da er sagt zu seinen

Aposteln vnd der rechten Christlichen Kirchen/ Ich wil den Vater bitten/ vnd er sol euch einen andern Tröster geben/das er bey euch bleibe ewiglich/ den Geist der Warheit/welchen die Welt nicht konte empfangen/ denn sie sihet jn nicht/ vnd kennet jn nicht. Jr aber kennet jn/ denn er bleibet bey euch/ vnd wird in euch sein/ etc.

Hat den Has/ so löge er nicht so.

Nasus hat den Lügen vnd Lestergeist/der Christo sein ehr stielet vnd raubet/ Der Geist Christi/ welcher Christum verkleret/ ist nicht in jm/ sonst würde er die Krafft des Geistes/ vnd nicht der Menschen erheben/ wie er hie thut.

Es sind vns die Sprüche der Schrifft alle Gott lob wol bekant/ wissen auch wol/ wie vnd warumb man guts vnd nicht böses thun sol/ vnd das jeder sein belonung habe.

Aber der Antichristisch Geist im Münche/ wil hierin heimlichen die Krefft der Menschlichen Natur loben vnd erheben/vnd die verdienste Werck preisen/ vnd also den alten Pelagianisch jrthumb der Papisten mit der Schrifft verkleiben/nicht das er den Menschen also günstig sey/ vnd jren guten Wercken/ sondern das er Christum seiner ehre vnd den H. Geist seines Ampts beraube/vnd die Menschen auff ein losen Grund vnd Triebsand fürte/ nemlich von Gottes Gnade auff jr eigen verdienst. Denn welchen der Teufel dahin bringet/ den hat das Kampffrad schon bey dem Ermeln erwischet/der ist zum zweiffel vñ

Es heist gratis sit ma sit promissio.

der

der verzweiffelung bereit vnd fertig/ wenn der böse Geist nur wil.

Ja Münch wenn man die bossen nicht merckte/ vnd dein Wolffes Hertz vnter dem Schaffebalck nicht erkennete? Lieber wer weis nicht (vnter den Christen erzogen vnd recht gelert) das alle Christen sollen als lebendige Glieder des Leibes Christi guts wircken? Wir dürffen hie deines ermanens gar nicht/ denn das alles wissen/ gleuben/ Leren vnd bekennen wir teglich mit Hand vñ Mund. Es ist die frage/ Was/ wie/ vnd warumb man guts thun solle/ da wöllen die Pfeiffen nicht zusamen stimmen/ da sind/ wie du selber sagest/ die Papisten vnd die Lutherischen so weit von einander als Himel vnd Erden.

Der Fuchs kert den Esel in der Lõwẽ Haut

Principalis questio de bonis operibus.

Die guten Werck die wir thun sollen/ sind vns alle in Gottes Wort fürgeschrieben/ die H. Zehen Gebot sind ein brunquel aller gutẽ Werck/ daran haben wir all vnser lebenlang zuthun volauff/ dürffen kein andere newe erdencken/ wie die Römische Pelagianisten vñ Kloster Esel gethan/ die vnzehliche Werck erdacht haben/ vnd (wie der Herr von Pharisern sagt/ Matt. 23) schwere vnd vntreglich Bürde gebunden/ vnd den Menschen auff den Hals geleget/ vnd sie doch nicht mit einem Finger angerüret. Ist es nicht also/ Johan Nase? Ewer Sophisten haben grosse Bücher voll geschrieben von guten Wercken/ in vnd ausser den Klöstern vnd Kirchen/ die nicht zuzehlen sind/ Besitze allein Rationale divinorũ

Was gute Werck sein.

Da findestu auch wie man Fladen vnd allerley weiche sol.

norum etc. vnd das pontificale etc. Da auch die geberde der Mespfaffen als nötige gute Werck verzeichnet sind / sampt allen Ceremonien vnd breuchen vnzehlich. Aber ich frage dich dis vnbillich/denn du bist nicht von Jugend auff in jrē Büchern vnterweiset / so hastu es auff der Schneiderbanck nicht alles lesen können / hast genug zu flicken gehabt mit den Teutschen Büchern/daraus du deine Centurias zusamen raspelst vnd flickest.

Darumb geschweigestu auch hie derselbigen Papistischen guten Wercken / darauff sie am hertzsten vnd ernstlichsten getrungen/doch wiltu dieselbigen vielleicht alle mit gemeinet haben/ da du von willigem Armut / den Fast tagen / Betstunden/gelobter Keuschheit/vnd dem gehorsam der Kirchen sagest.

Es lest sich wol ferben vnd schmücken / aber Gott helffe der armen Seele / die den Angel vnter diesem querdel verborgen mit schlinget

Wie meisterlich aber flickestu vnter die Wercke mit vnter die opffer Mes vnd der Heiligen dienste ? So doch das Abendmal des Herrn/ nicht vnser Werck ist / eben so wenig / als die Tauffe/ sondern ist Gottes Werck / darin wir jm nichts geben/ sondern von jm empfangen / etc.

Ita da steckts.

Es ist wol ein feine Farbe/ damit du sie anstreichest/ aber sie bestehet nicht für dem Wetter vnd Regen.

Ein einfeltiger möchte wol bered werden (wen er die Wort der einsetzung aus den Augen thet/

vnd wüste nicht wie vnd warumb es Christus gestifftet vnd zuhalten befohlen (Dis juge sacrificium / vnd vnblutiges Opffer sey recht nur ein gedenckzeichen) des opffers Christi am Creutz. Aber in den Christlichen Ohren klinget es nicht / sonderlich weil du nur Brod vnd Wein darin hast / vnd nur ein Menschen Werck / vnd blos Gedenckzeichen daraus macheſt. Vom Opffer der Mes.

O jr Papisten / höret vnd mercket jr auch / das Johan Nasus ein Carlstadianer worden ist / weil er in der Messe mit Brod vnd Wein bekennet dem Opffer Melchisedechs?

Höret jr lieben Leut / was keufft vnd dinget jr den Pfaffen vnd München die Opffer Mess abe / für die Lebendigen vnd die Todten / so sie nur Brod vnd Wein darin haben?

Schlafft jr Herrn des Bapstumbs vnd jr Ketzermeister / vnd last euch Johan Nasen / der sich für ewern besten Beschutzern ausgiebet / die Mess also zu nicht machen? Denn wenn dieselbige felt / so fallen alle Stifftung mit so darauff gegründet sind. Also sol man den Gott Mausim schützen / so gehet es jm balt wie dem Dagon.

O wenn das einander thet / so were es mordio in allen Gassen.

Wo wolt jr mit dem Canon hin / wenn Nasus recht sagt?

Wo bleibet der 9. vnd 17. Artickel in ewer Beyerischen Inquisition / von dem Opffer der Mess für die lebendigen vnd die Todten? Welche auch das Concilium zu Trident ernstlich wider Ey schweyg / Nasus ist vber sie.

vernewert/ denn die alle stösset Nasus vmb / vnd Lügenstrafft sie in seinem Gedenckopffer / da er nur Brod vnd Wein hat.

Ist Nasen meinung/ von der Messe/ deren er hie/vnd in sein Centurijs gedencket/recht/so gibt man euch billich nicht ein bösen Heller vmb all ewer Messen/etc.

Es reimet sich aber das Vorbilde Melchisedech (der Abraham Brod vnd Wein entgegen bracht/ nicht zu opffern/ sondern jm vnd seinen Kriegsknechten zur Labung vnd Narung) mit der Messe / wie alle Bebstliche Satzung mit der Apostolische Lere.

Des Priesterthumbs Melchisedechs Vorbilde wird nimmermehr keiner bas erkleren wie auch des Aaronischen/deß in der Episteln zun Hebre-
Epist ad Hebre. Cap. 6. 7. 8. & 9. ern geschehen ist/ da wird aber solcher Opffer Mess nicht mit eins odem gedacht/ es ist nur der Römischen Baaliten Gedicht. Aber dauon mehr in Centurijs.

Was er ferner sagt das man arbeiten/leiden/ kempffen / vnd nach dem vorgesteckten ziel sollen lauffen/ wissen wir all Gott lob vorhin/ In dem allen aber werdē weder vnser krefft noch verdienst gegründet vnd gepreiset/ sondern die Genade Gottes/ vnd des H. Geistes hülffe vnd beystandt.

Solch Werck gehört an ewren Rocken. Wiekompt er aber widerumb so senberlich/ das man es auch kaum mercken könte/ auff die Abgöttische Papistische Wercke von anruffung der Heiligen/ vñ das Gebet für die verstorbene/ da er recht

vnd

vnd wol sein Rosenkrentzlein mit vntersticket/ denn von solchen weis die H. Schrifft nichts/ Man findet es allein in der schwebichten Barfüsser vnd Prediger München Bücher/ die solcher Abgötterey durchaus vol sind / Da findet man die Marialia/ Stellaria/ Rosaria /Coronaria/ vnd gantz eitel Diabolaria vnd Satanaria/ etc.

Es heist wol hie/Fugite hinc pueri Latet anguis in herba. Deñ er vberzockert sein Gifft alles mit der H. Schrifft/ vnd dem namen Christi. Mit solchen feigen blettern wolt er gern sein blosse bedecken.

Er wind vnd schlinget sich wie ein rechte Schlange / wolte gern das jn weder sein Papisten noch die Lutheraner erdappen vnd darin straffen könten.

Aber wer den Satan die alte Schlange kennet/ aus der Schrifft/welche Euam auch so angreifft/ mit süssen vberzückertẽ worten / der lest sich nicht bald den Schlangen samen betriegen / wenn er halt tausent Sprüch aus der Schrifft einfürte seinen Tandt zubestetigen.

Denn wir haben einmal gehört / das wir ausser dem Wort Gottes keine traditiones annehmẽ/die vns gute Werck leren wöllen/aus menschlicher andacht entstanden / wie das droben aus dem Exempel Jüde von der Seelmes/Gebet vnd Opffer für die todten/etc. bleibe daheim mit dein ströern Stelzen/dufel lest sonst in dreck.

So aber gefragt wird / wie man soll gute Werck thun / haben wir auch in der Schrifft anweisung genugsam / die da bezeuget. Alle gute Werck müssen aus dem glauben gehen/ vnd Wie man sol gute Werck thun.

in der Liebe geschehē/ durch hülffe vnd wirckung des H. Geistes.

Gehen sie nicht aus dem Glauben / so gefallen sie Gott nicht/ wie Paulus Rom. 14. bezeuget/ geschehen sie nicht in der Liebe / so sind sie vnnütz/ 1. Corinth. 13. Geschehen sie nicht durch wirckung vnd forderung des H. Geistes/ so bleibt es nur eusserliche Heucheley one gründe vnd krafft etc. Darumb sagt der Herr / one mich köntet jr nichts thun / Johan. 15. etc. Vnd die Kirche singet. Sine tuo numine nihil est in homine, &c.

Darumb sagt Augustinus fein von guten Wercken Psal. 70. Hæc est tota scientia magna hominis, scire, quod ipse per se nihil est, & quoniam quicquid est, à Deo est, & propter Deum est.

Das ist/ sagt er / die gröste Kunst des Menschen/ Wissen/ das er nichts durch sich selber ist/ vnd weil alles was er ist / von Gott vmb Gottes willen ist.

Wir wir das wesen/ vnd nichts von vns (denn in jm leben/ schweben vnd sind wir) also haben wir fürnemlich von jm guts zuthun vnd böses zulassen. Vnd wie die Schepffung allein Gottes Werck ist/ also auch die Vernewerung. Deus solus est Autor noster Creationis & recreationis, oder regenerationis.

Darumb sagt Paulus Ephe. 2. von diesem gantzen handel also / Gott der da reich ist von Barmhertzigkeit / durch sein grosse liebe/ damit er vns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden/

den/ hat er vns sampt Christo lebendig gemacht/ (denn aus genaden seid jr selig worden) vnd hat vns sampt jm aufferwecket / vnd sampt jm in das Himlische wesen gesetzet in Christo Jesu. Auff das er erzeigte in den zukünfftigen zeiten/ den vbersen schwenglichen Reichthumb seiner Genaden/ durch seine güte vber vns in Christo Jesu/ Denn aus genaden seid jr Selig worden / durch den Glauben/ vnd dasselbige nicht aus euch/ Gottes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auff das sich nicht jemand rhüme/ Denn wir sind sein Werck/ geschaffen in Christo Jesu/ zu gutẽ Wercken/ welche Gott vns zuuor bereit hat/ das wir darin wandeln sollen/ etc.

Betracht allein die spruch sol dich des gantzen handel schon berichten.

Sihe lieber Münch / Was ists not viel wort zu uerliehrẽ/ hat nicht Paulus alhie fein runt/ rein/ lauter vnd klar gered von allen Vrsachen/ mittel/ vnd ende vnser Gerechtmachung. Wie könnet jr doch jmmermehr für solchem hellen Text fürüber komen.

Kompt man denn zur frage/ warumb man sol gute Werck thun/ so stimmen wir wider nicht zusamen.

Warumb man sol gute Wercke thun.

Nasus sagt/ gute Werck sollen wir thun/ das wir gröſſer Genad vnd Gabe verdienen. Die andern Papisten sagen / gute Werck tilgen die Sünde vnd fodern den Menschen zur Seligkeit. Da sagen wir nein zu / Gott gibt vns das wöllen vnd auch das volnbringen/ Er gibt anfang / mittel vnd ende / wie er allein Sünde vergibt vnd Selig

nicht aus Genaden vmb Christi willen.

Aber gute werck sollē wir thun/ vns Gott danckbar zuerzeigen als seine Creatur vnd Kinder/ wir sind seine Schuldner/ weil er vns hat nicht allein erschaffen one vnser Werck vnd zu thun/ sondern hat vns auch wider erlöst one vnser zuthun/ das allenthalben nichts denn Genade leuchtet/ dafür sind wir vnd bleiben je seine Schuldner/ darumb sollē wir jn vber alle ding lieben/ loben/ ehrē vnd fürchten/ vnd alles thun was jm gefellig ist.

Rom. 8.

Darnach mus man gute Werck thun/ den Glaubē zu beweisen/ deñ wo kein bekerung ist/ da rhümet man den Glauben vergeblich. Daran wird man erkennen das jr meine Jünger seit/ sagt der HERR/ wenn jr liebe vnter einander habt/ denn weil der Glaube vnsichtbar ist/ vnd stehet inwendig jm hertzen/ handelt zwischen Gott vnd den Menschen im Geist/ darumb mus er dis eusserliche zeugnus haben gegen den Menschen/ nemlich die guten Wercke.

Zum dritten sind die Wercke als nütze notwendige geschefft dem eusserlichen Menschen vnd leben gantz dienlich. Daher werden die Wercke genant des Nehesten Knecht/ deñ durch die Werck dienet einer dem andern/ regirt vñ zeumet auch sein eigen Leib. Darumb erzeigen sich in einem jetzlichen die gaben des H. Geistes zum gemeinen nutz/ andern zur besserung.

1. Cor. 12.

Solche vnd dergleichen vrsach sind/ darumb wir gute Werck thun sollen/ welche vns nicht gerecht

recht machen/ sondern sind Frücht der Gerechtigkeit/ die Frücht tragen nicht den Baum/ sondern der Baum die Frücht/ denn gleich wie des leibes Leben vrsach gibt den bewegungen der Glieder/ das sie etwas wircken vnd thun (denn was hat ein Todter fur Bewegung vnd Werck) also bringet der Selen leben (welches ist die Gerechtigkeit aus dem Glauben Abac. 1.) vrsach vnd krafft den rechten Früchten der bekerung.

Hieraus ist auch offenbar warumb die Schrifft sage so offt/ Gott werde einenjedern richten nach seinen Wercken/ weil sich der Glaub durch die Werck beweiset/ vnd das offentliche Vrtheil nach den offenbarten Wercken wird gefellet werden/ vnd lencken sich billich alle solche Sprüche nach dem heupturtheil Mar. vlt. Wer da gleubet vnd getauffet wird derwird selig/ wer nicht gleubet der wird verdampt werden/ vnd Johan. 3. Wer aber nicht gleubet der ist schon verdampt.

Damit wir nu zum ende eilen/ vnd wider zu Land lencken/ mus ich den Münch hie erinnern/ seiner vnnötigen Mühe/ die er gemacht/ in dem er so viel Schrifft zusamen geraspelt hat/ die da bezeugen/ das man sol gute Werck thun/ Sintemal jm das niemand leugnet/ ist auch darumb nie kein streit gewesen. Allein er bleibe bey den Werckē die Gott gebotten vnd geordnet hat/ Auch halte er rechte ordnung/ vñ spann die Ros nicht hindē an Wagen/ vnd mach aus den Werckē ein verdienst der Genaden/ wie die Schulerer vnd Sophisten bis-

Er beisst sich hie mit den Lateinē/ vnd seinē eigen gēs dicht.

bisher im Bapstumb gethan. Denn es ist/ wie auch Augustinus an Simplicium sagt / ein verkerte weise/ wen die gerechtigkeit sol aus den Wercken folgen / als wenn die Sonne vom glantz jre krafft hat / vnd nicht viel mehr der glantz von der Sonnen ausgienge.

Guts thũ ist niemand verbotten.

Thue nur viel gute Wercke/ es sol dich niemand vbel darumb ansehẽ/ allein vrtheil nicht so freuentlich/ vnd muttwilliglich alle Lutheraner/ als Wercklose Leut vnd Tugend feinde/ du thust vns für Gott vñ aller Welt vnrecht. Rechte/ gute Werck verachtẽ/ verbieten oder straffen wir nicht/ allein die Gerechtigkeit vnd Seligkeit wöllen wir jn nicht zuschreiben / damit Christo dem Herren seine Ehr volkömlich bleibe / vnd dauon nichts vnsern Wercken zugeschrieben werde.

Noch eins Er Johan wil ich gebetten haben/ weil jr euch für der Beyern Aposteln vnd Seelsorger ausgebet / thut doch den armen Leuten in Beyern /die hungerig sind nach der Heilsamen Lere/ nicht/ wie man etwan die Wunde neret/ beut jnen ein Bislein Brod im Messer / wenn sie aber darnach greiffen / so schmeisset man sie mit dem Hefft auff die Nase / oder reicht jnen mit einer Hand das Brod / vnd hat in der andern ein Stein/ wie der Heide Paulus sagt.

Das thun die Lerer dauon gesagt wird 2. Pet. 2.

Droben hastu gesagt vnd bekennet/ das Leiden Christi mache vns allein von Sünden ledig/ vnd wer das durch den Glauben empfange/ sey selig. Nu kompstu hie vnd sprichst/ es sey thorheit

heit vnd vnsinnigkeit / wenn sich ein gesund Mensch allein der Genaden Gottes vnd des verdiensts Christi tröstē wölle/ das gehöre allein für die Krancken/ die sonst kein gute Werck thun können/ So höre ich wol/ das Brod das du den hungerigen Selen vnd krancken Gewissen droben gezeiget hast/ minstu hie nicht allein wider / sondern schleget sie noch auffs Maul darzu.

Es grawe mir droben wol/ du würdest noch siegeln/ wie des Teuffes Art ist / welcher alwege ein gestanck hindersich lesset / weñ er sich schon in Engelischer gestalt hat sehen lassen.

Jr sagt wol vnd bekennet/ das Leiden vñ Sterben Christi mache vns von Sünden los/ Gerecht vnd Selig/ doch köntet jr es nicht lassen/ jr müsset neben mit einfüren der Heiligē verdienst/ vnd ewere eigen Wercke/ wie Pet. 2. Epist. 2. von euch geweissaget / da er klerlich sagt / Es werden falsche Lerer auffstehen/ die neben einfüren werden/ verderbliche Secten/ vnd verleugnē den Herren/ der sie erkaufft hat. Also hastu droben bekant/ Christus allein sey der Welt Heiland / vnd leugnest es hie doch wider/ vnd wilt die Werck neben ins mittel setzen/ so thut jr Papisten/ jr könnet nicht anders.

Jch mag nicht alle Schrifft vnd Sprüch insonderheit verlegē/ die du wol Citirst/ vnd so vbel deutest/ das man sich mehr erbarmen mus deines groben verstandes/ oder verblenden sinnes/ denn sich mit dir zancken. Mus allein von dem sagen/

2. Tim. 3. Vom Vngeistlichen stand der Gottlosē.

2. Timoth. 3. Davon droben im anfang auch gesagt / welcher strack wider die Lutherischen sein sol / so sich doch das widerspiel darin findet / nemlich / ein rechte Abcontrafeiung der Papistischen Pfaffen vnd München / welche sich allen stenden der Welt vorgezogen haben / jn allein zugeschrieben die tittel / so der gantzē Kirchen sind / als Heilig / Geistlich / Gerecht / Brüder etc. Vnd sind darneben die aller stöltzten / Hoffertigste / Geitzigste / Prechtigste / Gottloseste Reuber vnd Diebe / das sie die besten Güter der Welt / Land / Stette / vnd Leute an sich bracht haben / Fürstlich prangē vom Kirchengut vñ Almusen / wie Petrus von jnen saget / Darzu ist jn Huren / Ehebrechē / Spielen / Fressen / Sauffen / vnd andere Pppigkeit treiben / gleich ein schimpff gewesen / vnd noch / Sind sie denn nicht auch Verrheter vnd Friedestörer / so hat michs wundere denn sie Teutschland so offt an Türcken gehetzt haben / auch die Fursten zusamen gehengt / das alle Historie vol Exempel sind. Es ist aber ein feiner bos / das du im Paulo Heuser verstehest die Frawen Kloster / vnd sol Paulus die darin meinen / welche die armen Jung frawen / die mit vnwillen gefangen vnd gezwungen waren / jren Leib dem Moloch in Klöstern zu opffern los machen / etc.

Mercke ein newen trefflichē interpretē Pauli

Nu frage ich dich erstlich / wo hastu dein lebenlang mehr gelesen / das (οἰκία) ικια / welches Erasmus recht vertiert Familia / ein Frawen Kloster heisset. Es heisset wol eigentlich / ein

Haus

Haus oder Geschlecht/da Man/Weib/Kinder/ Gesinde beysamen sind/ja da gleich viel Menner vnd Weiber ein sind/ weñ sie schon nicht all vnter einem Dach wonen. Also braucht Paulus das wortlein allezeit/Neme ein Exempel/Phi. 4. das er spricht am ende/Es grüssen dich alle Heiligen/ sonderlich die von des Keisers Hause/das ist/ die Diener vnd Hausgenossen des Keisers/so den Glauben hatten angenomen.

Wunder ist es/das du dieser auslegung nach nicht auch die wort an Titum/da er sagt von falschen Lerern/ Qui tota domus subuertunt, Das ist/ gantze Heuser verkeren/anzeugest/vnd sprichst/ Paulus handele hie wider die/so die Frawen Klöster zubrechen/vnd verstören/du hast doch vollen gewalt vom Bapst/was du wilt zuleren/ vnd die Schrifft zuuerkeren.

O weñ du ein solche Dolmetschung oder Auslegung mit den Harn auff etwas gezogẽ/findest im Luthero/wie soltestu Jubelieren vnd vber felschrey klagen/aber E. W. darff man nichts einsagen.

Wie jenen Münch/ der ein Bürlein vnter der Kutten hinein trug/vnd sagt zu seinen Brüdern es were ein Satel/es müste vber feld

Das du aber sonderlich Lenhart Koppen hielesterst/das er Anno 23. neun Jungfrawen/ aus dem Kloster erlöset hat/kan ich dich nicht verdencken/ als ein Klosterfreund/der du lieber 9. hinein dönsest/deñ eine heraus/Weistu aber nicht/ wie vnd warumb er es gethan hat/so lese die Schrifft Lutheri an denselbigẽ Koppẽ gethan/wirstu grund vnd vrsach finden/ bistu deñ nicht mit zufrie-

reiten.

frieden / so lestere bis du es müde wirst.

Das du auch sagest/ es seyen diese 9. Jungfrawen in die drey jar zu Wittenberg vnter den Studenten gewesen/ weis nicht wie das Euangelium da geleret / das leugestu nicht redlich auff die frommen/ Erbarē/ Gottseligen/ Tugentsamen Jungfrawen/ deñ sie jren Freunden vberantwort worden/ vnd bey andere erbare Leut bracht sind/ vnd ist deren nie kein ins Buben Leben gerhaten/ wie du Ehrendieb vnd Jungfrawschender gern sagen wölleſt.

Zu dem ist auch nicht war/ das Lutherus eine aus diesen neun habe zur Ehe genomen/ Wiewol seine Ehegemal auch ein Klosterjungfraw gewesen ist / von redlichem gutem Geschlecht/ nemlich geborn vom Born / darumb sie geheissen Catharein vom Born / Diese aber vnter den neun hat geheissen Catharein von Bore/ vnd sind zwey Geschlecht vnd nicht eins / wie viel redlichen Leuten in Sachsen vnd zu Wittenberg bewust.

So viel sie auch dismal nicht allein deinē Land vnd Schandlügen/ sondern deinen Teuffelischen Hellischen Lügen vnd Lesterungen geantwortet/ könt jr nu den trippel wol beschlagen / so thut es frey kleglich vnd trefft es auch / denn man wird ewer wider nicht vergessen.

Von trawen stirbet man nicht

Seid jr aber klug/ so höret auff zu lestern/ versuchet Gott nicht zu hoch/ er hat euch lang genug zugesehen/ weñ er euch begunt zustürtzen/ so wird kein

kein auffsehens mehr sein. Erkennet euch selber / vnd den willen Gottes / strebet nicht so mit auffgerechtem Halse / wider die Warheit / sie wird euch warhafftig zu starck werden / vnd euch angewinnen.

Zum beschlus dieses Büchleins mus ich antworten auff des Münchs vnuerschempte Lügen / da er sagt / die fürnemste Gründe vnd Heuptlere vnd das gewaltigste thun der Lutherischen / habe sein Vrsprung vom Teuffel / vnd das wil er aus Luthers Schrifften beweisen / alle die so Luthers Bucher nicht haben oder lesen / zu vberredē / es sey also / wie ers saget vnd deutet.

So gabē die Pharisseer Christi leer auch dem Teufel / Johan. 8. Luc. 11. so sie doch die Teufels lere hatten vñ verfochtē.

Er nimpt aber für sich das Büchlein wider die winckel Mess / vnd die Priesterweihe von Luthero geschrieben / anno 33.

Dieweil aber der Münch als ein rechter Calumniator / beide die wort vnd meinung Lutheri so schendlich verkert / vnd vbel deutet / so mus ich mich nicht lassen verdriessen / erstlich die Summa vnd den gantzē Inhalt des Büchleins hie zuerzelen / vnd denn auch die wort Lutheri von dieser gantzē Disputation zusetzen / in der ordnung wie er sie selber geschriebē / Sintemal der Münch abe vnd zuthut seines gefallens / wie aller Calumniatorn art vnd natur ist.

Anno 33. hat Lutherus ein Büchlein lassen ausgehē / vngefehrlich von eilff Bogen / welches Titel ist / von der winckel Mess vnd Pfaffen Weihe.

Abdanck der Antigrulatation

In diesem Büchlein bezeuget er erstlich/ wie all sein demütiges Erbieten an Bapst vnd Bischoffen/ nie haben wöllen statt haben / darumb sey es jrer Dartneckigkeit schuld/ das der Ablas so gar gefallen/ vnd zu nicht worden sey/ also das sie jm selbs nichts mehr darauff haltē. Darnach sagt er was für vnyberwindlichen schaden vnd schand der Ablaskram der Papistē bracht habe/ Ferners warnet er sie/ das sie sich fürsehen sollē/ vnd nach zulassen/ sonst werde jr Pfaffenweihe mit dem Ablas stüben vnd zufliehen/ etc. Darmit er aber den Papistē greifflich für Augē stelle/ was die winckel Mess für ein Grewel sey/ die so gar keinen Grund in der Schrifft habe / darauff sich ein Gewissen trösten vnd verlassen könne / vnd das sich kein Pfaff an seinem ende / in der höhesten anfechtung / wider den Teufel (wenn er die Gewissen anklaget vnd verdampt) erwehren vnd auffhalten könne/ wenn er schon sprech vnd fürwerffe/ Bapst vnd Bischoffe vnd die Kirche habens so wöllen haben/ so stellet er sich zum Exempel für/ wie jm der Satan in seinem Hertzen zugesetzet mit seinen fewerigen Pfeilen / was er jm fürgeworffen/ vnd wie er jm geantwort habe. In dem selbigen aber zeiget er kürtzlich an / vom brauch des Herren Abendmals vnd vom listigen anlauff des Satans/ der allenthalbē vrsach sucht die Menschen zur verzweiffelung zureitzen.

Darnach streicht er die winckel Mess erst recht heraus / zeiget an von wannen sie entstanden/

vnd

vnd stöſſet jnẽ alle jre Gründe vmb/darauff ſie ſol chen Grewel gebawet haben / vnd dadurch ſie es noch vermeinẽ zuerhalten. Sonderlich mahlet er mit jren rechten Farben die Wespfaffen vñ Weih Biſchoffe/ vnd zeiget an / was ſie für vntüchtige ölgötzen ſind/ſampt dem gantzen Antichriſtiſchẽ hauffen/ welche ſind der Kirchen laſt vnd Laſter/ die ſich geſetzet haben an die H. Statt in Tem= pel Gottes/ vnd erhaben vber alles was Gott vnd Gottesdienſt heiſt/ etc. Deñ ſie haben ſich vmb jrer Weihe willen erhaben vber alle Chriſten ſten= de/ Ja vber die H. Tauffe/ darin doch alle Chri= ſten geweihet ſind / zum Reich Gottes/ vber das H. Abendmal des Herrẽ/ mit welchem ſie vnzeh= liche Abgöterey/ Kremerey vñ Zeuberey getrieben haben/ etc. Entlich nach erzehlung vieler Grewel vnd Misbreuch der Antichriſtiſchen/ welche ſich in Tempel Gottes geſetzet haben/ vnd die Kirche Chriſti nicht allein beſchweret / ſondern faſt gar verſtöret/ leret er/ Wo vnd welches die rech= te Kirche vnd Kirchendiener ſeyen / wie ein jeder Chriſt/ ſo das Büchlein lieſet/ wol finden wird. Denn es iſt gewislich dis Büchlein Lutheri / der Mauernbrecher einer / dadurch dem Bab= ſthumb ſo groſſer ſchade geſchehẽ / darumb iſt jm der Münch ſo feind / vnd weil er es nicht gar widerlegen kan (denn die Warheit ſchimmert jm zu ſtarck vnter die Augen) ſo hat er dieſe Di= ſputation herans gezwacket/ doch geſtümmelt vñ verkert (nach des Teufels vnd aller Lügener art) nicht allein dieſem Büchlein Lutheri / das jnen

ſren garſtigen Threſem vñ Meskremerey vernich
tet vnd gar vmbſtöret/ſondern allen Artickeln der
Lutheriſchē Lere ein böſen namen vnd nachklang
zumachen. Wiewol nu bey den Lutheriſchen die-
ſe Leſterung keiner widerlegung bedarffe / jedoch
iſt vmb der Einfeltigen willen/ die hin vnd wider
in Schwaben / Belern vnd Francken / dieſes
Münches Lügenbuch geleſen / ein warhafftiger
Gegenbericht von nöten.

Vnd ich hoffe es ſolle der Naſen / dieſe ſeine
Lügen (damit er vns vermeint groſſen ſchaden zu-
thun/vnd bey jrem theil groſſen nutzen gedencket
zuſchaffen) gerhaten/ wie der Lügen art helt/das
man nemlich jm hinfort in andern ſtücken des da
weniger glauben gebe/ vnd des Luthers Schrifft
des da lieber gewinne/ weil ſie ſo krefftig vnd wol
gegründet ſind / das die Papiſten nichts können
darwider auffbringen/ deñ eitel offentliche/ greiff
liche Lügen/ durch welche doch die Warheit des
da heller vnd klerer an tag kompt / bis ſie endlich
gewinne vnd den Sieg behelt.

Das iſt der Lügener gewin / das man jn nichts gleubet forthin.

Damit du aber lieber Leſer/ dem das Büch-
lein Lutheri nicht zukomen / oder haben kanſt/
erſtlich ſeheſt/ wie er ſeinen worten abe vnd zuſe-
tzet/ nach dem ſie ſeiner meinung dienen / wil ich
dir bey guten Chriſtlichen trewen vnd Glauben
Lutheri wort erzelen / das du ſie mit des Naſen
vergleichen kanſt/ vnd ſeine vntrew kennen lernē/
vnd darnach mit einer kurtzen erinnerung beſch-
lieſſen.

Ich

Ich will (sagt er zu den Papisten) an mir anhe
ben/ vnd für euch D. Vettern ein kleine Beicht
thun / gebet mir ein gute Absolution / die euch
selbst nicht schedlich sey. Ich bin ein mal zu mit
ternach aufferwachet / da fing der Teufel mit mir
in meinem Hertzen eine solche Disputation an/
(wie er mir denn manche Nacht bitter vnd sawer
gnug machen kan) Höret jrs Hochgelerter/ Wis
set jr auch/ das jr 15. jar lang habt fast alle tage
winckel Messe gehalten/ Wie wenn jr mit solcher
weise hettet/ eitel Abgötterey getrieben/ vnd nicht
Christus Leib vnd Blut/ sondern eitel Brod vnd
Wein da angebetet / vnd anzubeten andern für=
gehalten? Ich antwortet/ bin ich doch ein ge=
weiheter Pfaff/ habe Chresam vnd Weihe vom
Bischoffe empfangen / darzu solches alles aus
befehl vnd gehorsam gethan / wie solt ich denn
nicht haben gewandelt / weil ich die Wort mit
ernst gesprochen / vnd mit aller müglicher an=
dacht Messe gehalten / das weistu fürwar. Ja
sprach er/ es ist war/ aber die Türcken vnd Hei=
den thun auch alles in jren Kirchen aus befehl
vnd ernstlichem gehorsam / die Pfaffen Jerobe=
am/ zu Dan vnd Berseba theten alles/ vielleicht
mit grosser andacht wider die rechten Priester zu
Jerusalem/ wie wenn dein Weihe/ Chresem vnd
Consecriren auch vnchristlich vnd falsch were/
wie der Türcken vnd Samariter? Die brach mir
warlich der Schweis aus/ vnd das Hertze be=
gund mir zu zittern vnd zu pochen. Der Teufel

Er antwortet auff Papistisch weise/ denn den selbigen stelt er sich zu Exempel für.

weis seine Argument wol an zu setzen/vnd fort zu dringen / vnd hat eine schwere starcke Sprache/ vnd gehen solche Disputation nicht mit vielen langen bedencken zu / Sondern ein Augenblick ist ein antwort vmbs ander. Vnd ich habe da wol erfaren / wie es zugehet/ das man des morgens die Leut im Bette todt findet. Er kan den Leib erwürgen / das ist eines / Er kan aber auch der Selen so bang machen mit Disputiern/ das sie ausfaren mus in einem Agenblick / wie er es mir gar offt nahe gebracht hat. Nu er hatte mich in dieser Disputation ergriffen / vnd ich wolte ja nicht für Gott ein solchen Vnzehlichen hauffen Grewel auff mir lassen / sondern meine vnschuld verteidigen/ Vñ höret nu zu/ was er für sachen hatte / wider meine Weihe vnd Consecriren.

Des Satans list vnd gewalt den Menschē anzugreifen.

Erstlich sprach er/ du weist das du nicht recht an Christum gegleubet hast/ vnd bist des Glaubens halber so gut als der Türck / ja ich selber mit allen Teuffeln/ gleuben auch alles/ was von Christo geschrieben stehet (Jacob 3.) das ist/ wie er geborn / gestorben / gehn Himel gefaren ist/ aber vnser keiner tröstet sich sein/ oder hat zuuersicht zu jm / als zu einem Heiland / sondern wir fürchten jn/ als einen strengen Richter/ Solchen Glauben hastu auch vnd keinen andern/ da du geweihet würdest/ vnd Messe hieltest vnd alle andere/ beide Weihe Bischoff vnd sein Weihlinge/ gleuben auch also / darumb jr auch alle von

Der Historische Glaube ist auch in Gottlose vnd Teufeln.

Chri-

Christo/euch zu Marien/ vnd den Heiligen hielt-
tet/ die musten ewer trost vñ mithelffer sein/gegen
Christum/das kanstu nicht leugnen noch einiger
Papist/darumb seid jr geweihet vnd habet Mess
gehalten als Heiden vnd nicht als Christen/ wie
habt jr denn können wandeln? Denn jr seid die
Person nicht gewest/die wandeln solten.

Zum andern bistu so geweihet/ vñ hast gewan
delt wider die ordnung vnd meinung Christi/ denn
Christus meinung ist die/das man sol das Sacra
ment/oder die Mess also haltẽ/ das es seinẽ Chri
sten ausgetheilet vnd den andern gereicht werde/
Denn ein Pfaff sol sein ein Diener der Kirchen/
das er die Sacrament austheile vnd predige/ wie
das alles die Wort Christi im Abendmal/vnd 1.
Corinth. 11. klerlich fodern/ Daher es auch von
den alten Vettern/Communio/gemeinschafft ge- Communio
heissen/ das es nicht der Pfaff allein sol nemen/ nio.
Sondern die andern in gemein auch mit empfa-
hen. Nu hastu wider solche meinung Christi die
15. Jar lang allwege das Sacrament allein em-
pfangen/ vnd niemand gereicht/Ja es ist dir ver-
boten gewest/hast es nicht mussen andern reichẽ/
Was ist nu das für ein Weihe vnd wandelung?
Was bistu für ein Pfaff gewesen/der du dir allein
vnd nicht der Kirchen zum Diener geweihet bist?
Von solcher Weihe weisse Christus nicht/das ist
gewis.

Zum dritten/ Christus meinung ist/das man Sacra-
bey dem Sacrament sol von jm vnd seinem ment sol
gemein

todt predigen / vnd offentlich bekennen / wie er spricht / solches thut zu meinem gedechtnus / das ist verkündiget (wie es Paulus redet) meinen todt / bis ich kome. Aber du Winckel Messer hast nie kein wort geprediget / noch Christum bekant in allen deinen Winckel Messen / allein hastu es genomen / allein hastu mit dir selbes gewispelt / heist das die meinung Christi gehalten? Heist das ein rechter Pfaff? Ist das die D. Weihe? Hastu also dein Pfaffen ampt empfangen vnd gebrauchet.

Sacrament sol den andern Christen mitgetheilet werden.

Zum 4. Christus meinung ist / das es sol ein gemein Sacrament sein / den andern Christen mitzutheilen / aber du bist geweihet / das du es solltest Gott opffern / vnd bist nicht zum Sacraments Pfaffen / sondern zum opffer Pfaffen geweihet / wie die wort des Weihe Bischoffs lauten / da er dir den Kelch in die gesalbte hand gabe vnd sprach / Accipite potestatem consecrandi & sacrificandi pro uiuis & mortuis. (Das ist / nemet hin die Gewalt zu wandeln vnd zuopffern für die Lebendigen vnd die Todten) Das mag mir ein verkerte Weihe heissen / das du dir einzehlen Person / ein Opffer gegen Gott daraus macheſt / das doch sol ein gemeine Speise sein von Gott durch Pfaffen ampt den Christen zureichen verordnet / O Grewel vber Grewel.

Sacrament ist kein eigen vñ Priuat Werck.

Zum 5. ist Christus meinung / wie gesagt / das man das Sacrament solle austheilen der gemeine Christi / jren Glauben zustercken / vnd Christum

zu loben offentlich / du aber hast ein eigen Werck daraus gemacht / das dein sey / vnd volnbracht hast / one zuthun der andern / vnd solches Werck andern mittheilest / vnd vmb Gelt verkeuffest / was kanstu hie leugnen? Wozu bistu nu geweihet / der du keinen rechten Glauben gehabt / darzu wider alle ordnung vñ meinung Christi geweihet bist zum eigen Opffer Pfaffen / zum eigen Werck Pfaffen / nicht zum gemeinen Kirchen Pfaffen / der du niemand hast das Sacrament gereicht / nicht darbey geprediget / vnd gar nichts gethan / darumb es Christus eingesetzet hat / sondern das widerspiel gethan / vnd bist schlecht wider Christum geweihet / zuthun alles was wider jn ist / Bistu aber wider Christum geweihet / so ist dein Weihe gewislich falsch / Widerchristisch / vnd lauter nichts / darumb hastu auch gewislich nicht gewandelt / sondern schlecht Brod vnd Wein geopffert / empfangen vnd angebetet / vnd andern anzubeten fürgehalten. Vnd bald hernach.

Ich wil dir ein gleichnus setzen / wenn einer teuffet da kein Person were / die sich teuffen liesse / oder wenn ein Fladenweiher ein Glocke teuffete / die nicht sein kan die Person so getaufft mag werden / Lieber sage mir / were das auch ein teuffe? Die mustu sagen / nein / denn wer kan das teuffen das nicht ist / oder die tauffliche Person nicht ist / Was were es für ein tauffe / wenn ich in den Wind hin spreche / Ich teuffe dich im namen des Vaters / etc. Vnd werffe Wasser hinnach? Wer em-

Glocken teuffe.

pfehet hie die vergebung der Sünden / vnd den Heiligen Geist vnd andere tugend der Tauffe? Die Kufft oder die Glocken? Da muste ja greiffen / das hie kein tauffe sein kan / ob gleich die wort der Tauffe gesprochen / vnd das Wasser gegossen wird / darumb das kein Person da ist / die der Tauffe empfehig ist.

Wie wenn dir es in deiner Messe auch so ginge / das du die Wort sprechest / vnd das Sacrament nemest / aber doch nichts denn eitel Brod vnd Wein empfingest? Denn die Person die Kirche ist nichts da / so bistu vngleubiger zum Sacrament geschickt / eben wie die Glock oder Stein tauffe / Ja du bist ein lauter nichts zum Sacrament.

Die Winckel Messe ist kein Sacrament.

Wie wiltu vieleicht sagen / ob ich der Kirchen nicht reiche das Sacrament / so gebe oder neme ich es doch mir selber / empfehet doch mancher im hauffen das Sacrament auch wol die Tauffe / der auch vngleubig ist / vñ ist dennoch das rechte Sacrament vnd Tauffe / Warumb sol deñ mein Messe nicht das rechte Sacrament haben? Ja lieber Geselle / das ist nicht gleich / denn in der Tauffe sind alwege (Wenn es gleich eine Jatauffe ist) zum wenigsten zwo Person / der Teuffer vnd der Teuffling / vnd offt viel mehr darbey / vnd ist ein Ampt / das von sich gibt in der Gemeine / als einem andern Glied / nicht zu sich nimpt vnd andern nichts gibt / wie du in der Messe thust / vnd wenn alles fehlet / so gehet hie das Werck

aus

aus/ vnd in dem befehl Christi/ deine Messe aber nicht.

Zum andern/warumb leret jr nicht auch/ das sich einer sol oder möge selber teuffen? Warumb ist dasselbige keine Tauffe: Warumb ist das keine Förmehlung/ wo sich einer selber Förmelt/ Warumb ist das keine Weihe/ wenn sich einer selber weihet? Warumb ist das kein Absolutio / wenn sich einer selber Absoluiret? Warumb ist das keine ölung/ wo sich einer selber ölet? Die Sacrament Papisten.

Warumb ist das keine Ehe/ wenn sich einer selber wolt zur Ehe nemẽ/ oder wolt beschlaffen eine Dirne mit gewalt/ vnd spreche/ es müste eine Ehe sein one jren danck/ Deñ das sind ewer sieben Sacrament.

So nu das war ist / das kein Sacrament kan von dir selbs gemacht werden / wie kompt denn das einige vnd höheste Sacrament darzu/ das du dir es allein vnd selbes machen mügest.

In solcher Angst vnd Not wolt ich den Teufel von mir weisen/ ergreiffe den alten Harnisch/ so ich im Bapstthumb hatte lernen anziehen/ vnd führen/ scilicet intentionem & Fidem Ecclesiæ, Das ist / ich hette solche Messe gehalten im Glauben vnd meinung der Kirchen / denn ob ich gleich nicht recht gleubete/ noch meinete/ so gleubets vnd meinets doch die Kirche recht/ Darumb müste meine Messe vnd Weihe recht sein/ Dawider sties er mich also. Lieber sage mir / wo ste- *Intentio & fides Eccle.*

stehet das geschrieben? Das ein Gottloser/Glaubeloser Mensch möge daher tretten/ vnd auff der Kirchen Glauben vnd meinung wandeln? Wo hat es Gott gelert oder gebotten/wo mit beweisestu/das die Kirche dir solche meinung darstrecke/ vnd leihe zu deinem eigen Winckel Werck? Dabens aber Menschen gesagt one Gottes Wort/ so ist es alles erlogen/Ja so mauset jr im finstern/ vnter dem namen der Kirchen/ vnd sol darnach alle ewer Grewel der Kirchen meinung heissen.

Vnd bald hernach.

Wer heist dich so schendlich liegen auff die Kirche? Weil du denn nicht anders geweihet bist/ deñ zur Winckel Messe/ das ist/ zuthun wider die Wort vnd Ordnung Christi / wider die meinung vnd glauben der Kirchen/ so bistu mehr entweihet/ denn geweihet / vnd ist deine Weihe viel nichtiger vnd erger/denn der Glocken tauffe/ vnd Stein Weihe etc. Darumb wirstu auch gewislich nicht gewandelt/ sondern eitel Brod vnd Wein/ (wie die Heiden) geopffert / vnd den frommen Christen als ein gut werck verkaufft/ vnd mit getheilet haben deinen Bauch zuernern / du Bauch Pfaffe/ vnd nicht Gottes Pfaff/ wer hat je grösser Grewel / Betrug vnd Schaden gehört im Himel oder auff Erden etc. Das war die Disputation fast in der Summa.

Sis hat Nasus durch sein Bril nicht sehen können.

Die werden die D. Papisten mein spotten/ vnd sagen / bistu der grosse Doctor / vnd kanst dem Teufel nicht antworten? Weistu nicht das

er

er ein lügener ist? Danck habet lieben Herrn ewer tröstlichen Absolution vnd Antwort/ denn das hette ich nicht gewust / das der Teufel ein lügener ist/ wo jr mirs jtzt nicht saget / Wenn ich ein Papist were/ vnd der Teufel lisse mir frieden/wie er sie lest im sause vnd sicher leben / so wüste ich jm auch fein zu antworten / denn ich auch der künen Helden einer bin / der sich nicht für zehen fürchte/wo ich allein bin/Aber solten sie den Teufel hören disputiren/sie solten mir nicht lange von Kirchen/von altem brauch vnd herkomen plaudern/ Jch sehe wol Dauid im Psalter vnd die lieben Propheten / wie kleglich sie vber solche disputation schreien/vnd Christus selbes mus (Wie wol vmb vnsert willen / manch bitter seufftzē vnd engsten lassen eraus farē/durch des Teuffels Jethen vnd drengen/etc. Vnd bald hernach.

Alle trawrige gedancken/ die zur verzweifelūg reitzen/ nennet er des Satans waffen.

Ein lügener ist er/das ist war / aber besser kan er liegen/denn sonst ein schlechter Lügener vnd künstlicher/weder ein Mensch verstehen kan/ deñ er nimpt für sich ein Warheit/die man nicht leugnen kan/vnd scherpfft damit sein lügen / das man sich nicht weren kan.

Satan ein lügener ferbet seine lügē allezeit mit Warheit.

Es war die lauter Warheit / das er Jude ins Hertz sties/er hette vnschüldig Blut verrhaten/ das kund Judas nicht leugnen/ es ware die Warheit. Aber das war erlogen/das er jn verzweifeln hies an Gott / noch scherpfft er solch verzweifeln durch die Warheit so gewaltig/das Judas muste darüber dahin / vnd sich hencken.

Nein lieber Bruder / da leuget der Teufel nicht / wenn er vnser offentliche böse Werck vnd Leben vns fürhelt / da hatte er zwen zeugen die niemand straffen kan / nemlich Gottes Gebot vnd vnser Gewissen / Die ist mir nicht müglich nein zu sagen / Sol ich denn ja sagen / als ich thun mus / so bin ich des todtes vnd des Teufels / Aber da leuget er / wenn er darüber mich treibet / ich sol verzweifeln / wie Cain sprach / meine Sünde sind gröſſer denn Gottes Genad.

Vnd hie ist denn Zeit vnd Not rettens vnd helffens obē vom Himel herab / da entweder ein Bruder bey dir sey mit einem eusserlichē wort Gottes / oder der H. Geist selber im Hertzen mit erinnerung solcher eusserlichen Wort / vnd spreche / du hast bekand vnd nicht geleugnet / der Teufel hat das ja Wort gewonnen / das du gesündiget / vnd billich verdampt seyest / wie Judas / Aber nu wende dich herumb zu Christo / wie S. Petrus / vnd sihe / was er für dich gethan hat / Christus hat solches dein Jawort durch sein Blut widerumb verdampt vnd zu nicht gemacht / vnd sol dir nicht schaden / Ausser Christo hette er wol recht zu dir / aber weil du in Christo bist / vnd jn anrüffest / so ist solch dein Jawort widerumb zu Nein worden / vnd kanst trotzen vnd rhümen wider den Teufel / Bin ich denn ja ein Sünder / so bin ich doch kein Ja Sünder / Ein Sünder bin ich in mir selbes ausser Christo / kein Sünder bin ich in Christo ausser mir selbs / Denn er hat meine Sün

de vertilget durch sein W. Blut/ da zweifel ich nicht an/ darauff habe ich Tauffe vnd Absolution vnd Sacrament/ als gewisse Siegel vnd Brieffe/ etc.

Souiel aus Lutheri Büchlein.

Wie hörestu nu wol lieber fromer Leser/ das Lutherus nicht vom Teufel gelernet hat einigen Artickel/ Wie jn der vnuerschempte Münch lestert/ Es wird auch der meinung gar nicht von Luthero erzelet/ sondern nur den Papisten zum Exempel/ das sie sehen/ wie sie in der Anfechtung nichts können auffbringen/ zu entschuldigen jre Grewel der Winckel Messe/ vnd andere Abgötterey/ denn der Satan rafft alles/ was er nur finden kan/ zuhauff/ das er den Menschen zur Verzweyfelung bringe. Darumb was er weis auch aus der Warheit auffzubringen/ thut er alles nur derhalben/ das er den Menschen Gott abfellig mache/ wie droben das Exempel Jude angezogen vnd erkleret ist. Er redet offt die Warheit/ aber er thut es nur darumb/ das er seine Lügen mit scherpffe/ vnd vnter der Warheit/ seine Lügen den Menschen als ein Angel vnter dem Querdel beybringe/ etc.

Darumb sind es eitel mutwillige Lesterung/ die Johan Rotz Nase hie ausgeust/ nicht allein wider Lutherum/ sondern wider vnsere gantze Religion/ da er spricht/ der Teufel approbiere des Luthers newen Glauben/ Item sey vnser Leermeis-

ster/ vnd des Luthers Beichtuater/ vnd des Lucifers Lere vnd Lutherisch sey ein ding/ Item/ Lutherisch sey so viel als Mammeluckisch/ Wilff ewiger Gott/ wie ist doch der Satan dem man so feind/ wie speiet er hellisch Gifft wider jn aus/ das er jm so ein grossen abbruch gethan/ in seinem Antichristischē Reich/ das er so vnzehliche Abgöt terey/ Lügen/ Betrigerey/ vñ Schinderey hat hin geleget/ mit dem Grewel der Messe/ vnd sonderlich der Priuat vnd Winckel Messe/ mit der anruffung der Heiligen/ der Walfart/ der Vigilien/ vnd andern vnzehlichen Misbreuchen vnd falschem Gottesdienst.

Dis heist nicht geschmehet vnd gelestert O nein.

Wolan Teufel/ reis den hals nur frey weit auff/ Liege/ Lester/ schende nur frey getrost/ durch deine trewe Apostel die Münch vnd Papistische Pfaffen/ beide den Luther vnd seine Lere/ was du gewinnē wirst soltu im Hellischen Fewer mit alle deinem anhang gewar werden. Du hast den Luther offt wöllen verschlingen/ vñ hast jn doch müssen zu frieden lassen. Du solt auch die Lüterische Lere bleiben lassen/ wenn du schon noch zorniger wereſt/ Ja wenn schon alle Welt voll Nasen vnd Meuler weren/ vnd wenn es gleich Jesuiter vnd Barfüsser Münch so viel gebe/ als der Frösch vnd des vnziffers in Egypten Land komen/ dieser Lere zuwider. Denn sie ist gegründet auff den rechten Felss vnd Eckstein/ welchen alle Hellische Pforten nicht mögen vberweltigen/ etc.

der grund vnser lere

Mir

Wir mögen wol sagen diesem Münch zuwider. O du arme Welt/was zeihestu dich/ das du dem verfluchten Babsthumb/ dem Teufelischē Grewel magst lenger anhangen/vnd den verstockten vnrhüigen Baals Pfaffen / vnd Kuttenschlangen magst lenger zugehören/vnd jnen anhangen/ die euch so lange zeit an Leibe/Ehr vnd Gut beschweret/vnd die Sele darzu ins ewige Hellische Fewer füren/O gehet aus von dem Babilonischen Gefengnus / der Römischen Antichristischen Hurn/ wer nicht wil jmmer vnd ewig verdampt sein.

Ach lieben fromen Deutschen/ jr geliebten Christen/ bedencket bey diesem kleinen Büchlein des verlogenen Münchs/ was für Grewel vnd Bosheit hinder jm vñ seinen Gesellen stecke/Jr sehet vnd höret doch/ das er sich keiner Lügen schemet.

Sihe was schmieret er noch für eine Lügen hie ans ende/von dem fromen Churfürsten Hertzog Johannen / welcher die Augspurgische Confessi on hat helffen vberantworten.

Darff er nu so mutwilliglich/ für aller Welt gantz vnuerschampt liegen/ vnd den grossen tewren Man ausschreien / er sey anno 1532. wider abgefallen vom rechten Glauben / dener doch mit sonderlichem mut vnd freudigkeit zu Augspurg offentlich mit grosser gefahr / für dem Keyser vnd allen Stenden des Reichs bekante / So darff er wol andere auch beliegen / die geringes Standes

sind. Darff er aus des Luthers Büchern heraus zwacken / was jm zu seinen Lesterungen dienet / vnd jm seine Wort verkeren / vñ ein widerwertige meinung daraus beweisen wöllen / vnd solches für aller Welt ausschreyen / als wenn alle Menschen blind vnd Daub weren / vnd als wenn niemand dürffte oder könte nachsuchen / sondern müstens jm allein gleuben / so darff er es auch wol andern thun / die Luthero im Geist vnd Stande niergend zuuergleichen sind.

Betracht nur lieber auffrichtiger Leser / was für vnzehliche Lesterung vnd Lügen er allein in diesem Büchlein D. Jacob so vnbilich zumisset / welche doch meniglich so greifflich vnd bekand / das sie keiner widerlegung wehrt sind.

Jedoch dem einfeltigen Leser zu gut / vnd der Warheit zu stewer / weil ich mich fur einen Discipel Lutheri bekenne / vnd D. Jacob als ein Bruder im Glauben lieb habe / vnd weil diese sache nicht ein Priuat sache ist / sondern ein gemeine / die alle Diener des D. Euangelij mitbetrifft / Habe ich diese verantwortung in der eile abgefertiget / das der Saw der Bauch nicht zu gros werde / vnd die Nase meyne / jre Schnudeley sey eitel wolrichend vnd angenem ding / oder ja so vnflettig / das niemand darff angreiffen.

Werde ich nu den Ziegenbart recht troffen haben / wird man es am Geblerre wol hörē / das hernach folgen wird.

So denn meister Nass sich gantz vnd gar / als

ein

ein Antichristischer mit Lesterungen bass herfür thun wird / sol jm noch mit Gottes hülffe bass geschneutzet werden.

Wie mit befehle ich alle fromme Christen vnd Liebhaber des H. Euangelij / in Schutz vnd Schirm vnsers Herrn Jesu Christi / der wölle solchen Lestermeulern wehren / sein Reich fordern vnd mehren / alle verirrete vñ verblendte vom Teuffel erleuchten vnd bekeren / des Satans Reich vnd Gewalt mit allem Antichristischem anhang wehren vnd zerstören / durch sein letzte erscheinung vnd zukunfft / Hochgelobet warer Gott mit dem Vater vnd dem H. Geist / Amen.

Valedictio Nasi.

Höre Nass / begib dein schnudeley /
Oder du wirst erwecken frey /
Viel die jetzt schlaffen vnd sind stil /
Zum fried ich gerne helffen wil /
Jsts müglich / vnd wenn jrs begert
Steckst aber du nicht ein dein Schwert /
Vnd helst dein Lester Maul in Hut /
Es wird warlich bringen kein gut /
Sonderlich dir vnd deinem hauff /
Dis Fewer auffs new blasen auff.

Abdanck der Antigratulation

ELOGIVM FRATRIS IOANNIS NASII INSTAVRATORIS ET PROPIG natoris pontificiæ abominationis impudentissi.

Dic mihi sit qualis vir Nasus, chare viator,
Vnde sit, et cuius conditionis Homo?
Protulit hunc Heltman sita iuxta litera mœni,
Francica ubi frangit, turba ligone solum.
Sartor erat primò per Norica rura vagatus,
Notus adhuc multis Norica in vrbe viris.
Hinc Boium ingressus terram, sarcire cucullos
Et caligas Monachis cæpit vbique suas.
Dum Fratrum placitis subscripsit in vrbe, minorum.
Quæ vetus à Monachi nomine nomen habet.
Nunc Ingolstadij clamasa voce tuetur
Et leuibus scriptis dogmata falsa Papæ.
Tali Romana est Ecclesia digna patrono,
Sic benè conueniunt, pastor, ouile, pecus.
Hic omnes poterit Romœ sarcire ruinas,
Damnaq; dogmatibus nata Luthere tuis.
Hic poterit medicus sarcire potentibus herbis.
Inflicta imperio vulnera Roma tuo,
Ipse sacerdotum potis est sarcire lacernas
Pontificum vittas & renouare stolas,
Ipse Cucullíferos fratres extollet ad astra,
Hactenus infames & sine laude patres.
Præcipue minimos è mendicantibus istis.
Ex quorum numero maximus ille Gigas.
Gaude elata tribus sartorum: gloria vestra,
Nasus, apud minimos maximus est monachus.
Pro Caligis libros sarcit, pro forcipe acuq;
In manibus Calami, Chartaq; multa nitet.
Quis neget afflatum sartorem Cœlitus istum,

Sar-

Sarciat Ausonici tristia damna Dei.
Nam licet indocto rudior sit Nasus Asello,
Nulla arte instructus, iudicioq; carens,
Attamen in medium prorumpit & omnia damnat
Dogmata, Romano non satis apta foro
Tela Lutheranos sua dirigit omnia contra,
Hoc cupit in stigium præcipitare lacum.
Papicolas verò Mystas, miro euehit astu,
Hos æquat Cœlo semideosq; facit.
Hic unus Monachis collapsam restituet rem.
Tanquam pontificum firma columna Domus.
O faciles animæ Monacho confiditis vni,
Qui nec Grammaticè scribere pauca potest.
Qui Logicæ ignarus, tantum mendacia spargit,
Exspuit in buccam quicquid ex ora venit?
Rhetoricam didicit meretricum? ad iurgia natus,
Et scurras superat qui leuitate leues?
Vah omnes pudeat colitis qui iura papatus,
Tam niti indocti garrulitate viri?
Sic vacuis vasis vino, fœx turbida manat.
Fœx signum est puri nil super esse meri.
Interitus vester proprior quam creditis instat,
Instat & antè fores est metuenda dies.
At quia securi non creditis ista, sub Orco
Ignis inextinctus vos sine fine manet.

Gedeutschet bey dem Jüden feind/
Dem auch die Münch nicht günstig seind.

KOm her du lieber gast sag an/
Was ist doch Nasus für ein Man?
Wo ist er her/ was ist sein Stand/
Er ist daheim im Franckenland/
Im Stettlein ist Weltman genant.

Das Schneider Handwerck lernet er/
Doch hat zum lesen gros beger.
Zu Nürnberg ist er wol bekand/
Von dann zog er ins Beyer land/
Arbeit in Klostern vber all/
Zun Barfüssern stund sein gefall/
Ein Münch zu München ist worden/
In der Minoritten Orden.
Darnach kam er gehn Ingelstatt/
Da er nun ein gros Ansehen hat
Des Bapstes tand vnd lugen lehr
Erhebt er hoch vnd lobet sehr/
Mit seinem Geistlichen geschrey/
Vnd Lesterschrifften mancherley.
Eins solchen Schutzherrn ist wol wert/
Die Römsche Kirch auff dieser Erd/
Denn ist der Wirdt wie stal vnd Vieh/
Jder seins gleichen suchet hie.
Dieser kan flicken allen ris/
Vnd schad der jn entstanden ist/
Auffs Luthers lehr vnd schrifften hart/
Auff jn das verwundte Rom wart/
Er kan jm all die wunden sein/
Wie ein Meister zuflicken fein.
Der Pfaffen Röck vnd Mesgewant/
Der Bepst vnd Bischoff alle sampt/
Chorkappen vnd Kirchen zier/
Kan er jn wider flicken schier.
Der München schmach wird heben auff
Erhöhen sie an Himmel nauff/

Sonder-

Sonderlich die Bettel Orden/
Da er der gröst in ist worden.
Frew dich du edle Schneider zunfft/
Aus welcher Nas hat sein ankunfft/
Das ist dir viel ein grösser Ehr/
Denn wenn er noch ein Schneider wehr.
Vnter den Minoritten frey
(Meinstu das ein geringes sey)
Ist er der aller gröste Man/
Der alles reformieren kan.
Für Hose flickt Bücher zusam/
Daraus er schepfft ein grossen nam/
Ehln/Nadel/Scher vnd Fingerhut/
Er nu vielanders brauchen thut.
Auffs dichten ist er abgericht/
Seins gleichen ist im Babsthumb nicht.
Wer wolt doch leugnen das nicht recht/
Vom Himel dieser Schneider knecht/
Erleuchtet vnd beruffen sey/
Das er all löcher flicke frey/
Vnd heil des Römschen Antichrist/
Dem er zu gut erwecket ist.
Denn wiewol er gantz vngelert/
Viel schlimmer denn des Möllers Pfert
In freyen Künsten hat kein bericht
Vnd auch sonsten verstehet nicht/
Was recht oder vnrecht gelert/
Doch fert er zu vnd als verkert/
Verdampt vnd schendet alle Ehr/
Diem Römischen Hoffe ist zu schwer/

Vnd dienet nicht der Pfaffen Bauch/
Er folget dem Antichristisch Brauch.
Wider die Lutheraner ist/
Gerichtet all sein Lüg vnd Lüst/
Die wolt er gern in abgrund nein/
Versencken mit den Lügen sein.
Aber die Pfaffen vnd Bletling/
Die am Bapst halten allerding/
Die lobet er sehr/vnd hebt sie hoch/
Jn Dimel wil er heben noch/
Vnd gantz zu Göttern machen sie/
Das ist sein thun drumb ist er hie.
Der München Stand zurottet gar/
Wird er wider aus aller fahr/
Allein erlösen vnd sie recht/
Vertedigen als Gottes knecht.
Denn er ist wie ein Sewle fest/
Drauff sich der gantz Bapstumb verlest
O der leichtglaube alber Leut/
Die jr so gar verblendet seid/
Das jr so eim losen Münch gleubt/
Der jederman mit Lügen teubt/
Vnd kan doch sein Grammatick nicht/
Der Logicen hat kein bericht/
Geust aus sein treum vnd greiffet schwind/
Wies im seim Kopff gewachsen sind/
Der Vurn Rhetorick kan er wol/
Das ist viel waschens one zal/
Vnd scheltens/wie lotter Buben/
Die sich in allem mutwiln vben.

Johan Nasen.

Pfü schempt euch jr Papisten all/
Das jr euch verlast in dem fall/
Auff ein so vngeschickten Man/
Der nichts denn loses gewesch kan.
So geht die drübe Deff daher/
Wenn kein Wein ist im Fasse mehr/
Das Babstumb geht nu auff der neig/
Das zeugt die Deff in seim geseig.
Bald thut mans Fas zum Keller naus/
Vnd stöst im gar den boden aus.
Ewer verderben neher ist/
Denn jr es gleubet oder wist/
Der tag des Herrn ist für der Thür/
Den jr bilch soltet fürchten sehr.
Aber ewer gros sicherheit/
Machet das es euch nicht ist leid.
Drumb ward auff euch des fewers glut
Das nimmermehr verleschen thut.

Vale Nase et resipisce.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-766642-p0128-6

155177

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-766642-p0132-8

lbdanck

Johan

s zu

ontanus.

lt esse secundus

elit.

ine Nasus,

ura ratis.

ia gestat,

s.

K.3483.